Heute 16 Seiten

Einzelpreis 20 gr

# Posener Tageblatt

**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“ Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.






77. Jahrgang | Poznań (Posen), Sonntag, 20. Februar 1938 | Nr. 41

# Bilanz des deutschen Bodenverlustes

## Der Zwangsenteignungsplan für das Jahr 1938 / Von Dr. Hans Kohnert

(D. P. D.) Im amtlichen polnischen Gesetzblatt (Dziennik Ustaw) Nr. 9 vom 15. Februar 1938 ist, wie gemeldet, der Beschluß des Ministerrates über die diesjährige Zwangsparzellierung veröffentlicht worden. Wie schon in den Vorjahren, hat auch dieses Mal das westliche Teilgebiet der Republik Polen die Hauptlast der Agrarreform getragen. **In den Westgebieten aber sind es wiederum die deutschen Gutsbesitzer gewesen, die, wie schon so oft, in erster Linie zur Zwangsparzellierung herangezogen wurden. Von den gesamten auf der Namensliste benannten Gütern und den von diesen zur Zwangsparzellierung angeforderten Flächen entfallen 61,5% der Fläche auf deutschen und nur 38,5% auf polnischen Besitz.** In genauen Ziffern ausgedrückt verteilt sich die angeforderte Fläche wie folgt:

| | Deutsche: | Polen: |
|---|---|---|
| Posen: | 13 649 ha | 8 891 ha |
| Pommerellen: | 8 605 ha | 5 054 ha |
| Westgebiet insgesamt: | 22 254 ha | 13 945 ha. |

### „Totengeläut des Großgrundbesitzes oder landwirtschaftliche Autarkie?“

Dem Deutschtum in Polen geben diese Ziffern in doppelter Weise zu denken. Die Volksgruppe hat stets der Tatsache Verständnis entgegengebracht, daß die Westgebiete zur Linderung des Landhungers anderer Provinzen herangezogen werden, sofern diese ihr eigenes Agrarproblem allein zu lösen nicht in der Lage sind. **Ob aber das Agrarproblem überhaupt gelöst werden kann, ist eine Frage, die gerade von polnischer Seite oft und heftig verneint wird.** Erst am 14. Februar 1938 ist im „Ilustrowany Kurier Codzienny“ ein Artikel unter dem Titel: „Das Totengeläut des Großgrundbesitzes oder landwirtschaftliche Autarkie?“ veröffentlicht worden, der sehr stark gegen die Agrarreform Stellung nimmt. Hierbei weist der Verfasser des Artikels darauf hin, daß die Frage des Großgrundbesitzes keinesfalls eine Sache lediglich der Großgrundbesitzer sei, sondern daß dies eine Frage ganz Polens und seiner wirtschaftlichen Unabhängigkeit bedeute. **Der Verfasser sagt ganz offen, daß die Parzellierung durch die Agrarreform gerade in den Westgebieten gut bewirtschaftete Güter vernichte, ohne an deren Stelle gleichwertige Landwirtschaften zu setzen, die dieselbe Menge an landwirtschaftlichen Erzeugnissen produzieren können. Damit trete eine empfindliche Schädigung der Selbsterzeugung ausreichender Mittel zur Ernährung der Bevölkerung gerade für die Armee und für den Kriegsfall ein, und darüber hinaus werde der gesamte Wirtschaftskörper Polens außerordentlich geschwächt, weil gerade die großen Güter und die in erster Linie durch sie belieferten Zuckerfabriken, Brennereien und Brauereien den Hauptteil des landwirtschaftlichen Exportes betrieben hätten. Diese Meinung des polnischen Artikelschreibers kann die deutsche Volksgruppe nur unterstützen.**

**Ohne Ueberheblichkeit kann sie behaupten, daß der größte Teil des landwirtschaftlichen Ueberschusses der polnischen Republik überhaupt aus den deutschen Gütern der Westgebiete stammt. Die Deutschen haben gerade durch den Fleiß und die vorbildliche Wirtschaftsweise ihrer Gutsbesitzer gezeigt, daß sie gewillt sind, zum Wohle des Staates zu arbeiten und zu wirken.**

Dem Deutschtum haben sich aber bei der furchtbaren Auswirkung der Agrarreform gerade in den letzten Jahren noch andere Gedanken aufdrängen müssen.

**(Der folgende Satz dieses Aufsatzes, der im „Deutschen Pressedienst aus Polen“ (DPD) erschienen ist, wurde beschlagnahmt, so daß wir auf seine Wiedergabe verzichten müssen. D. Schriftltg.)**

Die Volksgruppe hat immer wieder darauf hingewiesen, daß eine maßvolle, nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten betriebene Agrarreform von ihr hingenommen wird, um dem Bevölkerungsdruck des Dorfes zu begegnen.

**Die Handhabung der Agrarreform hat den Deutschen jedoch gezeigt, daß diese nicht zur Beseitigung des Bevölkerungsdruckes, den sie selbst zum mindesten ebenso stark wie die polnische Bevölkerung spüren, angewandt wurde, sondern es mußte immer wieder mit Bedauern festgestellt werden . . .**

**(Auch der jetzt folgende Satz ist der Beschlagnahme verfallen, so daß er ebenfalls nicht wiedergegeben werden darf.)**

Wenn diese Handhabung bisher in der Minderheit das Gefühl der Benachteiligung hervorgerufen hat, so bestand die Hoffnung, daß bei der im Jahre 1938 herauskommenden Namensliste eine Aenderung zugungen des Deutschtums eintreten würde. **Die Minderheitenerklärung vom 5. November 1937 begründete die Hoffnung, daß künftighin den deutschen Gutsbesitzern die gleiche Behandlung wie den polnischen zukommen werde, zumal Punkt 5 der deutsch-polnischen Erklärung einen Satz beinhaltet, der heißt:**

**„Die Angehörigen der Minderheit genießen auf wirtschaftlichem Gebiet die gleichen Rechte wie die Angehörigen des Staatsvolkes, insbesondere hinsichtlich des Besitzes oder Erwerbes von Grund und Boden.“**

**Die Veröffentlichung der Namensliste vom 15. Februar 1938 jedoch hat das Deutschtum daher schwer enttäuscht.**

Daß diese Hoffnung ein für allemal zu Grabe getragen werden muß, ersehen wir aus der Entwicklung der Agrarreform seit ihrer Anwendung. In den Jahren des Bestehens der Agrarreform sind nämlich in Posen und Pommerellen vom deutschen bzw. polnischen Grundbesitz folgende Flächen beansprucht worden:

| | Posen: Deutsche | Posen: Polen | Pommerellen: Deutsche | Pommerellen: Polen |
|---|---|---|---|---|
| 1926 | 4 300 ha | 150 ha | 6 500 ha | 800 ha |
| 1927 | 4 248 „ | 2 914 „ | 5 565 „ | 1 483 „ |
| 1928 | 1 300 „ | 1 217 „ | 2 675 „ | 2 234 „ |
| 1929 | 1 542 „ | 300 „ | 5 760 „ | 270 „ |
| 1930 | 5 200 „ | 3 308 „ | 5 455 „ | 657 „ |
| 1931 | — | — | — | — |
| 1932 | 2 646 „ | 4 291 „ | 5 054 „ | 2 642 „ |
| 1933 | 705 „ | 360 „ | 710 „ | 300 „ |
| 1934 | — | — | 1 032 „ | 443 „ |
| 1935 | 3 642 „ | 3 400 „ | 2 555 „ | 1 654 „ |
| 1936 | 3 660 „ | 4 550 „ | 4 784 „ | 2 900 „ |
| 1937 | 12 711 „ | 4 240 „ | 7 614 „ | 3 656 „ |
| 1938 | 13 649 „ | 8 891 „ | 8 605 „ | 5 054 „ |
| | 53 603 ha | 33 621 ha | 56 309 ha | 22 093 ha |

**Insgesamt sind also in den Westgebieten bisher enteignet worden:**

**Von Deutschen: 109 912 ha = 66%**
**Von Polen: 56 714 ha = 34%.**

Diese beiden Uebersichten lassen eindeutig erkennen, daß in den letzten Jahren keineswegs, wie die deutsche Volsgruppe zu hoffen glaubte, eine Milderung der Heranziehung deutschen Grundbesitzes zur Agrarreform eingetreten ist, sondern **daß im Gegenteil seit dem Jahre 1934 sich eine dauernde Verschärfung der Lage bemerkbar gemacht hat, die sogar im Jahre 1938 dazu geführt hat, daß die bisher größte Fläche, die überhaupt zur Zwangsparzellierung angefordert ist, nunmehr von deutschen Besitzern genommen wurde.** Sie lassen weiter erkennen, daß die Deutschen, obwohl sie nur 38,8% der landwirtschaftlichen Nutzfläche in Westpolen besitzen, bei gerechter Beurteilung der Lage also auch zur zwangsenteigneten Fläche nur mit diesem Prozentsatz herangezogen werden durften, 66% der bisherigen Zwangsenteignung tragen mußten.

**(Auch der folgende Satz ist der Beschlagnahme verfallen.)**

Auch hierfür sollen einige Zahlen unseren Lesern einen eindeutigen Beweis liefern.

Nachstehende Ziffern zeigen den Stand des der Agrarreform unterliegenden Besitzes im Jahre 1925, getrennt nach deutschem und polnischem Besitz:

| | Anzahl der Betriebe | Gesamtgröße der Betriebe in ha | Davon landw. Nutzfläche in ha | Davon unterliegt d. Agrarreform in ha | Davon bisher v. Namensliste erfaßt in ha | Verbleibt zur Parzellierung in ha | Von der vorhandenen Landreserve wurden in % bisher beansprucht |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Polen: | | | | | | | |
| Posen | 697 | 622 660 | 469 760 | 358 070 | 33 621 | 324 449 | 9,4% |
| Pommerellen | 242 | 125 055 | 102 420 | 61 780 | 22 093 | 39 687 | 35,3% |
| Summa: | 939 | 747 715 | 572 180 | 419 850 | 55 714 | 364 136 | |
| Deutsche: | | | | | | | |
| Posen | 329 | 346 370 | 235 220 | 179 710 | 53 603 | 126 107 | 29,7% |
| Pommerellen | 239 | 168 130 | 121 600 | 81 900 | 56 309 | 25 591 | 68,8% |
| Summa: | 568 | 514 500 | 356 820 | 261 610 | 109 912 | 151 698 | |

Diese Uebersicht zeigt, daß Pommerellen in weit stärkerem Maße als Posen zur Agrarreform herangezogen wurde. Von dem ursprünglich in Pommerellen vorhandenen, der Agrarreform überhaupt unterliegenden Landvorrat sind nur noch 25 591 ha übrig geblieben. Berücksichtigt man ferner, daß an Zuschlägen laut Art. V des Agrarreformgesetzes dem deutschen Besitz in Pommerellen 16 635 ha zugebilligt wurden,

**(Der Schluß des Satzes wieder beschlagnahmt.)**

**Leider hat es sich herausgestellt, daß in einem Falle auch bereits die durch Art. V dem deutschen Besitzer zugebilligten Zuschläge wieder abgesprochen wurden,** so daß der deutsche Grundbesitz befürchten muß, daß die 16 635 ha, die laut Art. V dem Grundbesitz noch verblieben sind, in Zukunft auch noch der Agrarreform unterliegen können.

**(Auch der nächste Satz vom Zensor gestrichen.)**

**Wir müssen daher erwarten, daß in Zukunft einmal bewilligte Zuschläge auch endgültig dem Besitzer verbleiben werden.** Etwas günstiger liegen die Verhältnisse in der Wojewodschaft Posen. Dem dortigen deutschen Grundbesitz sind auf Grund des Art. V bisher 16 370 ha insgesamt zugebilligt worden. Setzt man diese von dem noch verbleibenden Landvorrat ab, so verbleiben heute noch rund 109 700 ha zur Zwangsparzellierung.

### 74,5% : 25,5%

**Insgesamt wäre an deutschem Landvorrat also in Zukunft noch vorhanden rund 118 600 ha, während an polnischem Landvorrat auch unter Berücksichtigung der bisherigen Bewilligungen zu Art. V heute noch insgesamt 345 000 ha vorhanden sind. An diesen Zahlen läßt sich der prozentuale Rückgang des deutschen Grundbesitzes am besten erkennen. Während im Jahre 1925 der Landvorrat, der sich in polnischen Händen befand, 61,2% war, und der deutsche nur 38,8%, sind zurzeit bereits 74,5% in polnischen Händen und nur noch 25,5% in deutschen. So weit hat sich also durch die Benachteiligung des deutschen Grundbesitzes durch die Agrarreform das prozentuale Verhältnis zu Ungunsten der Deutschen verschoben.**

**(Den folgenden Satz ereilte das gleiche Schicksal wie die vorher ausgelassenen Sätze.)**

Die Verluste, die dem Deutschtum in Posen und Pommerellen durch die Agrarreform beigebracht wurden, gehen aus den obigen Zusammenstellungen mit schrecklicher Eindeutigkeit hervor. Auch für das neue Jahr sind gerade für die Westwojewodschaften riesige Flächen zur Zwangsenteignung vorgesehen, und zwar für die Wojewodschaft Posen 25 000 ha, für die Wojewodschaft Pommerellen 14 000 ha. Das Deutschtum erwartet, daß im kommenden Jahr die so viel stärker vorhandene polnische Landreserve entsprechend zur Zwangsparzellierung herangezogen wird . . .

**(Auch der Schlußabsatz dieses Aufsatzes ist der Beschlagnahme verfallen!)**

## Zum erstenmal Agrarreform in Oberschlesien

**Wir berichteten bereits, daß im Agrarreformplan für das Jahr 1939 Oberschlesien mit 8000 ha angeführt ist. Das geschieht zum erstenmal, da Oberschlesien nach dem Gesetz vom 7. August 1937 erst jetzt zur Erfüllung der Agrarreform herangezogen wird.**

Vorher war dies nicht möglich, da die Genfer Konvention über Oberschlesien im Wege stand. Mit dem Erlöschen der hauptsächlichsten Bestimmungen des Genfer Abkommens ist sofort ein Gesetz beschlossen worden, das die Anwendung der Agrarreform auch auf Oberschlesien ausgedehnt hat, was nun zum erstenmal geschieht. Bisher ist nun erst die Parzellierungsfläche für 1939 bekanntgegeben worden, da ja die Namensliste erst aufgestellt wird, wenn bekannt ist, wieviel von der aufgestellten Fläche nicht freiwillig parzelliert worden ist.

Zu der Frage der Agrarreform in Oberschlesien schreibt die „Kattowitzer Zeitung“:

Wie verlautet, soll die erste in Oberschlesien angeforderte Fläche lediglich aus dem Besitz des fürstlich-Plessischen Hauses bereit-

gestellt werden, was wiederum im Zuge der Regelung liege, die der kürzlich verstorbene Fürst mit den Staatsbehörden getroffen hat.

**In dem Augenblick, in dem in Oberschlesien mit der Durchführung der Bodenreform begonnen wird, ist es wichtig, darauf hinzuweisen, daß der deutsche Großgrundbesitz bereits während der Geltung des Genfer Abkommens, also bis zum 15. Juli 1937, Land zu Siedlungszwecken abgegeben hat. Diese Besitzer hatten den Landlieferungsverband gegründet, der in namhaftem Umfang Boden an die Siedlungsgesellschaft „Slązak" verkaufte. Die Tätigkeit dieser polnischen Organisation entfaltete sich zum überwiegenden Teil auf dem Gelände, das sie vom Landlieferungsverband erworben hatte.**

Mit dem Gesetz vom 7. August 1937, das die Bestimmungen über die Agrarreform auch auf Oberschlesien ausdehnt, ist der deutsche Landlieferungsverband aufgelöst worden und befindet sich jetzt in Liquidation.

Grundsätzlich sind dem Besitzer 35 Hektar zu belassen. In Industriebezirken ist das Besitz-Maximum aber auf 60 Hektar festgelegt. Eine Ausdehnung des Maximums bis zu 350 Hektar kann erfolgen bei Gütern, die Brennereien oder Stärke bzw. Kartoffelflockenfabriken betreiben und bis zu 700 Hektar bei denjenigen Betrieben, die Zuckerrüben anbauen. Inwieweit in ganz Oberschlesien die Güter als zum Industriebezirk gehörig angesehen werden, ist noch nicht bekannt.

Wir erfahren, daß die Einleitung der Agrarreformmaßnahmen in Oberschlesien zu einem Schritt der „Unja", des Verbandes der oberschlesischen Kohlenindustrie, bei der Regierung geführt hat. Bekanntlich befinden sich zahlreiche große Güter in den Händen der einzelnen Bergwerksverwaltungen bzw. Konzerne. Es handelt sich um Grundbesitz, der gehalten, zum großen Teil aber auch erworben wurde, um die Wiedergutmachung von Bergschäden, die bei anderen Besitzern erfolgen müßte, zu vermeiden. Obgleich in Industriebezirken die Grenze der Besitzgröße, die nicht unter die Agrarreform fällt, bis auf 60 Hektar heraufgesetzt ist, würden die Güter der Bergwerksgesellschaften sämtlich der Parzellierung unterliegen, da es sich eben um Großbetriebe handelt. Die jetzigen Inhaber kämen nun dadurch in die Lage, in absehbarer Zeit beträchtliche Bergschäden vergüten zu müssen, hätten also wieder mit den finanziellen Belastungen zu rechnen, die sie überhaupt erst bewogen hatten, ihren Landbesitz zu erwerben.

## Nationaldemokraten nach Bereza

**Der Fall des „Dziennik Wileński"**

**Warschau, 19. Februar.** (Eig. Drahtbericht.) Zu den gemeldeten Vorgängen in Wilna wird von der Polnischen Telegraphenagentur eine Erklärung verbreitet, die folgendes enthält:

1. Das Lokal des „Dziennik Wileński" wurde versiegelt.

2. Der Staatsanwalt hat Anklage gegen den Verfasser des Artikels, Prof. Cywiński, und den Herausgeber der Zeitung, Schriftleiter Zwierzyński, erhoben.

3. **Beide wurden in vorläufige Haft genommen.**

4. Auf Antrag der Verwaltungsbehörde und des Staatsanwalts wurde der Verlag des „Dziennik Wileński" bis zur Zeit des gerichtlichen Urteils eingestellt.

5. **Nach Bereza wurden drei Mitglieder der nationaldemokratischen Partei in Wilna wegen Aufwiegelung der Jugend und Veranstaltung von Demonstrationen gesandt.**

6. **Der Wilnaer Wojewode stellt die Tätigkeit der nationaldemokratischen Partei in Wilna und in der ganzen Wojewodschaft bis auf Widerruf ein.**

7. Der Rektor der Universität und der Senat beschlossen, die Angelegenheit Cywińskis auf dem Disziplinarwege zu erledigen.

8. **Nach Wilna wurde eine Kompanie Polizeischüler zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung gesandt.**

## Alles erlogen!

**London, 19. Februar.** Der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph" ist vor kurzem nach Ostpreußen gereist, um festzustellen, ob etwas Wahres an den phantastischen im Auslande verbreiteten Gerüchten der vorigen Woche sei. Er berichtet nun, daß er während seines Besuches in Ostpreußen einwandfrei festgestellt habe, daß die Gerüchte über Unordnung und militärische Revolten in allen Fällen jeglicher Grundlage entbehrten. In der ganzen Provinz sei alles ruhig.

## Französisches Kriegsschiff bombardiert

**Ueberfall eines sowjetspanischen Flugzeuges**

**Paris, 19. Februar.** Wie man aus Cerbère erfährt, ist am Freitag in der Nähe des Cap Cerbère das französische Kriegsschiff „La Cordellerie" Gegenstand eines **sowjetspanischen Angriffes geworden. Es wurde von einem bolschewistischen Flugzeug zweimal mit Bomben beworfen, die jedoch fehlgingen.** Das französische Kriegsschiff befand sich zu dieser Zeit in französischen Hoheitsgewässern und steuerte auf Port Vendres zu.

### Ganz Oesterreich hört die Führerrede

# Nationalsozialismus in Oesterreich von jetzt ab legal!

**Noch eine Reihe wichtiger Entscheidungen vom Besuche Seyß-Inquarts zu erwarten**

**Berlin, 19. Februar. Auf Grund der am 12. Februar in Berchtesgaden zwischen dem Führer und Reichskanzler und dem Bundeskanzler Dr. Schuschnigg getroffenen Abreden wird nunmehr der österreichische Nationalsozialist die Möglichkeit legaler Betätigung im Rahmen der Vaterländischen Front und aller übrigen österreichischen Einrichtungen haben. Diese Betätigung kann jedoch nur auf dem Boden der Verfassung, die politische Parteien nach wie vor ausschließt, in Gleichstellung mit allen anderen Gruppen erfolgen.**

**Vom Reiche aus werden in Durchführung des bestehenden Verbots Maßnahmen getroffen, die eine Einmischung von Parteistellen in innerösterreichische Verhältnisse ausschließen, um auch hierdurch zu der befriedigenden Entwicklung beizutragen.**

Der österreichische Bundesminister des Innern, Dr. Seyß-Inquart, der — wie gemeldet — zur Zeit in Berlin weilt, stattete gestern dem Reichs- und Preußischen Minister des Innern, Dr. Frick, einen Besuch ab und folgte im Anschluß daran einer Einladung des Reichsministers zu einem Frühstück im kleinen Kreis.

**Die Aufhellung der inner- und außenpolitischen Lage in Oesterreich tritt auch weiterhin immer sichtbarer in Erscheinung. Nach der großen Amnestie hat nunmehr die inzwischen bestätigte Nachricht von der Uebertragung der Führer-Rede über alle österreichischen Sender allenthalben Jubel und Zustimmung ausgelöst. Zum ersten Male werden weiteste Kreise der österreichischen Bevölkerung Gelegenheit haben, Ohrenzeugen einer historischen Sitzung des Reichstages zu werden. Daneben verfolgt man mit Spannung den Aufenthalt des Innenministers Dr. Seyß-Inquart in Berlin und seine Unterredung mit dem Führer und anderen Männern des Reiches, von deren Ausgang man noch eine Reihe wichtiger Entscheidungen erwartet.**

### Gegen die Prager Verlogenheit

Auch die Presse bringt allgemein Genugtuung über die Entwicklung der Dinge zum Ausdruck. So hat u. a. das „Echo" freudiges Aufsehen erregt, das am Freitag in dicken Schlagzeilen forderte: „Schluß mit den falschen Prager Gerüchten!" — Dabei nimmt das Blatt hauptsächlich gegen das „Prager Tagblatt" Stellung, das seit Tagen mit verlogenen Greuelbotschaften die Oeffentlichkeit zu beunruhigen versucht. **Die heutige Ausgabe des „Prager Tagblattes" ist in Oesterreich übrigens beschlagnahmt worden.**

## Konzentrationslager Wöllersdorf leer!

Die Entlassung der politischen Häftlinge ist in ganz Oesterreich weiter in vollem Gange. Vor den Toren der beiden Landesgerichte sammeln sich immer wieder zahlreiche Leute, denen die Tränen in die Augen kommen, wenn sie Zeugen der rührenden Wiedersehensszenen zwischen den Freigelassenen und ihren Angehörigen werden.

**Unter den Gefangenen, die bereits entlassen wurden, befindet sich auch Dr. Tays. Das Konzentrationslager Wöllersdorf ist bereits seit gestern leer. Inzwischen haben auch die ehemaligen Militärgerichtshöfe die Formalitäten für die von ihnen verurteilten Personen erledigt. Im ganzen befanden sich noch 42 Personen, die seinerzeit von den Militärgerichtsbehörden verurteilt wurden, in Haft, unter ihnen der ehemalige Minister Dr. Rintelen, der Polizeikommissar Gotzmann und der Hauptmann des Bundesheeres Seeliger. Sie alle werden sofort freigelassen.**

Dr. Rintelen wird nicht, wie voreilige tschechoslowakische Blätter bereits zu melden wußten, nach Deutschland übersiedeln, sondern sich in seine Heimatstadt Graz begeben, wo er seinen Lebensabend verbringen wird. Dr. Rintelen hatte bekanntlich kurz vor seiner Verhaftung einen Selbstmordversuch verübt, und seitdem ist sein rechter Arm gelähmt. Er hofft, durch eine gründliche ärztliche Behandlung doch noch Heilung zu finden. Unter den Amnestierten befinden sich zehn zu lebenslänglichem Kerker Verurteilte.

Auch in den Provinzgefängnissen, vor allem in den großen Strafanstalten in Stein an der Donau, in Garsten in Oberösterreich und in Karlau bei Graaz, ist schon gestern ein Großteil von politischen Häftlingen entlassen worden. Der Rest folgt heute. Die Leute werden von den Gefängnissen mit dem nötigen Reisegeld zur Fahrt in ihre Heimatorte versehen.

## Amnestie auch für alle Hochschüler

**Wie amtlich gemeldet wird, hat der Bundesminister für Unterricht, Dr. Perntner, eine Amnestie für alle Hochschüler erlassen, die wegen politischer Vergehen vor dem 15. Februar d. J. eine Disziplinarstrafe erhalten und diese Strafe noch nicht oder nicht vollständig verbüßt haben.** Infolge dieser Amnestie werden alle Studierenden, die wegen solcher Verfehlungen von den Hochschulen entlassen worden sind, von Beginn des Sommersemesters an wieder zur Einschreibung bzw. zu den Prüfungen und Erlangung der akademischen Grade zugelassen werden.

Ferner wurde durch einen weiteren Erlaß des Bundesministers verfügt, daß die im Zuge des sogenannten Schuldisziplinarverfahrens verhängten Strafen für politische Vergehen von Schülern mittlerer und niederer Lehranstalten niedergeschlagen werden. Noch nicht abgeschlossene Disziplinarverfahren gegen Schüler werden eingestellt. Etwaige Suspendierungen solcher Schüler vom Unterricht werden unverzüglich aufgehoben.

# Schwierige Wahl im Parlamentarischen OZN-Kreis

**Der Abgeordnete Dąbkowski zum Leiter des Sejmklubs gewählt**

**Die Neuordnung der Führerschaft im OZN**

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 19. Februar. **Unter einigen Schwierigkeiten wurde der neue Vorsitzende des Parlamentarischen OZN.-Kreises gewählt. Bei der ersten Wahl erzielt der Abgeordnete Hoppe die Mehrheit. Dieser erklärte jedoch, daß er das Amt nicht annehme. Auch der Abgeordnete Dąbkowski, der dann gewählt wurde, wollte nicht annehmen, ohne nicht vorher Rücksprache mit General Skwarczyński genommen zu haben. Die Sitzung wurde infolgedessen aufgehoben. Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen erschien General Skwarczyński selbst, und Dąbkowski wurde gewählt.**

In einer offiziellen Verlautbarung wird gesagt, daß der Parlamentarische OZN.-Kreis mit Bedauern die Nachricht von dem Verzicht des Vorsitzenden Świdziński aufgenommen hätte.

Oberst Benda wird heute abend im Rundfunk Ausführungen über die neue Besetzung des OZN. machen. Die „Gazeta Polska" veröffentlicht darüber bereits genauere Angaben. Danach besteht die Leitung aus

**1. dem Chef des Lagers und seinem Vertreter.**

**2. dem Hauptrat und seinem Präsidium.**

**Zum Hauptrat werden gehören: der Vertreter des Chefs des Lagers, der Hauptvertreter der Oeffentlichkeit und des OZN., die durch den Chef des Lagers berufen werden, das Präsidium des Parlamentarischen Kreises, der Vorsitzende der Beglaubigungskommission, der Vorsitzende der Revisionskommission, der Chef des Studien- und Planbüros, der Stabschef des OZN., die Kreisvorsitzenden, die Leiter der Berufsgruppen und der Chef der Jugendabteilung.** Außerdem werden vom Hauptrat noch Mitglieder kooptiert.

Zum Präsidium des Hauptrates werden gehören: der Vertreter des Chefs des Lagers, der Stabschef sowie 6 bis 12 Mitglieder, die für ein Jahr durch den Chef des OZN. auf Antrag und aus den Reihen des Hauptrates einberufen werden. An der Spitze des Präsidiums steht der Chef des Lagers oder ein von ihm ernannter Vertreter.

Alle leitenden Stellen werden nur von Mitgliedern des OZN. besetzt.

# Die Sorge um die polnische Jugend

**Kultusminister Świętosławski vor dem Sejm über Erziehungsfragen**

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

**Warschau, 19. Februar.** Im Sejm sprach gestern Kultusminister Świętosławski über die Jugenderziehung. Er bekannte sich zu der Erziehung nach religiösen Grundsätzen. **Ueber das Verhältnis der polnischen Jugend zur nichtpolnischen und umgekehrt sagte er, daß es gestützt sein sollte auf ein Verständnis der besonderen ethnographischen Kultur Polens auf der Kenntnis der historischen Tradition wie auch auf dem Streben des modernen Polen nach Wegen, die dahin führen, daß die polnische Staatsraison von allen Bürgern des Staates begriffen wird, unabhängig davon, welche Sprachen sie reden.**

Ueber den Lehrerverband sagte er, daß die Zustände, die vor der Einsetzung des Kurators bestanden hatten, sich nicht wiederholen könnten und der Vorstand sich vor politischen Einflüssen hüten müsse.

Ueber den Metropoliten Szeptycki sagte er, daß die Regierung seine Einstellung gegenüber der Beteiligung des Militärs am Jordanfest bedauere. Der Metropolit hatte seinerzeit die Beteiligung des Militärs an dem Fest abgelehnt. **In deutlicher Ablehnung der Tonart Wojciechowskis, der bekanntlich die scharfen Angriffe gegen Szeptycki bildete, bemerkte der Minister, er halte es für angebracht, die Sache mit größter Ruhe und Mäßigung zu behandeln.**

**In der Aussprache wurde bedauert, daß eine große Anzahl Dorfkinder immer noch keinen Schulunterricht habe.** Die beiden geistlichen Vertreter der katholischen Kirche, Lubelski und Dowmar, die dem Sejm angehören, beklagten sich über die zu geringe Berücksichtigung der kirchlichen Interessen im Schulunterricht und behaupteten, daß die Ausführungsverordnung des Konkordats immer nich nicht erlassen sei.

**Dowmar verlangte, daß die christliche und jüdische Jugend vollkommen getrennt werde, um von der christlichen Jugend die kommunistischen Einflüsse fernzuhalten.**

Hiergegen wandte sich der Abgeordnete Hoffmann und sagte, gerade das polnische Kind sollte auf das nichtpolnische Kind unter kulturellen und staatlichen Gesichtspunkten Einfluß nehmen und darum sollen beide in eine Schule gehen. Man dürfe nicht vergessen, so sagte Hoffmann, daß der polnische Staat nicht nur aus Polen bestehe und daß die Polen nicht nur das OZN sind.

**Der Abgeordnete Hoppe bemerkte, daß die Lehrerwelt die Jugend nicht verstehe. In Polen** gebe es einen Ueberfluß an Arbeitslosen, aber es fehle an Fachleuten.

Der Abgeordnete Szymanowski verlangte die Abschaffung des Julianischen Kalenders, der immer noch für die orthodoxe Bevölkerung gilt. Im Namen der katholisch-nationalen Verständigung einer Gruppe des Sejms, an deren Vorhandensein man auf diese Weise wieder einmal erinnert wurde, gab Zaplika eine Erklärung ab, in der er verlangte, daß die Schulerziehung auf die nationale Ethik gestützt würde.

**Der Minister erklärte dagegen, man müsse gegen die kommunisierenden und pazifistischen Tendenzen der Lehrerschaft vorgehen.**

Die Tatsache, daß in höheren Schulen die Lehrer oft Juden sind, ist für Zaplika nicht beunruhigend.

Minister Świętosławski erklärte zum Schluß, daß er alles täte, um die Ausführung des Konkordats zu beschleunigen. Es gebe aber dabei eine Reihe technischer Hindernisse.

## 1500 Schulkinder gratulieren dem Staatspräsidenten

**Warschau, 19. Februar.** (Eigener Drahtbericht.) 1500 Warschauer Schulkinder statteten gestern auf dem Schloß dem Herrn Staatspräsidenten anläßlich seines Namenstages einen Besuch ab. Der Namenstag war zwar am 1. Februar, aber der Staatspräsident weilte an diesem Tage nicht in Warschau, und deshalb wurde der Besuch jetzt nachgeholt.

*

Im Haushaltsausschuß des Senats kündigte Vizepremierminister Składkowski ein Projekt über die Erweiterung der Investitionen, eine Reform bei der Berechnung der Beamtengehälter und bei der Stempelsteuer an, und schließlich erklärte er sich gegen die Erhöhung der Abgaben der Gehaltsempfänger.

## Im Netze der eigenen Widersprüche verstrickt

# Moskaus mißglückte Lügenmanöver

### Litwinow behauptet: Budenko von Faschisten verschleppt — Die Sowjetgesandtschaft in Rom erklärt: GPU-Agenten halten Budenko noch in Bukarest fest

**Rom, 19. Februar. In einer von der sowjetrussischen Botschaft in Rom herausgegebenen Mitteilung wird die bereits gestern von uns mitgeteilte Behauptung Litwinow-Finkelsteins aufrechterhalten, daß es sich bei der unter diesem Namen in Rom aufgetretenen Person nicht um Budenko handelt. Neu ist, wenn jetzt hinzugefügt wird, daß der richtige Budenko sich noch immer in Bukarest befindet, wo er von sowjetrussischen GPU-Agenten festgehalten werde. Der sowjetrussische Generalkonsul in Mailand habe einwandfreie Ermittlungen darüber treffen können.**

Ganz abgesehen davon — so schreibt der „Deutsche Dienst“ zu diesem neuen Lügenmanöver —, daß Budenko in Rom einwandfrei identifiziert worden ist und auch Pariser Bekannte aus der Zeit seiner dortigen Tätigkeit ihn erkannt haben, muß die neue Sowjeterklärung geradezu als der Gipfel der Unverschämtheit bezeichnet werden. Wollte man die neue Erklärung als richtig unterstellen, so ergäben sich folgende Fragen:

**Erstens: Wenn Budenko sich in den Händen der GPU befindet, wie kann dann Litwinow-Finkelstein behaupten, er sei von Faschisten entführt worden, und von der rumänischen Regierung Genugtuung fordern?**

**Zweitens: Welche polizeilichen Funktionen übt die GPU auf rumänischem Boden aus und was sagt die rumänische Regierung dazu?**

**Drittens: Warum stellt Moskau den angeblich in Bukarest befindlichen Budenko nicht einmal der Oeffentlichkeit vor? Es gibt einwandfreie Möglichkeiten, den angeblichen Bukarester Budenko dem in Rom angekommenen echten gegenüberzustellen. Der echte Budenko ist dazu bereit. Sind die Sowjets das auch?**

**Viertens: Warum erklärte dann die Bukarester Sowjetgesandtschaft noch am Freitag abend auf eine Anfrage, Budenko sei von Faschisten verschleppt worden, und es sei nicht richtig, daß er sich in Händen der GPU befinde?**

Man kann gewiß sein, daß man auf keine dieser Fragen eine Antwort bekommt!

## Tatarescu zeiht Litwinow der Lüge!

**Belgrad, 19. Februar.** Der rumänische stellvertretende Ministerpräsident und Außenminister Tatarescu gewährte dem Bukarester Vertreter der halbamtlichen jugoslawischen „Vreme“ eine Unterredung, in der er zu der sensationellen Entwicklung des Falles Budenko Stellung nahm. Der Minister erklärte, er glaube, daß diese sowjetrussische Verlautbarung nicht ehrlich sei. Tatarescu gab der Vermutung Ausdruck, daß Moskau den Fall in einem Lichte zeigen wolle, das nicht der Wahrheit entspreche.

## Anschlag auf früheren Sowjetdiplomaten in Brüssel

**Brüssel, 19. Februar.** Auf den früheren sowjetrussischen Diplomaten und ehemaligen Admiral Soboleff, der seinen Wohnsitz in Brüssel aufgeschlagen hat, wurde am Donnerstag abend ein Anschlag verübt. Man glaubt, daß es sich um ein politisches Attentat handelt. Der Angreifer soll ein gewisser Vaelave sein, der sich ohne polizeiliche Genehmigung in Brüssel aufhielt. Soboleff ist einer der Sowjetdiplomaten, die es vor einiger Zeit vorgezogen haben, aus Sicherheitsgründen ihren Dienst zu quittieren.

# Diplomatische Aktivität in London

### Besprechungen Eden-Grandi — Sondersitzung des Kabinetts

**London, 19. Februar. In London wurde am Freitag nachmittag eine amtliche Verlautbarung über die jetzt durchgeführten Verhandlungen zwischen Chamberlain, Eden und Grandi ausgegeben. Sie besagt, daß die allgemeine internationale Lage und die englisch-italienischen Beziehungen erörtert worden seien.**

**Für den heutigen Sonnabend ist das Kabinett zu einer Sondersitzung einberufen worden.**

Die Verlautbarung über die Besprechungen zwischen Eden, Chamberlain und Grandi, sowie die plötzliche Einberufung des Kabinetts haben starken Widerhall in der Londoner Morgenpresse gefunden, zumal der Kabinettsrat am in England so geheiligten Wochenende einberufen wird. Die Mehrzahl der Blätter nimmt an, daß das Thema des Kabinettrates die Verbesserung der englisch-italienischen Beziehungen sein wird.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, in interessierten Kreisen habe man erklärt, daß England jetzt bereit sei, Zugeständnisse zu machen, namentlich, daß die Frage der ausländischen Freiwilligen in Spanien nicht auf das Programm der englisch-italienischen Besprechungen kommen soll. Auf der anderen Seite aber habe Eden bei der letzten Besprechung mit Grandi wieder betont, welche Wichtigkeit die britische Regierung der Zurückziehung der Freiwilligen beimesse. Schließlich meldet der Korrespondent, es sei möglich, daß Montag früh ein Kabinettsrat sich mit der Rede des Führers befassen werde.

**„Daily Herald“ will von einem neuen Riß im englischen Kabinett sprechen können. In großer Aufmachung erhebt das Blatt den Vorwurf, daß Uneinigkeit bezüglich der gegenüber Italien einzuschlagenden Politik bestehe.** Chamberlain dränge seit Monaten auf eine Versöhnung mit Mussolini, während Eden als Vorbedingung für eine englisch-italienische Verständigung die Zurückziehung der italienischen Freiwilligen aus Spanien stelle.

**„News Chronicle“ befaßt sich insbesondere mit dem Besuch, den der französische Botschafter Corbin gestern im englischen Außenamt abgestattet hat. In britischen Regierungskreisen wünsche man, sagt das Blatt, eine baldige Verständigung mit Italien und habe den Eindruck, daß es „noch nicht zu spät“ sei.**

# Verhaftung der syrischen Oppositionsführer

### Kundgebungen in Damaskus

**Beirut, 19. Februar. Die syrische Regierung, die sich schon seit Wochen sehr scharf mit der Opposition auseinandersetzt, hat jetzt die Oppositionsführer festsetzen lassen. Infolge dieser Verhaftungen kam es in mehreren Stadtteilen von Damaskus zu Kundgebungen der Oppositionsanhänger. Die Polizei verhaftete etwa 100 Kundgeber. Besonders heftig waren die Kundgebungen in einem hauptsächlich von Kurden bewohnten Stadtviertel. Hier wurden starke Polizeikräfte zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung eingesetzt.**

Die Regierung nahm in einer besonderen Mitteilung zu den Vorgängen des Donnerstags und zu der Verhaftung der Oppositionsführer Stellung. Darin bezichtigt sie die Verhafteten der Sabotage am Aufbauwerk und des Widerstandes gegen den französisch-syrischen Vertrag.

In Anwesenheit aller Mitglieder der Syrien-Regierung fand am Donnerstag abend in Damaskus eine Kundgebung des syrischen Nationalblockes statt. Der Ministerpräsident stellte dabei im Zusammenhang mit den Vorgängen im Laufe des Tages fest, daß er keinerlei Opposition dulden werde. Jede Opposition, die doch nur unter dem Deckmantel des Patriotismus arbeite, werde im Keime erstickt werden.

## Englischer Offizier in Palästina erschossen

**Jerusalem, 19. Februar.** Bei Atlit, südlich von Haifa, wurden ein Omnibus und eine Kraftdroschke von Freischärlern beschossen, wobei ein britischer Offizier getötet, eine Engländerin und ein jüdischer Chauffeur verletzt wurden. Da die stark befahrene Küstenstraße, auf der der Ueberfall erfolgte, bisher kaum in das Unruhegebiet einbezogen war, herrscht hier große Beunruhigung über den Vorfall.

## Festliche Ausgestaltung der Krolloper

**Berlin, 19. Februar.** Das deutsche Volk und die ganze Welt stehen in Erwartung der Tagung des Deutschen Reichstages am kommenden Sonntag. Alle organisatorischen und technischen Vorbereitungen sind getroffen, um jedem Volksgenossen das Hören der großen Rede des Führers zu ermöglichen. Auch die frühere Krolloper, in der wieder die bedeutende Reichstagung abgehalten wird, ist zu dem großen Ereignis gerüstet. Reichsbühnenbildner Benno von Arent hat dem Sitzungssaal durch Einbau einer neuen Tribüne die repräsentative Form gegeben, die der Bedeutung der Reichstagssitzungen des Dritten Reiches entspricht. Den Hintergrund der neuen Tribüne, von der der Führer seine große Rede halten wird, und auf der sich, wie bisher, die Plätze des Führers und der Reichsregierung befinden, bildet eine riesige goldgerahmte Sonne, auf der der Adler des Hoheitszeichens seine Schwingen breitet.

Die glanzvolle Wirkung dieser aus seidenartigem, leichtgefalteten Stoff geschaffenen Sonne wird noch dadurch erhöht, daß sie von unsichtbarem Scheinwerfer noch stärker ausgeleuchtet wird. Die Breite des Adlers beträgt zehn Meter. Zu beiden Seiten dieser mächtigen Dekoration zeigt die Wandbekleidung große Hakenkreuze auf terrakottfarbenem Sammet. Diese Farbenstimmung schafft einen schönen Uebergang zu den vorhandenen purpurnen Farbtönen des Sitzungsraumes.

## England baut Schlachtschiffe von über 42000 Tonnen

**London, 19. Februar. Der Flottenkorrespondent vom „Daily Telegraph“ teilt mit, das die Schlachtschiffe, die England in diesem Jahre auf Kiel lege, die 42 000 Tonnengrenze überschreiten werden.**



## Beratungen über Rumäniens neue Verfassung

**Bukarest, 19. Februar.** Am Freitag abend traf im Königlichen Palais unter dem Vorsitz des Königs der Ministerrat zusammen, um den Entwurf einer neuen Verfassung zu prüfen.

*

Das rumänische Innenministerium hat alle Zeitungen des ganzen Landes, die in russischer, polnischer, ukrainischer, hebräischer und jiddischer Sprache erscheinen, endgültig eingestellt. Insgesamt umfaßt die Verbotsliste 35 Blätter, darunter 11 in russischer, drei in ukrainischer und zwei in polnischer Sprache.



Seyß-Inquart beim Führer

## In Kürze

**6. Reichstagung der Reichsdeutschen im Ausland.** Der Schirmherr der Stadt der Auslandsdeutschen, Staatssekretär Gauleiter Bohle, traf in Stuttgart ein, um mit Gauleiter Reichsstatthalter Murr und Oberbürgermeister Dr. Strölin grundsätzliche Fragen der kommenden 6. Reichstagung der Reichsauslandsdeutschen zu erörtern, die dieses Jahr vom 26. August bis 4. September durchgeführt wird.

**Großkreuz des Adlerordens für Marschall Balbo.** Im Auftrage des Generalfeldmarschalls Göring hat der Luftattaché der Deutschen Botschaft in Rom, Oberst Schultheiß, am Freitag Luftmarschall Balbo in Tripolis das ihm vom Führer verliehene Großkreuz des Adlerordens überreicht.

**Generalmajor Keller befördert.** Mit Wirkung vom 1. Februar 1938 wird zum Generalleutnant der Generalmajor Keller, Kommandierender General und Befehlshaber im Luftkreis 1 befördert.

**Musikalischer WHW-Abend beim Führer.** Am Donnerstag hatte der Führer und Reichskanzler zu einer musikalischen Veranstaltung führende Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft eingeladen. Aus freiwilligen Spenden der Gäste dieses Abend ergab sich ein Betrag von 1 073 711 Rm. für das Winterhilfswerk.

**Tagung der Karpathendeutschen.** Am 18. Februar fand in Käsmark unter dem Vorsitz Konrad Henleins eine Hauptratstagung der Karpathendeutschen statt. Den Abschluß der Kundgebungsreise Konrad Henleins bildete die von ihm in der Ortsgruppe Hunsdorf im Rahmen einer außerordentlich stark besuchten Versammlung vorgenommene Uebergabe einer Sturmfahne.

**Massenkundgebung der Sudetendeutschen Partei.** Die S. d. P. hatte am Vorabend des Jahrestages der Regierungsversprechungen in das „Deutsche Haus“ zu Prag eine Versammlung einberufen, die einen Massenbesuch aufwies. In ihren Ansprachen forderten die Redner mit Nachdruck die Zuerkennung verbriefter Rechte für die Sudetendeutsche Partei als einziger Vertreter der deutschen Volksgruppe in der Tschechoslowakei.

## Volksdeutsche Rundfunksendungen

**24. Februar.** 10—10.30: Volksliedsingen (Auslandsdeutsche Lieder). Alle Sender. 15.15—16: Neue Bauernmusik. Deutschlandsender. 18—18.20: Der bayerische Nordgau und das Egerland. RS. Leipzig. 20—22: Sudetendeutsches Konzert aus der Philharmonie Berlin. In der Pause 21.10 bis 21.25: Der Ahne. Erzählung von Hans Watzlik.

**25. Februar.** 10—10.30: Ein Bauer stirbt für die Freiheit. Hörspiel um Andreas Hofer. RS. Saarbrücken, Leipzig, Königsberg, Köln, Breslau, Frankfurt. 15.15—15.45: „Konfetti.“ Eine lustige Faschingssendung von Walter E. Zipser (Steirer). RS. Saarbrücken. 21.30—22: Sang und Klang an der Grenze. RS. Saarbrücken.

**26. Februar.** 19.10—20: Vom Kaiserwald bis zu den Karpathen. Hörfolge von Fritz Heinz Reimesch. RS. Königsberg.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Poznań.

Verantwortlich für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań. Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

# HIER KAUFT MAN GUT UND PREISWERT!

## Geschäftsverkäufe

**Gelegenheitskäufe**
in
**Dampf-Dreschmaschinen, Lokomobilen, Dampfpflügen, Strohpressen und Strohbindern**
in fabrikneuem und gebrauchtem Zustande bietet dauernd
**Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft**
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

**Neuheit!**
Auswechselbare Zahlen u. Schienen zur Preisauszeichnung im Schaufenster, sowie sämtliche Buchstaben u. Texte für jede Kaufmannsbranche. Spezialität: Lockartikel als Geschenke für Kinder beim Einkauf liefert Firma **„Ermag"** Zelluloid- und Spielwarenfabrik, Poznań, ul. Raczyńskich 12, Telefon: 48-81, 36-85.

**Zum BALL**
Dancing und Bridge
elegante Hemden und Leibwäsche
nur von der Firma

Vornehme Herrenartikel.
Poznań, Fredry 1

**Moderne**
Damen- und
**Herrenhüte**

Wäsche
Strümpfe
Pullover
Trikotagen
Handschuhe
Krawatten
Schals
empfiehlt billigst in grosser Auswahl
**M. Švenda**
Poznań, St. Rynek 65.

**Strümpfe**

**Seiden-Strümpfe, Macco-Strümpfe,**
Fil d'ecosse, Wollstrümpfe, Wolle mit Seide, Kinderstrümpfe, Fil d'ecosse mit Seide, Herren-Socken, Damen-Socken empfiehlt in großer Auswahl
Leinenhaus und Wäschefabrik
**J. Schubert**
Poznań
**Hauptgeschäft:**
**Stary Rynek 76**
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
**Abteilung:**
**ulica Nowa 10**
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758



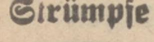
Ein bequemer Sessel u. das richtige Licht — — dann ist's ein richtiges Ausruhen! Wenn Ihr Weg Sie wieder zu mir führt, verehrte Hausfrau, lassen Sie sich doch bitte diese „Gemütlichmacher" einmal zeigen.
**Caesar Mann Poznań**
ul. Rzeczypospolitej 6.

**Billige** **Tage**

Handtaschen v. 3,90 zł
Ledertaschen „ 5,50 „
Rindsleder „ 10.80 „
Aeußerst niedrige Reklamepreise nur wenige Tage.
Nützen die Gelegenheit aus.
**Graczyk,** Ratajczaka 24
(Ecke św. Marcin)
Telefon 55-88.

**Wäsche**
**Strümpfe**
**Handschuhe**
**Trikotagen**
für Damen, Herren u. Kinder
billigst bei
**„Haftoplis"**
Wrocławska 3
Tel. 28-10.


**Neue**
sowie Reparaturen
**E. Lange,**
Wolnica 7. — Tel. 2164



**Automobilisten!**
**Autobereifung**
nur erstklassiger Markenfabrikate und frische Ware sowie sämtliche Autozubehör u. Ersatzteile kauft man am preiswertesten bei d. Firma
**Brzeskiauto S. A.**
Poznań,
Dąbrowskiego 29
Tel. 63-23 63-65
Jakóba Wujka 8
Tel. 70-60
Ältestes, grösstes Automobil-Spezialunternehmen Polens
Der Neuzeit entsprechend eingerichtete Reparaturwerkstätte
Stets günstige Gelegenheitskäufe in wenig gebrauchten Wagen am Lager

**Korsetts**
nach Maß.
**„Wanda"**
Fr. Ratajczaka 27.



Unsere Kundschaft kommt durch
**Empfehlung**
und das ist ein
**Beweis**
daß unsere bisherigen Kunden zufrieden sind.
Die größte **Auswahl**
die längsten Raten und Umtausch alter
nur
**„Radiomechanika"**
Poznań, św Marcin
**nur 25.**
Telefon 1238.

**An- und Verkauf**
v. Gold, Silber, Kristall, Porzellan, Bilder und Antiquitäten
**„SEPET"**
Poznań, Pocztowa 12.

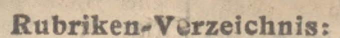
**„Radyks"**
beseitigt unter Garantie jedes veraltete Hühnerauge. Kräuter-Krem gegen Sommersprossen und gelbe Flecke erhältlich in der
**Drogeria Podgórna 6.**

**Verkauf, Reparaturen Füllfederhalter und Füllbleistifte**
sämtl. Originalmarken **Pelikan, Montblanc** pp.
**J. Czosnowski**
Poznań, Fr. Ratajczaka 2
Füllfeder-Spezial-Handlung mit Reparaturwerkstatt


Streich-, Blech- u. Blas-Instrumente aller Art, Jazz-Instrumente, Grammophone u. Spielplatten in gr. Auswahl. Sämtl. Zubehörteile für alle Instrumente, Saiten usw. Eigene Reparaturwerkstätte. Billige Preise. Reelle Bedienung.
**Kozłowski**
Poznań,
ul. Wrocławska 23—25.
Gegr. 1907.

**Die Kleine Anzeige im „Posener Tageblatt" gilt Tausenden gutbürgerlicher Leser als unentbehrlicher Vermittler in allen Dingen des täglichen Lebens. Wenn Sie etwas günstig kaufen, verkaufen oder tauschen wollen, stets wird eine Kleine Anzeige im „Posener Tageblatt" schnell den gewünschten Erfolg herbeiführen.**

**Rubriken-Verzeichnis:**
Verkäufe — Kaufgesuche — Grundstücke — Automobile — Tiermarkt — Verschiedenes — Sommerfrische — Pensionen — Möblierte Zimmer — Mietsgesuche — Pachtungen — Versteigerungen — Tausch — Unterricht — Geldmarkt — Heirat — Offene Stellen — Stellengesuche.




Herrliche, rein silberne Puderdosen, empfiehlt zu ungewöhnlich niedrigen Preisen Firma
**S. Zygadlewicz.**
Poznań, 27 Grudnia 6.

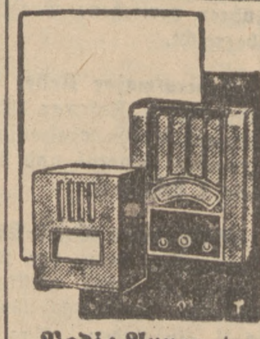

Vertretung von
**Motorrädern**
Hanomen, Wangum, Hecker, Triumph mit Sachsmotor, elektr. Licht. Registrierung wie Fahrrad verkauft billig
**WUL-GUM**
Poznań,
Wielkie Garbary 8.



Beyers frisch-lebendige Frauen-Zeitschrift
**bunt - billig - bildend**
mit allem, was das Herz einer Frau erfreut
**für 35 gr.**
bei der
**Kosmos-Buchhandlung**
Poznań,
Aleja Marszałka Piłsudskiego 25

**Hüte**
Hemden, Pullover, Krawatten u. sämtliche Herrenartikel zu d. niedrigsten Preisen bei
**Roman Kasprzak**
Poznań, św. Marcin 19.
Ecke Fr. Ratajczaka.

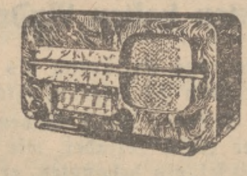
**Wäsche**
nach
**Mass**
Daunendecken.
**Eugenie Arlt**
Gegr. 1907.
św Marcin 13 I.


**Radio-Apparate**
Lampen-Netzempfänger „Elektrit" und andere bewährte Marken gegen Teilzahlung bis 16 Monate. Staatsanleihen werden mit 100 für 100 in Zahlung genommen. Detektoren. Umtausch von Apparaten, Fachmännische Bedienung.
**Zygmunt Kolasa**
Poznań św Marcin 45a
(gegenüber dem Hotel Continental)
Telefon 26-38

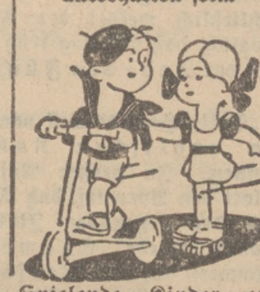
**Nach-Inventur-Verkauf**
**Herren-Hüte**
von **2.95** zł an
**Herren-Hemden**
von **2.95** zł an
**Krawatten**
von **0.50** zł an
Auf Wolle grosse Preisermässigung!
**St. Cegłowski**
**Poznań,**
**Pocztowa 5.**

**Leder-, Kamelhaar- und Hanf-Treibriemen**
Gummi-, Spiral- und Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Manlochdichtungen. Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette empfiehlt
**SKŁADNICA**
Pozn. Spółki Okowicianej Spółdz. z ogr. odp.
Technische Artikel
Poznań,
Aleje Marcinkowskiego 20

**Achtung!**
Geht Ihre UHR nicht zuverlässig?
So kommen Sie bitte im Vertrauen zu mir und Sie sind restlos zufriedengestellt.
**Albert Stephan**
Poznań, Półwiejska 10,
I. Treppe (Halbdorfstrasse)
Uhren, Gold- und Silberwaren
Trauringe sehr preiswert und reell

**Radioapparate**

für Netzanschluß mit Batterie
**Telefunken**
**Kosmos**
**Elektrit**
**Echo**
für Beamten auch ohne Anzahlung auf 18 Monatsraten. Ge rauchte werden in Zahlung genommen. Die besten Bedingungen im Musikhaus
**„Lira"**
Podgórna 14
Pl. Świętokrzyski.
Tel. 50-63.
Geigen, Mandolinen, Gitarren, Grammophone, Platten, Akkordeon in großer Auswahl.

**An- und Verkauf**
gebrauchter **Klaviere** und **Harmoniums**
Poznań
św. Marcin 22 (Hof)
Klaviermagazin.

**Kinder wollen unterhalten sein.**

Spielende Kinder erleichtern der Mutter das Leben. Sie kann sich besser dem Haushalt widmen u. wird nicht immer von gelangweilten Kindern gestört. Deshalb Eltern kauft Euren Kindern
**Spielwaren!**
Stets Neuheiten bei niedrigsten Preisen in reichhaltiger Auswahl.
**L. Krause**
Poznań,
Stary Rynek 25/28
Wiederverkäufer u. Kinderheime erhalten Sonderrabatt.

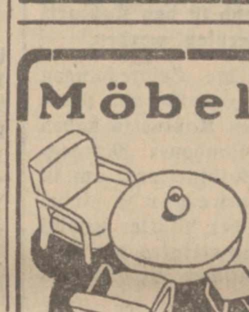
**Berufskleidung**

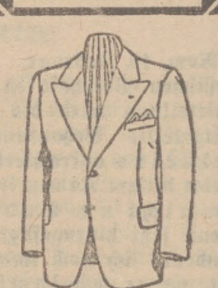
Molkereien
Bäckereien
Fleischereien
Drogisten
Aerzte
usw.
Riesengroße Auswahl in Schürzen
**J. Schubert**
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznań
**Hauptgeschäft:**
**Stary Rynek 76**
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008.
**Abteilung:**
**ulica Nowa 10**
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758.

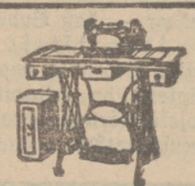
**Seilerwaren**
eigener Fabrikation — Seile, Stricke, Bindfäden, Garne; Bürsten für Haushalt, Landwirtschaft, Industrie, Netze und Angelgeräte
empfiehlt billigst
**R. MEHL,** Poznań
św Marcin 52 53.
Telefon 52-31.

**Radio-Empfänger**

Kosmos, Pionier, 7 Kreise, 5 Lampen 295.— zł) Telefunken, Capello und Ele trit zu sehr bequemen Abzahlungsbedingungen bis zu 15 Monaten.
empfiehlt
**fonoradjo**
Inh.: **Jerzy Mieloch**
Poznań
Al Marsz. Piłsudskiego 7
Tel. 3985.
Prospekte auf Wunsch

**Möbel**

**Polstermöbel**
**Einzelmöbel**
**E. & F. Hillert**
**Möbelfabrik**
Inh. E. Hillert, Tapeziermeister
F. Hillert, Tischlermeister
Poznań
**ul. Stroma 23**
Telefon 72-23.

**Verschiedenes**

Gut sitzende Maßkleidung fertigt billigst an
**Willi Keitel,**
Fr. Ratajczaka 20, W. 5
(Lutherverlag)


**Reparaturen**
an Fahrrädern, Näh- und Sprechmaschinen werden fachmännisch ausgeführt bei



**Aesthetische Linie ist alles!**
Eine wunderbare Figur gibt nur ein gut zugepaßtes Korsett, Gesundheitsgürtel. Unbequeme Gürtel werden umgearbeitet.
**Korsett-Atelier**
Poznań,
**Anna Bittdorf,**
Plac Wolności 9,
(Hinterhaus.)

Alle zum
**„Casanowa"**
Maskenball
Dancing. Humor bis früh. Ermäßigte Preise.



**Die Sendung**
das vollständige und ungekürzte Programm aller deutschen Sender — Das große Auslandsprogramm.
**Europa-Stunde**
Fach - Wochen - Stunden - Programm
**Berlin** hört und sieht
die reich illustrierte, weitverbreitete billige Funkzeitschrift
im Buch- und Straßenhandel erhältlich
Auslieferung
**Kosmos-Buchhandlung**
Poznań, Al. Marszałka Piłsudskiego 25.
Telefon 65-89. P.K.O. 207915.

# Aus Stadt  und Land

## Stadt Posen

### Sonnabend, den 19. Februar

Sonntag: Sonnenaufgang 7.00, Sonnenuntergang 17.14; Mondaufgang 0.37, Monduntergang 8.52. — Montag: Sonnenaufgang 6.57, Sonnenuntergang 17.16; Mondaufg. 0.37, Monduntergang 9.23.

Wasserstand der Warthe am 19. Febr. + 1,54 gegen + 1,70 am Vortage.

Wettervorhersage für Sonntag, 20. Februar: Auffrischende Winde zuerst aus Nordwest, dann aus Nord; Temperaturen nach Nachtfrost am Tage wieder ansteigend; wieder zunehmende Bewölkung; höchstens einzelne Niederschläge, teils als Regen, teils als Schnee.

**Teatr Wielki**

Sonnabend: „Boheme"
Sonntag 3 Uhr „Rigoletto", 8 Uhr „Der fliegende Holländer"

**Kinos:**

**Apollo:** „Eskapade" (Engl.)
**Gwiazda:** „Der Herrscher" (Deutsch)
**Metropolis:** „Zwei Taugenichtse"
**Słońce:** „Der Kurier des Zaren" (Engl.)
**Sfinks:** „Mondscheinsonate" (Engl.)
**Wilsona:** „Eine für eine Million" (Engl.)

## Wissen Sie...

daß der Vormund vom Gericht bestellt wird, der Testamentsvollstrecker aber regelmäßig vom Erblasser ernannt wird, also ohne die Mitwirkung des Gerichts. Das Gericht stellt dem Testamentsvollstrecker nur ein Zeugnis aus, daß er zum Testamentsvollstrecker ernannt worden ist. Der Testamentsvollstrecker untersteht auch nicht so allgemein der Aufsicht des Gerichts wie der Vormund. Wenn Sie einen Vollstrecker Ihres letzten Willens ernennen wollen, so müssen Sie dies in Ihrem Testament tun und nicht in einem anderen Schriftstück, also z. B. nicht in einem besonderen Schreiben an das Gericht. Sie können aber in Ihrem Testament und nur dort das Nachlaßgericht ersuchen, statt Ihrer einen Testamentsvollstrecker zu ernennen. Das ist aber nur eine Ermächtigung des Gerichts, für Sie zu handeln. Das Gericht ist nicht gezwungen, von dieser Ermächtigung Gebrauch zu machen. Sie tun daher gut, selbst den Testamentsvollstrecker im Testament zu ernennen.

Wenn nun der von Ihnen im Testament ernannte Testamentsvollstrecker aus irgendeinem Grunde wegfällt und wenn Sie in Ihrem Testament einen Ersatzmann nicht ernannt haben? Dann fällt die ganze Testamentsvollstreckung weg, denn das Nachlaßgericht kann ohne Ihre Ermächtigung Vollstrecker Ihres letzten Willens nicht ernennen, also auch nicht einen Ersatzvollstrecker. Wenn Sie zur Zeit der Errichtung Ihres Testaments eine Persönlichkeit nicht kennen, welche geneigt und geeignet ist, Ihren letzten Willen zu vollstrecken, so tun Sie gut, in Ihrem Testament anzuordnen, daß ein von Ihnen im Testament benannter Dritter jeweils für Sie den Testamentsvollstrecker und dessen Ersatzmann bestimmen soll. Dieser Dritte braucht nicht eine natürliche Person zu sein, also ein Mensch, sondern kann auch eine juristische Person sein, also z. B. eine Organisation, welche Rechtsfähigkeit hat. Auch der jeweilige Träger eines kirchlichen oder weltlichen Amtes kann der Dritte sein, z. B. der jeweilige Ortspfarrer, der jeweilige Vorsitzende der Handelskammer oder der Handwerkskammer oder der jeweilige Vorsitzende der Landwirtschaftskammer, aber auch der jeweilige Vorsitzende eines wenn auch nicht rechtskräftigen Vereins. Auf die Staatszugehörigkeit des Dritten kommt es nicht an. Er kann auch im Auslande wohnen.

Sie sind übrigens nicht verpflichtet, einen Testamentsvollstrecker zu ernennen. In manchen Fällen ist es aber ratsam.

## Kampf um die Gipfel der Welt

### Zum Lichtbildervortrag von Prof. Dyhrenfurth

Prof. Dr. Günter Oskar Dyhrenfurth, Zürich, der berühmte Schweizer Forschungsreisende, ist einer der erfolgreichsten Himalaya-Pioniere der Gegenwart, ein gewaltiger Kämpfer um die Gipfel der Welt. Bergsteiger und Skiläufer, Geologe und Geograph, Lichtbildner und Film-Mann, Schriftsteller und Redner in einer Person hat er bisher — unterstützt von seiner tapferen Frau und Mitarbeiterin — zwei große Internationale Himalaya-Expeditionen (1930 und 1934) organisiert und geleitet. Für diese Fahrten hat das Internationale Olympische Komitee einstimmig dem Schweizer Forscherpaar

**zwei Olympische Goldene Medaillen**

verliehen, den „Prix d'Alpinisme 1936", also die höchstmögliche Auszeichnung. Dieser Siegespreis gilt nicht bloß den sportlichen Weltrekorden der gelungenen großen Berg-Besteigungen, sondern vor allem der imponierenden Gesamtleistung des hervorragenden Himalaya-Forschers.

Die Lichtbilder-Vorträge, die Prof. Dyhrenfurth bereits über seine Expeditionen, über den Himalaya und über **die alten Wunderlande Indien und Tibet** gehalten hat, waren für Zehntausende ein unvergeßliches Erlebnis. Denn seine ganze Darstellungsweise ist dieser großen Themen würdig:

Ein Vortrag, nicht nur belehrend, unterhaltend und vielfach mit Humor gewürzt, sondern stellenweise von einer geradezu mitreißenden dramatischen Wucht, und dazu Aufnahmen von einzigartiger Schönheit.

## Beethovens „Neunte" am Sonnabend nächster Woche

Die Aufführung der „Neunten Sinfonie" von Lud. van Beethoven ist endgültig auf Sonnabend, d. 26. Februar, abends 8 Uhr festgelegt worden. Die „Neunte" wird von den „Gemischten Chören Schneidemühl" (260 Personen), Solisten und dem „Orchester (62 Mitglieder) des Landestheaters Schneidemühl" aufgeführt. Die Solopartien wurden erstklassigen Sängern anvertraut, wie: Irmgard Baetke (Sopran), Dorothea Schröder (Alt), Wilhelm Ulrich (Tenor) und Wilhelm Steger (Baß). Die musikalische Leitung liegt in Händen des ausgezeichneten Dirigenten Herrn Musikdirektor Oswald Buchholz, der die „Neunte" mehrmals mit großem Erfolg im Ausland leitete. Die Aufführung der „Neunten," die in der Kreuzkirche stattfindet, wird sich zu einem großem Musikfest gestalten. Wir raten, sich beizeiten mit Eintrittskarten zu versehen, die ab Sonntag mittags bei Szrejbrowski in der Pierackiego zu beziehen sind.

## Faschingsfest der Sänger

Die Posener Ortsgruppe des Bundes deutscher Sänger und Sängerinnen veranstaltet als Abschluß des Jahresprogrammes am kommenden Sonnabend, d. 26. Februar, abends 8.30 Uhr im Deutschen Hause ein Faschingsfest unter dem Leitgedanken „Ein fröhlicher Abend in Sängershausen". Die Veranstaltung findet in Gemeinschaft mit dem Posener Lehrer-Verein statt. Der Eintrittspreis beträgt 0,99 zł für Mitglieder und Angehörige beider Vereine und 1,49 zł für Gäste. Eintritt nur gegen Vorweisung von Einladungen, die bei der Firma Peschke in der St. Martinstr. 21 zu haben sind.



## Fest der Reichsdeutschen

Wie das Deutsche Generalkonsulat mitteilt, findet am 20. Februar, abends 8 Uhr in den Räumen des Deutschen Hauses, Grobla 25, für die Reichsdeutschen ein Unterhaltungsabend (Trachtenfest) mit Tanz statt, zu dem herzlichst eingeladen wird. Als Ausweis gilt der Paß.

## Zum Rosenmontag der Handwerker

Der Posener Handwerker-Verein, der am Montag, 28. Februar, sein Rosenmontag-Fest im Deutschen Hause veranstaltet, hat bereits die Einladungen zu diesem Fest verschickt und erinnert noch einmal daran, daß weitere Einladungen im Sekretariat des Posener Handwerker-Vereins, Sew. Mielżyńskiego 6, angefordert werden können.

## Verein Deutscher Angestellter

Am Mittwoch, d. 23. Februar, spricht im Rahmen eines juristischen Lehrgangs im Heim des Vereins deutscher Angestellter Herr Eberhard Mühring über **„Aufgaben und Zuständigkeit der Verwaltungs- und Gerichtsbehörden"**.

## Ausflug nach Berlin

Am Donnerstag begab sich eine Ausflugsgruppe des Touringklubs zur Internationalen Automobilausstellung nach Berlin. An dem Ausflug beteiligten sich 95 Klubmitglieder, die in 24 Kraftwagen und einem Autobus untergebracht waren. Die Rückkehr erfolgt am 26. Februar.

## Sinfoniekonzert mit Koczalski

Auf dem nächsten Sinfoniekonzert im Teatr Wielki, das am 22. Februar stattfindet, wird der berühmte polnische Pianist Raoul Koczalski als Solist auftreten. Er spielt das C-dur-Konzert von Beethoven. Als Dirigent ist Józef Oziminski gewonnen worden.



## Der siebente Einbruch bei derselben Firma

Das Opfer eines dreisten Einbruchsdiebstahls wurde die Firma Molenda in der Grudnia, die nun schon das siebente mal bestohlen worden ist. Unbekannte Täter drangen in der Nacht von der Pierackiego in eine unbewohnte Wohnung über dem Geschäft ein. Durch eine Oeffnung in der Decke gelangten sie in das Lager **und räumten im Stoffbestand der Firma ganz gehörig auf.** Es müssen Textil-Fachleute gewesen sein, denn sie suchten sich gerade die besten Stoffe aus. Der Schaden, den sie der so oft heimgesuchten Firma zufügten, beläuft sich auf etwa **10 000 Zloty.** Die Polizei hat energische Nachforschungen eingeleitet, um der dreisten Diebe, die ihre Ware in einer Taxe verstaut haben müssen, bald habhaft zu werden.

**Ev. Verein junger Männer.** Sonntag 20 Uhr Vorbereitung zum Familienabend am 27. Montag 20 Uhr: Posaunenblasen Chor — Anfänger. Mittwoch 19.30 Uhr Jungvolk, anschl. Vorbereitung zum 27. Donnerstag 20: Posaunenblasen — Chor.

**Seinen 71. Geburtstag** feiert am Sonntag, 20. Februar, der Bäckermeister Theodor Toepper in Posen. Herr Toepper ist seit dem Bestehen seines Geschäfts, von 1890 an, ständiger Leser des „Posener Tageblattes" und hat auch einige Jahre eine Ausgabestelle unseres Blattes gehabt. Wir wünschen ihm das beste Wohlergehen.

**Nach Warschau berufen.** Im Zusammenhang mit organisatorischen Umgestaltungen im Polnischen Rundfunk ist der Posener Rundfunkdirektor Dr. Kosidowski auf den Posten eines Direktors beim Warschauer Sender nach Warschau berufen worden.

**Drei Opfer eines Kraftwagenunfalls.** An der Ecke Łąkowa und Wały Jagielly stießen zwei Kraftwagen zusammen. Die in der Nähe stehende Franciszka Nowaczyk, ihr fünfjähriger Sohn Marian und die 27jährige Stanisława Psik wurden bei dem Zusammenstoß erheblich verletzt. Frau Nowaczyk mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die beiden Frauen waren in ein Gespräch so sehr vertieft, daß sie nicht bemerkt hatten, was auf der Straße geschah.

**Den Verletzungen erlegen.** Im Stadtkrankenhaus starb gestern die Hausangestellte Maria Klimek, die bei einer Bohnerwachsexplosion schwer verwundet worden war.

**Von der Treppe stürzte der 76jährige Michal** Zielenkiewicz im Hause Wojciecha 2. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus nach wenigen Stunden starb.



## Posener Konzerte

### VII. Symphonie-Konzert.

Vor einigen Wochen starb der französische Komponist Maurice Ravel im Alter von 63 Jahren. Er war in erster Linie Pianist und hat daher auch viel für Klavier komponiert. Diesen Sachen, die an die Tradition der alten französischen Meister anknüpfen, begegnet man verhältnismäßig oft im Konzertsaal. Weniger bekannt sind seine Orchesterkompositionen geworden. von denen namentlich die farbenfrohe „Spanische Rhapsodie" an vorderster Stelle steht. Verdient gemacht hat sich Ravel, den eine innere Verwandtschaft mit der Musik Rußlands verbindet, durch die Ueberarbeitung der Werke des großen russischen Komponisten des vorigen Jahrhunderts Rimsky Korssakow, den er eigentlich erst in die europäische Konzertwelt einführte. Trotz mannigfacher bedeutsamer Leistungen ist es Ravel nie vergönnt gewesen, einen ersten Preis oder den „Grand Prix" zu erringen. Mißgestimmt hierüber hat er die Annahme des ihm verliehenen Ordens der Ehrenlegion abgelehnt, und lebte völlig zurückgezogen in Montfort-l'Amaury, wo er auch gestorben ist. Ihm zum Gedächtnis wurde das VII. Symphonie-Konzert der „Posener Symphonie-Orchester-Vereinigung" im Großen Theater mit seinem „Le Tambeau de Couperin", einer Art Tanzsuite, eröffnet. Dieses Opus, welches bereits vor einigen Jahren hier zu hören war, gliedert sich in vier Teile: Präludium, Forlana (italienischer Tanz im Sechsachteltakt), Menuett und Rigaudon (altprovençalischer Takt im Allabrevetakt). Ravel verlangt bei der Wiedergabe seiner Instrumentalwerke hinsichtlich Präzision und Taktschlags eine absolute Genauigkeit. Herr Dr. Latoszewski wußte nach dieser Richtung hin Bescheid und benutzte diese Vorbedingungen, um dieses klangvolle Musikstück rhythmisch überaus fesselnd auszugestalten und das Charakteristische seiner vier Teile äußerst klar herauszuheben. Das Orchester war in der Darstellung sehr elastisch, dynamisch nie überladen, dafür in der Klangzeichnung erfreulich farbenfrisch. Kurz, es wurde ein Ravel, wie er zu wünschen war. Eugenia Umińska spielte das Violinkonzert Nr. II von Szymanowski. Wie sein Vorgänger hat dieses Werk den Vorzug, einsätzig zu sein, ist somit Störungen durch aufdringlichen Applaus zwischendurch nicht ausgesetzt. Dieses Opus 61 ist erheblich wertvoller als das erste Konzert für Geige (Opus 35), denn es zeichnet sich durch vorwaltende Gedankenklarheit und gesteigerte Inhaltstiefe aus. Szymanowski hat hier einen Stoff vertont, der ein bestimmtes tondichterisches Bild formt, das man nicht uninteressiert überhört. Verschiedene Stellen sind vorhanden, die verstanden sein wollen und in ihrer tonschöpferischen Sprache auch sehr gut zu verstehen sind. Die Solistin spielte mit viel künstlerischem Selbstbewußtsein und beschwingtem Ausdruck. Es bereitete Freude, Zeuge zu sein, mit welcher gefühlsmäßigen Verwachsenheit die Komposition vorgetragen und ihre nicht geringen technischen Schwierigkeiten sozusagen lächelnd überwunden wurden. Der Name Eugenia Umińska darf bei Nennung der gegenwärtigen bedeutenden polnischen Violinvirtuosen und -virtuosinnen nicht fehlen. Das begleitende Orchester machte zuweilen den Eindruck, als ob es zu stark besetzt war, wodurch unter Umständen der Solopart an die Seite hätte geschoben werden können. Aber Herr Dr. Latoszewski war hellhörig und seine Dirigierstrategie bot Gewähr dafür, daß der Solistin ihre führende Rolle nicht streitig gemacht wurde.

Die zweite Stunde des Abends füllte die „Eroica"-Symphonie (Nr. 3, Opus 55) von Beethoven aus. Sie war in den letzten Jahren verhältnismäßig oft bei uns zu hören. Das musikalische Gestalten (nicht Schildern) in dieser „Heldischen Symphonie" nimmt bekanntlich ziemlich umfangreiche Ausmaße für sich in Anspruch. Aber die kämpferische Gesinnung, die dem Zuhörer aus den vier Sätzen, die ein Erläuterer einmal mit „Leben und Tod eines Helden; das Leichenbegängnis; Waffenstille am Grabe; das Leichenmahl und Heldenballade" bezeichnet hat, entgegentönt, wird ihn mit ihrer machtvollen Stimme immer wieder ergreifen und erschüttern. In der Gegenwart vielleicht stärker als früher. Diese Andeutungen können genügen, da das gewaltige Werk in seinem geistigen Gehalt leicht verständlich ist. Vollkommen folgerichtig befleißigte sich der Dirigent, nicht lediglich äußere Vorgänge orchestral zu schildern, sondern dieser Beethovenschen Musik die erforderliche Haltung zu sichern. Und dies zudem mit einer unleugbaren Großzügigkeit, was sicherlich auch den weniger musikalisch Gebildeten beeindruckte. Ganz gewiß gehört die „Eroica" zu den künstlerischen Taten des „Posener Symphonie-Orchesters", die stets höchste Anerkennung verdienen, sofern natürlich der richtige Mann auf dem Dirigentenpodium steht Das war diesmal restlos der Fall, und Herr Dr. Latoszewski wird zweifellos große Genugtuung darüber empfunden haben, wie reibungslos Gesinnung und Haltung sich in den vier Sätzen den Weg bahnten, und die Musiker wurden derart von Selbstsicherheit, gepaart mit kühn machender Begeisterung getragen, daß sie sich selbst übertrafen. Das war wirklich musikalisches Heldentum!

**Alfred Loake.**

## Kunst und Wissenschaft

**Große Erfolge Elly Neys in der Schweiz.** Die berühmte deutsche Pianistin, Frau Professor Elly Ney, spielte Ende vorigen Monats mit großem Erfolg mehrere Male in der Schweiz. u. a. in Bern und im Schweizer Rundfunk.

Außer kleineren Werken von Bach, Mozart und Beethoven brachte sie in St. Gallen das B-Dur-Konzert von Johannes Brahms zum Vortrag. Die Künstlerin wurde von Publikum und Presse gefeiert.

## Leszno (Lissa)

### Vortrag von Prof. Dr. Günter Oskar Dyhrenfurth, Zürich

Am Sonnabend, dem 26. d. Mts., abends um 8 Uhr wird im Kantgymnasium zu Lissa Prof. Dr. Dyhrenfurth sprechen. Der berühmte Schweizer Forschungsreisende — Bergsteiger, Geologe, Schriftsteller, Lichtbildner und Film-Mann — ist einer der erfolgreichsten Himalaya-Pioniere der Gegenwart. Unterstützt von seiner tapferen Frau und Mitarbeiterin hat er bisher zwei große Himalaya-Expeditionen, 1930 und 1934, organisiert und geleitet. Für diese Fahrten hat das Internationale Olympische Komitee in Berlin einstimmig dem Schweizer Forscher-Paar zwei Olympische Goldene Medaillen verliehen, den „Prix d'Alpinisme 1936", also die höchste mögliche Auszeichnung.

Die zahlreichen Lichtbilder-Vorträge, die Professor Dyhrenfurth in den Jahren 1931—1933 über seine erste Expedition gehalten hat, waren für Zehntausende ein unvergeßliches Erlebnis. Denn der Kampf um die Gipfel der Welt ist allmählich zu einer Menschheits-Sache geworden, und die Darstellung von Prof. D. war des gewaltigen Themas würdig: Aufnahmen von einzigartiger Schönheit und ein nicht bloß unterhaltender und belehrender, sondern vielfach wirklich mitreißender Vortrag von dramatischer Wucht.

Man kann daher dem neuen Vortrag von Prof. D. über seine erfolgreiche Himalaya-Expedition 1934 mit großen Erwartungen entgegensehen.

k. **Auf dem gestrigen Freitag-Wochenmarkt** zahlte man für das Pfund Butter 1,40 bis 1,60; für Weißkäse 0,20—0,25; für die Mandel Eier 1—1,10 Zl.

k. **St. Valentins-Ablaß in Storchnest.** Am Sonntag, dem 20. Februar, wird in Storchnest im Kloster der St. Valentins-Ablaß begangen. Eine Votivmesse mit deutscher Predigt findet um 9 Uhr statt.

## Rawicz (Rawitsch)

— **Doch noch Eisernte.** Durch das seinerzeit plötzlich einsetzende Tauwetter war die Eisernte jäh unterbrochen worden. Die Eiskeller waren bei weitem nicht gefüllt. Durch den Frost der letzten Tage hat sich eine genügend starke Eisdecke gebildet, so daß gestern wieder mit der Eisernte begonnen wurde. Das Eis hat eine Stärke von 15 Zentimeter.

## Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Die Meisterprüfung** im Schlosserhandwerk bestand Richard Knorr aus Neutomischel vor der Prüfungskommission in Posen.

## Czarnków (Czarnikau)

üg. **Eine außerordentliche Generalversammlung der Bezugs- und Absatzgenossenschaft** wurde am Freitag, dem 18. d. Mts., im Beisein von 56 Genossenschaftsmitgliedern abgehalten. Herr Verbandsrevisor Schmidt-Posen verlas den Revisionsbericht. Das Vorstandsmitglied der Zentralgenossenschaft, Herr Marschner-Posen, gab Aufklärung über das Genossenschaftswesen. Der Hauptpunkt der Tagesordordnung galt der Beschlußfassung über neue Satzungen. Nach eingehender Debatte wurde die Beibehaltung der atlen Satzungen beschlossen.

§ **Selbstmordversuch.** Durch einen Schuß in die Brust wollte die 18jährige Tochter des Eisenwarenhändlers Ogorzechowski aus Filehne, ul. Kościuszki, ihrem Leben ein Ende machen. Familienzwistigkeiten werden wahrscheinlich das Mädchen zu der Tat getrieben haben. Der Zustand der Schwerverletzten ist hoffnungslos.

## Września (Wreschen)

ü. **Schulzenwahlen.** In der Landgemeinde Borzykowo, Kreis Wreschen, wurden in den einzelnen Ortschaften folgende Schulzen bzw. deren Stellvertreter gewählt: in Cieśle — Jackowski und J. Sypniewski; in Budziłowo — J. Sypniewski und J. Grulewski; in Borzykowo — S. Trojanowicz und J. Przybyla; in Bieganowo — T. Kierecki und A. Podlewski; in Gorazdowo — F. Michalak und F. Mikołajczak; in Głężewice — J. Banaszewski und W. Piotrowski; in Grabowo — L. Michalski und A. Wróblewski; in Kołaczkowo — K. Roszak und S. Waszak; in Sławie — W. Krzyżaniak und A. Michalak; in Sokolniki — M. Smidowicz und A. Czernika; in Szamarzewo — T. Warczygłowa und J. Stachowiak; in Wszemborze — S. Pawlak und T. Waszak sowie in Zieleniec — L. Graczyk und W. Pera.

## Gewinne der Staatslotterie

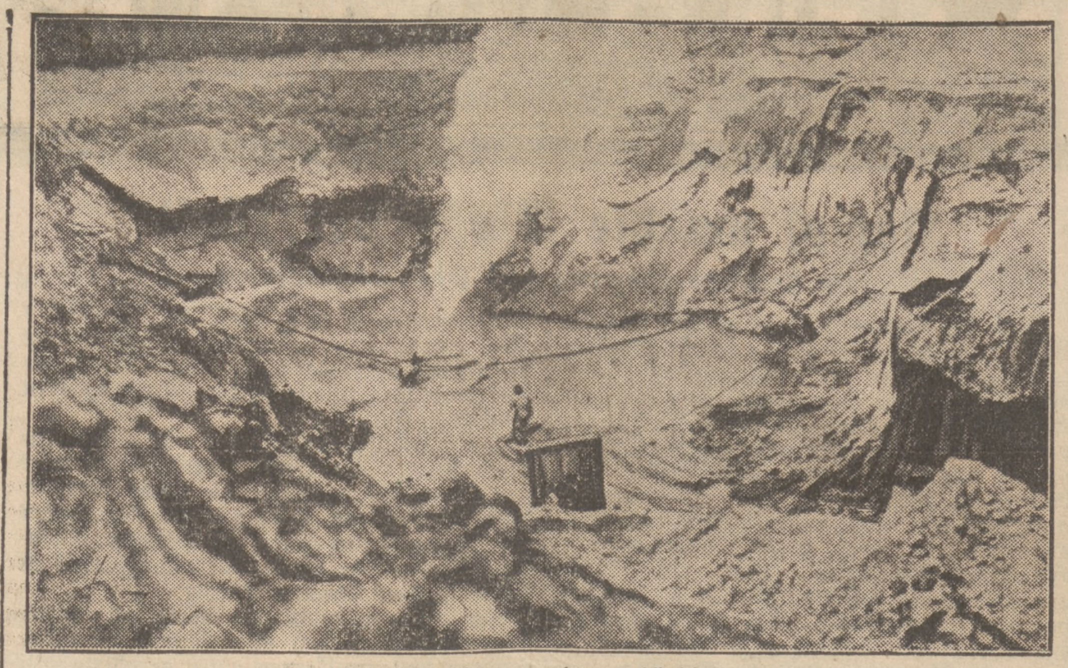
(Ohne Gewähr.)

Am zweiten Ziehungstage der 1. Klasse der 41. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

**10 000 Zł.:** Nr. 106 600, 122 380, 159 635.
**5000 Zł.:** Nr. 101 347, 146 960.
**2000 Zł.:** Nr. 30 766, 67 103, 133 479, 147 939.
**1000 Zł.:** Nr. 21 593, 29 442, 66511, 129 046, 144 317.

**Nachmittagsziehung:**

**20 000 Zł.:** Nr. 95 028.
**15 000 Zł.:** Nr. 31 657.
**10 000 Zł.:** Nr. 108 686.
**5000 Zł.** Nr. 3518, 157 960.
**2000 Zł.:** Nr. 57 286.
**1000 Zł.:** Nr. 7055, 14 603, 69 343, 158 122.



**Eine Erdölquelle — noch ungebändigt**

Inmitten eines von Felsgestein eingefaßten Grundwassertümpels fand man in Texas (USA) diese Erdölquelle. Viele Wochen dauerte es, bis man diese Quelle „bändigen" und das Vorkommen richtig ausbeuten konnte.

## Sieraków (Zirke)

hs. **Liebesdrama.** In unserer Stadt weilte die aus Posen stammende Czesława Bartkowiak bei ihrem Verwandten, dem Schuhmacher Bartkowiak, zu Besuch. Am Donnerstag nach 10 Uhr vormittags erschien plötzlich der Verlobte aus Posen in der Wohnung des Bartkowiak. Nach einem kurzen Wortwechsel zog der Verlobte einen mitgebrachten Revolver und tötete die Verlobte mit drei Schüssen. Nach der Tat flüchtete der Mörder nach dem Jaroszewoer See nnd ertränkte sich, am Ufer Mantel und Schal zurücklassend. Die Leiche konnte bisher nicht gefunden werden.

## Szamocin (Samotschin)

ds. **Jahrmarktbericht.** Der hier am letzten Donnerstag abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war mittelmäßig besucht. Für hochtragende Milchkühe wurden 250—290, für frischmilchende Kühe 180—240 und für minderwertige Kühe 90—150 Zl. gezahlt. Auf dem Pferdemarkt waren die Geschäfte etwas flotter. Gute Arbeitspferde kosteten 400—500, gewöhnliche Arbeitspferde 200—350 und schlechtere konnte man für 120—180 Zl. kaufen.

## Witkowo (Witkowo)

ü. **Stadtverordnetenversammlung.** Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Gaworzewski fand hier eine Stadtverordnetenversammlung statt, auf welcher beschlossen wurde: 1. den Jahresbeitrag für diejenigen Personen zu erhöhen, die nicht zur Feuerwehr gehören wollen; 2. das Statut und den Namen für die Station für Mutter und Kind zu ändern und für die sog. Gesundheitsabteilung jährlich 900 Złoty auszusetzen. Die Station können dann die Bewohner der Stadt und Gemeinde Witkowo sowie die der Gemeinden Powidz und Niechanowo benutzen. Darauf wurde das Budget mit 47 579,61 Złoty angenommen, worin sich 2000 Złoty der außergewöhnlichen Ausgaben befinden. Eine längere Aussprache verursachte die Frage der Krammärkte. Während im Vorjahre in hiesiger Stadt nur zwei Krammärkte abgehalten wurden, fordert ein großer Teil der Bevölkerung jährlich sechs.

## Mogilno (Mogilno)

ü. **Kommissarischer Bürgermeister.** Da auch die letzte Wahl des ehemaligen Bürgermeister Degler zum Stadtoberhaupt von Mogilno nicht bestätigt wurde, haben die Aufsichtsbehörden den ehemaligen Bürgermeister Kurzętkowski aus Culmsee (Chełmża) zum kommissarischen Bürgermeister bestimmt. Am Montag, dem 21. Februar, übernimmt derselbe die Stadtleitung.

## Strzelno (Strelno)

ü. **Plötzlicher Tod.** Als der 67jährige Altsitzer Gustav Manthey in Neuberlin (Berlinek), Kreis Mogilno, am Morgen des 16. Februar in den Stall ging, um nach den Pferden zu sehen, stürzte er plötzlich tot zu Boden. Ein Herzschlag hat seinem Leben ein Ende gemacht.

## Kiszkowo (Welnau)

wm. **Wieder Vieh- und Schweineverladung.** Durch Verhängung der Sperre fanden hier in der Zeit vom 8. bis 20. Februar keine Aufkäufe und Verladungen von Vieh und Schweinen durch die Viehverwertungsgenossenschaften statt. Ab Montag, den 21. d. Mts., werden die Verladungen wieder aufgenommen. Die aufgekaufte Ware muß zwei Tage vor dem Verladetage tierärztlich untersucht werden.

wm. **Noch immer Ueberschwemmung.** Vor vierzehn Tagen fing das Wasser im Tale der kleinen Welna an, stark zu fallen. Seit einer Woche ist es wieder über den vorigen Stand gestiegen, so daß das ganze Tal einem großen See gleicht.

## Margonin (Margonin)

§ **Ueberfall.** Auf den Fleischerlehrling Feliks Michor, der in der Konservenfabrik von Naumann in Margonin beschäftigt ist, wurde auf dem Wege von Lipin nach Margonin in der Nähe der Margoniner Brücke ein Ueberfall verübt. Zwei unbekannte Männer sprachen den Lehrling um Feuer an, worauf sie ihn von hinten überfielen. Aus einer Jackettasche raubten sie sodann 58 Złoty, schlugen den Ueberfallenen bis zur Bewußtlosigkeit und flüchteten. Die sofort benachrichtigte Polizei in Margonin und Gollantsch konnte die Täter bisher noch nicht ermitteln.

## Pniewy (Pinne)

mr. **Straßenbau Duszник—Niewierz.** Dem Vogt und den Mitgliedern des Gemeinderates in Dusznik ist es gelungen, den Bau der Straße von Dusznik nach Niewierz zu erreichen. Die dort angrenzenden Bewohner haben sich bereit erklärt, das dazu notwendige Baumaterial, Steine und Kies, kostenlos zu liefern. Die Arbeiten sind bereits in Angriff genommen und schreiten schnell vorwärts.

mr. **Vom Wochenmarkt.** Der Freitag-Wochenmarkt war besonders lebhaft. Man zahlte für Molkereibutter 1,70, Landbutter 1,30 bis 1,40, Weißkäse 25—30, Eier 80—90 Groschen die Mandel. Für Geflügel zahlte man folgende Preise: Gänse 6—7, Enten 2,50—2,80, Hühner 1,50—3, Tauben 0,80 Zl. das Paar. Gemüse war noch in reicher Auswahl vorhanden. Es kosteten Mohrrüben 10—15, Wruken 5, Rosenkohl 15—20, Zwiebeln 10 Groschen pro Pfund, Rotkohl 15—20, Weißkohl 10—15 Groschen pro Kopf. Aepfel werden schon sehr knapp und kosteten 30—40 Groschen das Pfund.

## Chodzież (Kolmar)

ds. **Verband für Handel und Gewerbe.** Die Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe hielt ihre diesjährige Generalversammlung ab. An Stelle des bisherigen Vorsitzenden und seines Stellvertreters wurden der Bankleiter Telsche zum Vorsitzenden und Kaufmann Gebauer zum Stellvertreter neu gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt.

ds. **Bekanntmachung.** Als Vorsitzender des städtischen Winterhilfskomitees gibt der Bürgermeister bekannt, daß in letzter Zeit unbefugte Personen für die Winterhilfe Spenden sammeln. Gleichzeitig macht er darauf aufmerksam, daß diejenigen Personen, die im Auftrage der Winterhilfe sammeln im Besitze einer beglaubigten Liste des Komitees sein müssen.

ds. **Wochenmarktbericht.** Der letzte Wochenmarkt war bei schönem Wetter stark besucht. Für 1 Pfund Landbutter wurden 1,10 bis 1,20, für Molkereibutter 1,40—1,50, für eine Mandel Eier 1,10—1,25 Zl. gezahlt. Aepfel kosteten 30 bis 60, Zwiebeln 10—20, 1 Kopf Kohl 10—25, Fische 30—80 Groschen pro Pfund. Hühner kosteten 2,80—3,50, Puten 3,80—4,50, Gänse 5,50—6,50, Enten 3,25—4, ein Paar Tauben 0,80—1,20, Kaninchen 1,50—2 Zl. Der Zentner Speisekartoffeln kam auf 1,60—1,80, eine Fuhre Torf auf 6,50—11 Zl.

## Barcin (Bartschin)

ds. **Aus dem Stadtparlament.** In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Haushaltsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1938/39 in Höhe von 41 000 Złotty bewilligt.

## Wąbrzeźno (Briesen)

ng. **Greis vom Zuge erfaßt.** Auf dem Wege von Siegfriedsdorf nach Schönsee wollte der 83jährige Jan Brzyski sich den Weg abkürzen und ging deshalb am Eisenbahndamm entlang. Infolge seiner Schwerhörigkeit vernahm der alte Mann nicht das Herannahen eines Zuges, wurde von diesem erfaßt und zu Boden geschleudert, wobei der Greis mit dem Kopf auf eine Schwelle aufschlug, so daß er auf der Stelle tot war.



## Tarnowo Podg. (Schlehen)

**Stiftungsfest des Gesangvereins „Concordia"**

Am vergangenen Sonntag feierte der hiesige Gesangverein „Concordia" in Fenglers Saal sein 39. Stiftungsfest. Eingeleitet wurde die Feier durch den Sängergruß für Gemischten Chor von Joh. Strauß und einem Vorspruch von P. Welke. In seiner Ansprache wies der Vorsitzende W. Mühlinghaus auf die kulturelle Aufgabe des heutigen Gesangvereins hin. Nachdem der Sangesbruder Hermann Strodtmann für 25jährige treue Mitgliedschaft ausgezeichnet worden war, folgten Männer- und gemischte Chöre. Im zweiten Teil wurde ein Charakterstück „Heimat im Lied aufgeführt, welches uns in die Zeit der deutschen Auswanderung nach Rußland versetzte und dartat, wie das deutsche Volkslied die Ausgewanderten mit der Heimat verbindet. Das Theaterstück, welches von Herrn Pastor Welke-Tarnowo eigens für den Verein geschrieben war, kann als gelungen bezeichnet werden.

## Oborniki (Obornik)

rl. **Missionsvortrag verlegt.** Der Missionsvortrag, welcher in diesen Tagen hier stattfinden sollte, ist verlegt worden. Der genaue Zeitpunkt wird noch bekanntgegeben.

## Tczew (Dirschau)

ng. **Der Männergesangverein** konnte im großen Saal der Stadthalle sein 87. Stiftungsfest feiern, das unter dem Motto: „Heut woll'n wir lustig sein" stand. Die sechshundert Besucher aus Stadt und Land wurden durch das mit viel Mühe und großer Sorgfalt durch Chormeister Herbert Kuhlmann ausgewählte Programm gut unterhalten. Nach herzlicher Begrüßung durch den Vorsitzenden des Vereins, Lehrer Emil Simon, folgten die Vorträge in bunter Reihe, die alle mit großem Beifall aufgenommen wurden. Zum Schluß des Programms sangen der Chor und die Festteilnehmer gemeinsam die Devise des Abends „Heut woll'n wir lustig sein", mit der der Tanz begann, der alle noch lange in bester Stimmung beisammenhielt.

ng. **Beim Eislauf ertrunken.** Ein bedauernswerter Unglücksfall ereignete sich im Dorfe Rakowitz hiesigen Kreises. Die beiden Brüder Anton und Alois Woźny vergnügten sich auf dem Eis des Sees. Plötzlich brach die schwache Eisdecke und die beiden Brüder stürzten ins Wasser. Auf die Hilferufe der Verunglückten kamen die in der Nähe weilenden Konrad und Josef Pryll herbeigelaufen, denen es gelang, Anton Woźny zu bergen, während sein Bruder Alois ertrank.

**Schwarzfahrt.** Auf dem Gelände des hiesigen Bahnhofs wurde von der Polizei Franciszek Więcki verhaftet und in Arrest genommen. Mit Hilfe von Güterzügen war W. einige Male illegal über die Grenze nach Ostpreußen und wieder zurückgefahren, bis er jetzt den Beamten in die Hände fiel.

## Brodnica (Strasburg)

ng. **Raubüberfall auf der Straße.** Ein unbekannter Täter überfiel die aus Rypin hier weilende Helena Falkowska in der Viktoriastraße, entriß ihr die Handtasche mit 21 Zl. und floh dann. Dieselbe Gewalttat verübte dieser Täter eine Stunde später in der ulica Kościuszki, indem er der Antonie Gniazdowska aus dem Kreise Rypin die Handtasche entriß, in der sich 50 Zl. bar und eine Uhr befanden. Der Polizei gelang es, den Täter festzunehmen.

## Gdynia (Gdingen)

po. **Schneller Tod.** Der bei einer Bauarbeit im Gdingener Freihafen beschäftigte Arbeiter Jan Niklasiewicz klagte plötzlich seinen Kameraden, daß er sich unwohl fühle. Kurze Zeit darauf fiel der Mann um und blieb leblos liegen. Der zur Hilfe gerufene Arzt konnte nur noch den Tod durch Herzschlag feststellen.

## Film-Besprechungen

**Metropolis: „Zwei Taugenichtse"**

Die Komiker Pat und Patachon, die früher eine große Zugkraft ausübten, finden wohl auch heute noch ihre Liebhaber; aber im allgemeinen läßt sich doch sagen, daß diese Art von Humor zum großen Teil überlebt ist. Bei der Abfassung von Drehbüchern für diese beiden Komiker macht man den Versuch, neue Wege einzuschlagen. Wenn die an sich nicht uninteressante Handlung des hier gezeigten Films nur etwas schwungvoller wäre, würde der Film in seiner Wirkung sicherlich gewinnen. Es sind aber einige Szenen darin, die diesen Mangel aufwiegen.

## Menschen ohne Daheim

Ein Mr. Griffith kam unlängst mit einem englischen Riesendampfer in Southampton an. Im Gegensatz zu allen anderen Passagieren brauchte er keine Paßkontrolle mitzumachen, ebensowenig wurde sein Gepäck revidiert. Wen das vielleicht ein wenig verwundert, der sei gleich über die Gründe dieser Sonderbehandlung informiert: Mr. Griffith gedachte nämlich gar nicht an Land gehen. Er zog sich während der üblichen Hafenformalitäten in seine Privatkabine erster Klasse zurück und trank gelangweilt einen Whisky Soda.

Warum wollte nun Mr. Griffith nicht an Land gehen? Wenn jemand die Strapazen einer Seereise auf sich nimmt — obwohl diese „Strapazen“ auf einem großen Schiff und dazu in der ersten Klasse nicht sehr groß sind — der verbindet doch damit einen Zweck! Er hat meist Geschäfte in Europa zu erledigen oder er will, wenn es sich um eine Vergnügungsreise handelt, etwas von der Welt sehen. Aber nichts von alledem trifft auf Mr. Griffith zu. Mr. Griffith ist ein verhältnismäßig betagter Herr. Er nähert sich den siebzig. Sein Vermögen reicht hin, um keinerlei Sorgen an seinem Lebensabend aufkommen zu lassen. Es reicht auch hin, um eine Luxuskabine auf einem teuren Schiff für ein paar Monate zu mieten.

Damit ist auch der Fall des Mr. Griffith erschöpfend erklärt. Er bleibt gleich ein paar Monate auf dem Schiff. Es läßt sich darauf so gut leben wie in einem großen, gutgeleiteten Hotel, man braucht nicht immer dieselben Gesichter zu sehen und man hat bessere Luft als in New York City. Wenn sich Mr. Griffith nach ein paar Monaten auf dem Riesendampfer langweilen sollte, dann geht er in sein New Yorker Hotel zurück, wo er ebenfalls ständig ein Appartement gemietet hat. So verlebt also dieser merkwürdige Mr. Griffith seinen Lebensabend. Ein eigentliches Zuhause hat er nicht. Und er wünscht es sich auch gar nicht. Er fühlt sich im Hotel ausgezeichnet aufgehoben.

So, wie dieser Mr. Griffith, leben nach einer privaten Statistik viele tausend vermögende, meist ältere Amerikaner. Fast alle großen und hervorragenden Hotels haben solche Dauerkunden. Nur verhältnismäßig wenige von ihnen wechseln allerdings zwischen dem Schiff und dem Hotel ab, wie Mr. Griffith, aber allen ist gemeinsam, daß sie kein Bedürfnis nach einem eigenen Zuhause haben. Das kleine, teure Appartement im Hotel genügt ihnen vollkommen. In der Hotelgarage steht ihr Wagen, in dem sie die Wege zurücklegen, die sich während des Tages als nötig erweisen und die meisten dieser heimatlosen Reichen wechseln zwischen New York und Miami ab. Wenn sie sterben, dann spendet das Hotel einen großen Kranz und der Geschäftsführer schließt seufzend ein Konto ab, das zu den wenigen stabilen in einem Hotelbetrieb, wenigstens für eine Reihe von Jahren, gehörte.

Das sind die Reichen. Die weniger Wohlhabenden ziehen zu Tausenden im Auto-Wohnanhänger durch die Staaten, schlagen ihre Bleibe mal ein paar Wochen da, mal ein paar Wochen dort auf, wo sich gerade lohnende Arbeit bietet. Es ist eine Art modernes Landstreichertum, das auf diese Weise entsteht. Die Schätzung beläuft sich gegenwärtig auf 60 bis 70 000 Wohnautos, also ebensoviele Familien, die kein festes Heim haben.

Anscheinend haben in den Vereinigten Staaten viele Menschen einen anderen Heimatsbegriff als im alten Europa.

## Der Herzog von Portland lebt weiter

Schon mehr als einmal schlossen die Gerichtspräsidenten ihre Ausführungen in irgendeiner Klagesache im Zusammenhang mit dem Namen Portland mit dem Hinweis, nun könne der Herzog von Portland wohl endlich ruhig in seinem Grabe schlafen, nachdem wieder einmal festgestellt worden sei, daß er, der fünfte Herzog von Portland, gar nicht der große Abenteurer war, für den man ihn gehalten hatte. Aber selbst heute, so viele Jahre nach dem Tode des Herzogs, ist es möglich, daß auf einmal wieder ein neuer Portland-Prozeß aufgezogen wird, in dem einige Erben eines gewissen Australiers mit Namen George Druce unbedingt auf einer Klärung der Angelegenheit „Portland“ bestehen.

Wie waren doch die verwickelten Zusammenhänge? Der 5. Herzog von Portland — ein eleganter, schöner Mann, der auf der Welbeck Abbey lebte — bekam auf einmal merkwürdige Launen. Er ließ nicht nur unterirdische Gänge auf seinem Landsitz bauen, sondern verschwand auch oftmals für viele Wochen aus Welbeck. Endlich erfuhr man, der Herzog betreibe heimlich in London ein kleines Geschäft und lebte dort als braver Bürger. Als er eines Tages starb, wurde sofort behauptet, man habe nur einen toten Hund begraben, der Herzog aber lebe in London in der Bakerstreet weiter. Dort soll er auch verheiratet gewesen sein, und aus

# Warum sie die Notbremse zogen...

### Englische Statistik um den „Griff an die Decke“

Jedesmal wenn ein bestimmter Vorortzug mit ein paar Minuten Verspätung im Londoner Schlußbahnhof einläuft, wissen die Beamten ganz genau, daß es wieder einen Auftritt mit dem merkwürdigen Mann gibt, der nun schon seit Jahren gegen die Unpünktlichkeit der Eisenbahn nach eigenem Rezept kämpft. Anfangs protestierte er gegen die Verspätung des Zuges dadurch, daß er auf der Strecke die Notbremse zog, sich genau die Zeit des zu späten Abgangs bestätigen ließ und dann gegen die Eisenbahn eine Klage einleitete. Als er später eingesehen hatte, daß er mit seinen Klagen nie zu Rande kam, hielt er sich in der Weise schadlos, daß er der Eisenbahn die Glühbirnen herausschraubte und die Lederriemen abschnitt, um einen Gegenwert für den Zeitverlust zu haben, der ihm durch die Verspätung des Zuges um 10 oder 15 Minuten angeblich entstand.

Dieser seltsame Mann mit dem Namen Harry wird in jedem Jahr in der Liste der Personen erwähnt, die chronisch die Notbremse ziehen. Aus dieser Statistik und Uebersicht geht übrigens hervor, daß die Menschen offenbar immer nervöser werden und heute viel öfter als früher das merkwürdige Instrument in Bewegung setzen, durch das der Zug sofort zum Halten gebracht werden kann.

Um ein paar sonderbare Fälle zu erwähnen: eine ältere Dame zog die Notbremse, weil sie plötzlich glaubte, der Zug fahre zu schnell. Sie nahm an, der Lokomotivführer sei von der Maschine gefallen und der Zug rase nun ins Unheil hinein. — Eine andere Dame aber zog die Notbremse, weil nach ihrer Meinung der Zug zu langsam fuhr.

Ferner wurde im letzten Jahr einmal die Notbremse gleich beim Verlassen eines Londoner Bahnhofs gezogen. Die Ursache war interessant und gleichzeitig tragisch: eine junge Dame hatte ihren Angehörigen die letzten Abschiedsgrüße zugewinkt und zugerufen. Beim letzten Ruf war ihr dann das Gebiß aus dem Mund gerutscht und auf den Bahnkörper gefallen. Da sie ohne Zähne die Reise nicht fortsetzen wollte, zog sie in ihrer Not die doch schließlich zu irgendeinem Zweck angebrachte Notbremse und bekam ihre wie durch ein Wunder heil gebliebenen Zähne wieder zurück.

# Nadja—Sultanin von Djokjakarta?

### Die holländische Königin vor einer schweren Entscheidung
### Der Harem muß verschwinden!

In Mailand wartet seit vielen Wochen mit Ungeduld ein nettes junges Mädchen mit Namen Nadja Wlassow auf eine Entscheidung, die die holländische Königin in „ihrer Angelegenheit“ sich zu fällen vorbehalten hat. Diese Entscheidung geht nicht nur sie an, sondern in ganz besonderem Maße ihren Bräutigam, den Sultan Pakoe Alaj Soerjodiloge von Djokiakarta, der vor mehr als einem Jahr die schöne Nadja in St. Moritz beim Skifahren kennenlernte und sich mit ihr verlobte.

Nun war eine solche Verlobung leichter getan als durch eine Heirat in der eigentlichen Zweckbestimmung verwirklicht. Denn von verschiedenen Seiten warfen sich Schwierigkeiten auf: einmal schickte der Vater des Sultans, der damals noch nicht selbst Sultan war, sondern als Kronprinz in St. Moritz weilte, ein Telegramm, in dem er dem Kronprinzen die Fortsetzung der Beziehungen verbot. Ein ähnliches Telegramm kam auch aus dem Haag, wo die Königin von Holland dank ihrer Kronrechte über Java sich ins Zeug legte. Außerdem aber hatte der Kronprinz entsprechend den Landessitten zu Hause bereits einen wohl assortierten Harem, dessen Insassinen sich keineswegs mit der Neubesetzung durch eine weiße Dame einverstanden erklären würden.

Nun starb der alte Vater. Die Verhandlungen mit der holländischen Regierung wurden unter diesen Umständen besonders eilig. Der Kronprinz erklärte sich bereit, als Sultan auf alle Rechte zu verzichten, sein Land und seine 15 Millionen Untertanen für immer zu verlassen und sein Glück an der Seite seiner Nadja zu suchen.

Aber solche Thronveränderungen verlaufen meist mit unangenehmen Begleiterscheinungen. Deshalb war auch die holländische Königin dafür, daß man einen Ausweg suchte. Der Ausweg scheint nun in den Vorverhandlungen in der Form gefunden worden zu sein, daß der Sultan seinen Harem aufgeben muß, auf seine vielen Gattinnen zu Hause verzichtet und sich mit dieser einen Ehehälfte begnügt. Allerdings hat man die schöne Nadja gewarnt, mit nach Djokjakarta zu gehen. Denn eine javanische Frau vergesse keine Enttäuschung. Und die Gifte, die man in Java zu mischen verstünde, seien tückisch und für die ärztliche Kunst meist unüberwindlich in ihrer Wirksamkeit.

dieser Ehe ist angeblich ein Kind hervorgegangen, und zwar ein gewisser George Druce, der offenbar sehr frühzeitig nach Australien geschickt wurde. Von dort kehrte er eines Tages nach London zurück und zog die Affäre des Herzogs von Portland an das Tageslicht, hängte das abenteuerliche Leben an die große Glocke und versuchte auf diese Weise — reichlich undiplomatisch — sein Spiel zu gewinnen.

Allerlei Prozesse entwickelten sich. Hinter den Angehörigen der Familie von Portland standen nicht nur die höchsten Persönlichkeiten Englands, sondern sogar europäische Könige. Es war also klar, daß der Herr Druce aus Australien niemals das Spiel gewinnen konnte. Er verlor denn auch seine Prozesse.

Mit ihm zusammen verarmten eine Menge Leute, die ihm Geld geliehen hatten. Eine Zeitlang wurde es still um die Affäre. Portland-Druce. Nun auf einmal taucht wieder jemand auf, der erneut behauptet, man habe damals einen toten Hund und nicht den Herzog von Portland begraben, und die Erbschaft des George Druce müsse endlich geklärt werden.

## Der Briefkasten von Niuafoou

Wenn in San Franzisko auf dem Postamt ein Brief nach der Insel Niuafoou aufgegeben wird, dann sortiert man ihn in einen besonderen Beutel zu der Post für Samoa oder die Fidschiinseln. Denn dieses Eiland liegt im Polynesischen Ozean, ist aus vulkanischem Gestein aufgebaut und reicht gerade aus, um ein paar Dutzend weißen Leuten genug Boden zum Leben zu bieten.

Die Post, die nur für diese Insel zugestellt werden soll, wird in eine — Petroleumkanne verpackt und dann ins Wasser geworfen. Auch die Briefe, die man auf der Insel schrieb, werden in eine derartige Kanne gelegt und dann an Bord des alle zwei Monate vorüberfahrenden Dampfers emporgeholt. Man hat eine Petroleumkanne gewählt, weil sie gut dicht hält. Selbst wenn die Briefe ein wenig ölig werden sollten. Es kommt noch hinzu, daß man manchmal auf der Insel die Briefe zwei oder drei Monate aufbewahren muß, ehe man sie „auf die Post“ geben kann. Würde man die Briefe einfach so liegen lassen, dann würden sich die Insekten einen Fraß daraus machen. Aber an Briefe in der Petroleumkanne gehen sie nicht heran.

## Wer will einen Walfisch haben?

(ho) Zu Morecambe in England ist ein riesiger Walfisch zu verkaufen, aber niemand will ihn haben. Eigentlich ist das kein Wunder, denn dieser 50 Tonnen schwere Koloß ist schon seit acht Jahren tot. „Eric“, so wurde der tote Wal von seinen Besuchern genannt, bildete ein Schaustück am Strand von Morecambe und ist jetzt anläßlich einer allgemeinen Erneuerung und Ueberholung der Bade- und Vergnügungsmöglichkeiten zum alten Eisen geworfen worden. Als der Wal seinerzeit zum Schauobjekt gemacht wurde, pumpte man ihm zwanzig Gallonen Formalin in den Riesenleib, um ihn „in Form“ zu halten, auch wurde er jede Woche in seinem ganzen Umfang mit Wachs eingerieben und schön poliert, damit die Haut weich und glänzend blieb. Billig war er übrigens nicht. Als er kurz nach seinem Ende durch eine Harpune an der kalifornischen Küste einbalsamiert wurde, kostete dieses Verfahren immerhin 2000 Pfund Sterling, wozu dann noch die beträchtlichen Transportkosten nach England kamen. Allerdings hat er den betreffenden Unternehmern diese Summe durch Eintrittsgelder bei weitem eingebracht. Wenn sich nicht wieder jemand findet, der „Eric“, den toten Wal, als Schauobjekt „engagiert“, dann wird er nach Ablauf einer Frist in kleine Stücke gehackt und in einem großen Ofen verbrannt werden.

## Ihnen brennt der Boden unter den Füßen

Vor 53 Jahren brach das unterirdische Feuer in einer Grube bei Ohio unter seltsamen Umständen aus. Man hatte damals einen Streik bekämpft. Allerdings konnte dieser Streik nicht ganz niedergeschlagen werden, da sich die hartnäckigsten unter den Minen-Arbeitern im Schacht verbarrikadierten. Als man sie herausholen wollte, setzten sie einige Kohlenwagen in Brand und schoben sie in die noch nicht abgebauten Stollen hinein. Ein Riesenbrand setzte ein. Bis zum heutigen Tag sind nach den Berechnungen der Fachleute nicht weniger als 30 Millionen Tonnen Kohle in dieser flammenden Höhle vernichtet worden.

Schon in den ersten Jahren nach dem Ausbruch des Feuers wollten die Behörden die Anwohner bewegen, das Land zu räumen. Aber die Bauern waren mit der Scholle verwachsen. Die Bergleute hatten in anderen Minen Arbeit gefunden. Es war nicht leicht, die Menschen zu überreden, wenigstens hier und da die Häuser vor dem fressenden Feuer zu räumen. Oft wurden nämlich die Menschen des Nachts in den Häusern krank. Wenn man nachforschte, dann litten sie nicht am Fieber, wie sie glaubten, sondern das Feuer brannte unter ihrem Keller und heizte auf diese Weise das ganze Haus ein. Zweimal mußten Schulen im Hocking-Tal geräumt werden, weil die Kinder unter der Hitze so sehr litten, daß sie dem Unterricht nicht mehr zu folgen vermochten.

Es fehlte selbstverständlich nicht an Versuchen, die Flammen zu ersticken. Mit Zement wollte man die einzelnen Schächte abtrennen und das Feuer auslöschen. Aber die Hitze war so groß, daß die Zementwände zersprangen. Die Flammen schlugen durch die Risse hindurch. Und nach wenigen Tagen war das Feuer genau so lebhaft im Gange wie vorher.

Nun hat man eine besondere Methode ausgedacht, um dem Feuer beikommen zu können. Aus der ganzen Welt sammelte man die Erfahrungen, die man mit Stickgasen und mit chemischen Schleiern machte. Es handelt sich um Kohlensäure-Verfahren, durch die ein Feuer von der Außenluft abgeriegelt werden kann, so daß kein Sauerstoff mehr zu den Flammen hinzutritt. In Europa und Amerika hat man besonders bei großen Oelbränden mit diesen Methoden beste Erfahrungen gemacht. Jetzt soll auch die Hölle unter Ohio mit solchen chemischen Verfahren zum Sterben gebracht werden. In einigen Monaten wird man wissen, ob es gelingt.

## Kleiner postalischer Umweg

Zwischen Orkney in Saskatchewan in Kanada und Masefield in den USA. besteht nur eine Entfernung von 9 Kilometern. Es gibt auch eine Zugverbindung zwischen den beiden Plätzen. Aber die Züge, die zwischen den beiden Städten verkehren, führen grundsätzlich keine Postwagen mit. Und durch irgendeine bürokratische Verfügung ist es auch verboten, mit dem Zug Post zu befördern.

Wenn man nun in Orkney einen Brief aufgibt, der nach Masefield gerichtet ist, dann braucht dieser Brief genau 7 Tage, um sein Ziel zu erreichen! Denn er wird auf dem Landweg befördert, rund um einen See herum, bewältigt eine Strecke von 250 Kilometern, wird 19 mal umgeladen und neu sortiert und erleidet im Laufe dieser Zeit so starke Verzögerungen, daß man schon froh sein muß, wenn der Brief nach sieben Tagen wirklich an Ort und Stelle angelangt ist.

## Sollen Frauen Dudelsack blasen?

Die Gesellschaft der Dudelsackbläser hat dieser Tage in Glasgow und zur gleichen Zeit in einer Parallelversammlung in London sich ernsthaft darüber unterhalten, ob auch Frauen zu Mitgliedern gemacht werden können. Die Dudelsackbläser waren grundsätzlich dagegen. Aber sie konnten sich der Tatsache nicht verschließen, daß es schon 50 Dudelsackbläserinnen in England gibt.

Sehr wichtig war die Erörterung darüber, ob es sich beim Blasen des Dudelsacks um eine Arbeit der Lunge oder des Arms handle. Denn in der Lunge kann eine Frau genau so stark sein wie ein Mann. Nur waren die meisten Dudelsackbläser der Ansicht, daß es mehr auf die Armmuskeln als auf die Puste ankomme. Wenn erst einmal der Dudelsack aufgeblasen sei, dann brauche man nur noch die Arme in der Gewalt zu haben und stark genug zu sein, um den Luftstrom zu regulieren. Die 50 Dudelsackbläserinnen von England werden also künftig ihren Dudelsack allein blasen müssen.

## Richtig Bügeln spart Zeit und Geld!

Es gibt wohl keinen Haushalt, in dem nicht ein Bügeleisen vorhanden ist, von dem die Hausfrau mehr oder minder häufig Gebrauch macht. Bügeln und Bügeln aber ist zweierlei. Es kann eine Quelle ständigen Aergers und vieler Verluste sein, dann ist es nicht das „richtige“ Bügeln. Was aber gehört nun dazu?

Zunächst müssen alle Gerätschaften im guten und brauchbaren Stande sein. Wichtig ist das Vorhandensein eines Bügelbretts, auch einiger Spezialbretter zum Bügeln besonderer Sachen. Das Bügelbrett muß gut gepolstert sein. Ist die Polsterung schadhaft oder bügelt man gar auf dem nackten Brett, dann braucht man sich über Schäden in den Sachen nicht zu wundern. Zum Bügelbrett gehören auch ein dunkles und ein helles Plättuch, die man entsprechend der Farbe der zu bügelnden Dinge benutzt.

Bügeleisen gibt es in den verschiedensten Arten und „Antriebsmethoden“. Ob man ein Gasbügeleisen oder ein elektrisches Bügeleisen wählt, kommt auf den Geldbeutel, den Geschmack und die Praxis an. Das elektrische Bügeleisen hat sich wohl am meisten durchgesetzt. Allen aber ist gemeinsam, daß sie eine gewisse Schwere haben müssen. Viele Frauen klagen kurzsichtig über das „schwere“ Eisen, und wählen beim Kauf ein leichteres. Sie vergessen aber, daß sie bei einem solchen „leichten“ Bügeleisen viel mehr eigene Kraft aufwenden müssen, um richtig zu plätten, während die Schwere eines anderen Eisens selbst einen Teil des Druckes erzeugt, den sie sonst selbst aufbieten müssen.

Daß man sein Arbeitsgerät gut pflegt, müßte eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein. Leider liegen hier häufig die Fehlerquellen schlechten Bügelns. Das Eisen muß immer, dem Material entsprechend, sorgfältig gereinigt und sauber gehalten werden.

Vor dem Bügeln sollte man immer erst den Hitzegrad prüfen! Am besten geschieht das an einem Lappen, an dem nichts verdorben werden kann. Man bügelt natürlich nicht alle Stoffe auf dieselbe Art und Weise. Dunkle Stoffe, die besonders empfindlich sind, bügelt man von links oder wenn von rechts, dann nicht anders als mit Hilfe eines feuchten sauberen Leinentuches, das man darüber legt. Leichte Stoffe darf man nicht mit zu heißem Eisen bearbeiten.

Geschehen doch einmal Sengflecke, so ist das kein Grund zum nutzlosen Jammern. Sie lassen sich meist wieder entfernen. Oft hilft Bleichen mit Wasserstoffsuperoxyd, doch muß man hier gut nachspülen. Farbige und empfindliche Stoffe kann man natürlich nicht auf diese Weise behandeln. Hier sucht man den Sengfleck durch Auswaschen zu beseitigen.

Wo man ein Bügeltisch benutzt, muß dieser so eingerichtet sein, daß er mit der Größe der Arbeitenden im richtigen Verhältnis steht. Viele Schmerzen in Rücken und Armen, die so oft bejammernde „Uebermüdung“ nach der Bügelarbeit könnten auf diese Weise leicht verhindert werden.

Vor allem aber beachte man beim Bügeln, daß das Gerät nie lange unbeaufsichtigt gelassen werden darf. Also nicht mal einen „Augenblick“ weggehen, ohne das Bügeleisen so gesichert zu haben, daß seine Hitze keine Brandgefahr mehr hervorrufen kann. Die Zahl der Brände, die durch vernachlässigte Bügeleisen entstehen, ist immer noch erschreckend hoch. Elektrische Bügeleisen soll man immer ausschalten, wenn man den Plättisch für ungewisse Zeit verläßt.

## Die praktischen Regale

### Ein guter Möbelersatz — Ueberall brauchbar

In unsern modernen Wohnungen vermeiden wir es, überflüssige Gegenstände herumstehen zu lassen. Man findet es heute unmöglich, Vasen als Zierat hinzustellen, wenn nicht eben Blumen darin sind, — für gewöhnlich aber bewahrt man die Vasen in Schränken auf. Auch die Bilder, die man besitzt, hängt man nicht alle auf einmal auf, sondern hängt ab und zu ein Bild auf, das man gerade besonders gern sehen möchte. Die übrigen haben ihren Platz in einer Kammer.

Im Lauf der Jahre aber sammeln sich trotz aller Vorsicht Vasen, Nippes und auch Bücher in solchem Maße an, daß wir nicht recht wissen, wo wir sie unterbringen sollen. In solchen Fällen ist zur Anschaffung von Regalen zu raten; Regale können der beste Ersatz für teure Möbelstücke sein. Nehmen wir zum Beispiel den Spiegel im Schlafzimmer. Ein Toilettentisch ist teuer, hängen wir aber einen Spiegel auf und bringen darunter ein breites Regal an, das an den beiden Seiten mit zwei Schubladen versehen wird, so haben wir eigentlich alles, was wir brauchen und können unsere Toilettensachen darauf und darin unterbringen. Auch über der Badewanne wird man am besten ein Regal anbringen, um alle Gegenstände, die man beim Baden benötigt, gleich zur Hand zu haben. Dieses Regal im Badezimmer ist am besten mit einer hochstehenden Randleiste zu versehen, damit man die Gegenstände nicht so leicht herunterreißt.

Besonders hübsch sind die halbhohen Bücherregale, auf deren oberstem Brett zum Beispiel das Telefon seinen Platz finden kann. Außerdem ist es ein guter Platz für eine Stehlampe, eine Blumenvase, eine Topfpflanze, vielleicht auch eine Standuhr und dergleichen. Sogar ein Aquarium kann auf einem solchen Regal seinen Platz finden, ebenso das Radio.

Besonders hübsch sind Eckregale, die zum Beispiel über einem Schreibtisch angebracht werden. Man kann darauf Bücher, aber auch allerlei sonstige Gegenstände aufstellen.

Sehr gut angebracht sind Regale unter den Fenstern, falls dieser Platz nicht durch Zentralheizungskörper ausgefüllt ist. Man läßt, wenn man ein Regal anbringen kann, die Fensterbrette verbreitern, was viel hübscher aussieht und wodurch man Platz für seine Topfpflanzen gewinnt. In dem Regal aber kann man eine Menge Bücher aufstellen. Uebrigens ist dies auch ein idealer Platz für die Spielsachen der Kinder, — man wird dann allerdings das Regal durch einen Vorhang abschließen.

In der Speisekammer sind Regale unentbehrlich. Man will doch Platz für all die Gläser mit Eingemachtem haben, man will auch die übrigen Vorräte hübsch und übersichtlich anordnen. Also je mehr Bretter man hat, um so zweckmäßiger kann man seine Speisekammer einrichten.

Hübsch sind Regale auch neben dem Sofa, so daß sie gewissermaßen eine Verbreiterung der Seitenlehne darstellen. Man hat auf diese Weise seine Lieblingsbücher bei der Hand.

Noch ein Gegenstand, der in keinem Hause fehlen sollte, ist ein Teewagen. Er ist ungefähr das praktischste Möbelstück, was man sich denken kann. In einem Haushalt, in dem keine Bedienung ist, erspart er der Hausfrau eine Unmenge Arbeit, — sie braucht bei Tisch niemals aufzustehen, was eine Mahlzeit immer so ungemütlich macht, sondern kann von ihrem Platz aus das Abräumen und Wiederhinstellen neuer Schüssel und Teller besorgen. Dieser Teewagen ist ein praktischerer Ersatz des früheren „Stummen Dieners“, praktischer, weil er sich auf seinen Rädern ja rollen läßt und infolgedessen sicherer ist als der frühere Serviertisch, den man durch eine unvorsichtige Bewegung umstoßen konnte.

In vielen Haushaltungen hat man übrigens auf so einem Teewagen auch den Radio-Apparat stehen, und kann diesen also mit Leichtigkeit in das Zimmer der Wohnung bringen, wo man ihn gerade haben möchte.

Praktisch sind auch die Teewagen, deren Platte sich aufklappen läßt, so daß man nicht nur einen fahrbaren Beisetztisch hat, sondern zugleich einen viereckigen Tisch, auf dem man die kleinen Mahlzeiten einnehmen kann.

Und so gibt es noch eine Unzahl praktischer Neuerungen, die einem wirklich einleuchten und die einem mithelfen, das alltägliche Leben bequem und angenehm zu machen. O. W.



**Ein Festkleid für die Führerinnen des Reichsarbeitsdienstes**

Für die Führerinnen des Deutschen Reichsarbeitsdienstes wurde jetzt ein neues Festkleid eingeführt. Man sah es zum erstenmal bei einem großen Empfang des Reichsarbeitsführers Hierl. Das neugeschaffene Festkleid besteht aus sandbraunem Rock und weißer Bluse, ohne strengen Gürtel, und ermöglicht jeder Trägerin, sich in diesem Festgewand eine eigene Note zu geben

## Mit Rat und Tat

**Eier aufzubewahren**

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Eier aufzubewahren. Vielfach werden sie in Wasserglas gelegt, was aber den Nachteil hat, daß man solche Eier nicht kochen kann, da die Schale zu empfindlich wird und beim Kochen platzt. Man kann die Eier aber auch frisch halten, wenn man sie in Salz packt, ein Material, das sich deshalb billig stellt, weil man es hinterher zu anderen Zwecken noch verwenden kann. Wer einen Kühlschrank hat, kann die Eier auch dort lagern, benso wird neuerdings empfohlen, jedes einzelne Ei fest in Silberpapier einzuwickeln, da dadurch die Poren der Schale abgeschlossen werden und das Ei auf diese Weise nicht verderben kann.

**Pflege der Gesichtshaut**

Wer eine schlechte Gesichtshaut hat, soll nicht nur an die äußere Pflege denken, sondern soll von innen heraus eine Besserung zu schaffen suchen. Sehr oft ist ein übermäßiger Genuß von Süßigkeiten an der schlechten Haut schuld. Nicht ungünstig ist es, einen Tag in jeder Woche nur Obst zu essen und an den übrigen Wochentagen drei Mahlzeiten einzunehmen mit viel Milch, guter Butter, grünen Gemüsen, Salat und Obst, leichtem, gekochtem Fleisch und weißem Seefisch. Zwischen jeder Mahlzeit soll man mindestens ein großes Glas Wasser trinken. Leidet man an Mitessern und anderen Hautunreinheiten, so soll man das Gesicht zweimal täglich über ein Gefäß mit kochendem Wasser halten; dann wird es sorgfältig mit heißem Wasser und einer sehr milden Seife gewaschen. Die Haut ist dabei kräftig zu reiben. Nach zwei Minuten wird die Seife abgespült und das Gesicht mit sehr kaltem Wasser abgewaschen oder mit einem Stückchen Eis gerieben. Man trocknet das Gesicht dann mit einem sauberen Handtuch ab und benetzt es mit einem Gesichtwasser, das man mit den Fingerspitzen in die Haut einklopft. Niemals darf man mit der geringsten Spur von Puder oder Schminke zu Bett gehen, da die Poren frei atmen müssen. Mehrmals täglich ist außer dem großen Gesichtsbad das Gesicht in lauwarmem Wasser zu waschen, denn wenn Staub auf dem Gesicht bleibt, setzt er sich in der Haut fest und bewirkt vergrößerte Poren, die bekanntlich sehr häßlich sind.

**Ein Gelee für Kranke**

(ho) Vier gut gereinigte Kalbsfüße werden mit 2½ Liter Wasser recht langsam vier Stunden gekocht und die Brühe dann durchgeseiht. Dazu gibt man dieselbe Menge guten Weißwein, etwas Zitronensaft und Schale, Zucker nach Belieben, und tut endlich für jedes vorhandene halbe Liter Flüssigkeit einen Eidotter hinzu. Alles dieses rührt man über dem Feuer gut durcheinander, nimmt es dann von der Flamme und rührt es bis zum Erkalten weiter. Man gießt es in Obertassen oder Gläser und reicht es dem Kranken eßlöffelweise. Dieses Gelee hält sich lange.

**Honig gegen Stuhlbeschwerden**

(ho) Gegen Stuhlbeschwerden nehme man morgens als auch abends in kurzen Zwischenräumen (halbstündlich) je einen Eßlöfel etwas erwärmten Honig ein. Wer täglich zum Frühstück Honig genießt, wird damit seine Verdauung wesentlich unterstützen.

**Der Essig als Heilmittel**

(ho) Dem Essig ist auch als belebendes und als Heilmittel eine nicht geringe Bedeutung beizumessen. So dienen Waschungen des Rückgrats dazu, verschiedene Schwächezustände des Körpers zu beseitigen und wohltuend auf denselben einzuwirken. Waschungen mit Essigwasser schaffen auch gegen den unangenehmen und schwächenden Nachtschweiß Linderung und Abhilfe.

## Wenn die Watusis heiraten...

Nur wenige primitive Völker halten so auf alten Brauch wie die Watusis, die in dem Lande Ruanda westlich des Viktoriasees wohnen. Die Art, wie die jungen Watusis sich verloben und verheiraten und die ganze Ritterlichkeit, die der Bräutigam an den Tag legt, zeigt, auf wie hoher Stufe diese Watusis stehen. Bei ihnen ist nicht davon die Rede, daß die Frau die Sklavin oder das Arbeitstier des Mannes ist, wie wir es sonst vielfach bei den afrikanischen Stämmen finden. Bei den Watusis liebt das junge Mädchen und wird wieder geliebt, und sie heiratet aus Liebe. Wenn die Ehe geschlossen ist, wird die Frau die beste Freundin und Ratgeberin ihres Mannes für das ganze Leben.

Meist achten die Eltern genau darauf, in welches junge Mädchen der Sohn verliebt ist, denn eigentlich haben die Väter zu bestimmen, wen die Söhne heiraten sollen. Die Väter stellen sich dann meist, als merkten sie gar nichts von der Verliebtheit des Sohnes und als ob sie das betreffende Mädchen ganz nach eigenem Gutdünken als die passendste Gattin für den Sohn ansähen. Sie lassen dann zu gegebener Zeit bei dem Vater des Mädchens anfragen, wie er sich zu der Verbindung stelle. Fällt die Antwort zustimmend aus, so muß der Vater des jungen Mannes dem Vater des Mädchens einen Besuch machen, und zwar mit einem möglichst großen Gefolge.

Die beiden Väter sitzen dann einen ganzen Tag in einer Hütte, trinken Inkangaza, bis nichts mehr da ist, und beraten. Dann aber sind sie einig geworden, auch über den Preis für das junge Mädchen, über den zunächst meist Uneinigkeit besteht, indem der Vater der Braut zum Beispiel drei Kühe verlangt, während der Vater des jungen Mannes eine Kuh für ausreichend hält. Meist einigt man sich dann in der Mitte.

An einem festgesetzten Tage schickt der Vater des Bewerbers dann dem Vater des jungen Mädchens aus seiner eigenen Herde zehn gute Kühe, aus denen er sich nach eigenem Belieben zwei auswählen kann.

In den folgenden zwei Wochen pflegen sich die beiden Schwiegerväter öfter zu treffen, und der Vater des jungen Mannes schickt bisweilen dem Vater des Mädchens ein Faß Inkangaza, um ihn an die geplante Heirat zu erinnern, die sie bei ihren Zusammenkünften jetzt nicht mehr erwähnen. Mit jedem der Bierfässer aber stellt er gewissermaßen die Frage: Wann soll das junge Paar heiraten?

Das junge Mädchen hält sich während dieser ganzen Zeit im Kral des Vaters auf und erscheint kaum zwei oder drei mal außerhalb der Hütte. Wenn sie dabei den Bewerber trifft, sieht sie ihn gar nicht an, auch wenn sie noch so große Sehnsucht nach ihm hat.

Endlich stellt der Vater des jungen Mannes die entscheidende Frage an den Brautvater, wann die Hochzeit stattfinden solle, und jetzt wird auch die bestimmte Antwort gegeben und die Hochzeit festgesetzt.

Am Abend des Beginns der Hochzeitsfeierlichkeiten begibt sich die Braut mit ihren Freundinnen in festlichem Zuge nach dem Kral des Bräutigams, und die Sitte verlangt, daß Braut wie Brautjungfern bittere Tränen weinen. Vor der Hütte, die der Vater des jungen Mannes für den Sohn gebaut hat, steht der Bräutigam mit seinen Freunden, aber die Braut mit ihren Begleiterinnen sieht über die Männer hnweg und begibt sich in das Innere der Hütte. Hier wird die große, weiße Strohmatte, unter der die Braut sich während des Zuges versteckt hatte, auf den Boden gebreitet, und die Freundinnen, die sich in den Nebenraum zurückziehen, haben nun die Aufgabe, die ganze Nacht hindurch durch aufmunternde Zurufe und Händeklatschen der weinenden Braut Mut zuzusprechen.

Inzwischen hat sich der Bräutigam mit dem Bruder der Braut eingefunden, der die Aufgabe hat, in der Hochzeitsnacht zwischen der Schwester und dem neuen Schwager zu schlafen.

In den folgenden Nächten bleiben die Freundinnen und auch der Bruder der Braut weg, aber das Herkommen verlangt, daß die Braut dennoch sehr zurückhaltend ist. Denn der Mann darf nicht den Eindruck bekommen, daß sie sein Eigentum, seine Sklavin ist. Wenn sie endlich meint, genügend Beweise für ihre Charakterfestigkeit gegeben zu haben, muß er seinerseits durch geduldige Zurückhaltung seine Klugheit und seinen Takt beweisen.

Jeden Morgen kommen die Freundinnen und fragen die Braut, ob sie Siegerin geblieben ist, und so lange sie diese Frage bejaht, stellen die Mädchen sich jeden Morgen mit der gleichen Frage ein. Ebenso kommen allmorgendlich die jungen Männer des Stammes und fragen den Bräutigam, ob er Sieger geworden sei, und erst wenn er diese Frage bejahen kann, hären Mädchen und Burschen mit diesen täglichen Besuchen und Fragen auf. Dann ist die Vermählung vollzogen. H. L.

## Wissen Sie schon — — —

**Ratschläge für die Hausfrau**

Daß das Gänsefleisch weiß und zart wird, wenn man die Gans mit Kleie abreibt und mit kaltem Wasser nachspült?

Daß es besser ist, die Gans nach dem Sengen erst nachzurupfen, weil durch die Wärme beim Sengen das Fett gelockert wird, so daß die Stoppeln dann leichter herausgehen?

Daß das Sengen am besten mit Spiritus erfolgt, weil es am saubersten und auch in bezug auf den Geruch am angenehmsten ist?

Daß viele Menschen eine Maronenfüllung der Apfelfüllung vorziehen, weil das Fleisch den Apfelgeschmack annimmt? Und daß man die Schalen der Maronen einkerben muß, damit sie sich leichter abziehen lassen?

Daß das Fett viel leichter ausbrät, wenn man beim Braten öfter in die Haut der Gans sticht?

# Symbol deutscher Schaffenskraft

## Zur Eröffnung der Berliner Autoschau

**Berlin.** Bei der Eröffnung der Internationalen Automobil- und Motorradausstellung, über die wir gestern kurz berichteten, hielt zunächst der Präsident des Reichsverbandes der Automobilindustrie, Geheimrat Dr. Robert Allmers, eine Ansprache, in der er besonders auf die Bedeutung der **neuen Werkstoffe** hinwies. Nach ihm ergriff Reichsminister Dr. Goebbels das Wort, um über die schnelle und stetige Aufwärtsentwicklung der Motorisierung in den ersten fünf Jahren nationalsozialistischer Staatsführung einen eindrucksvollen Bericht zu erstatten.

### Der Führer spricht

Darauf nahm der Führer das Wort zu einer Rede, in der er u. a. folgendes ausführte:

Als ich vor fünf Jahren die Notwendigkeit einer steigenden Motorisierung betonte, geschah es im Hinblick auf die darniederliegende deutsche Wirtschaft im allgemeinen, die furchtbar drückende Erwerbslosigkeit und den andererseits unbestreitbar geringen Stand der deutschen Automobilproduktion an sich. Denn nirgends schien mir in unserer nationalen Erzeugung ein so großer Rückstand vorhanden zu sein wie hier. Nicht nur von Amerika waren wir längst geschlagen worden, sondern vor allem auch von einer ganzen Anzahl anderer europäischer und außereuropäischer Staaten.

Nach menschlichem Ermessen mußte unter der Annahme eines beim deutschen Volk nicht abzuleugnenden gleichen Verkehrsbedürfnisses gerade auf diesem Gebiet am ehesten eine erfolgreiche Steigerung unserer Produktion zu erwarten sein.

Es war also damals im wesentlichen ein Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und damit ein Kampf um die Arbeit.

### Der Kampf um die Arbeitskraft

Heute ist in Deutschland **der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit praktisch als beendet** anzusehen, und an seine Stelle tritt nun der Kampf um die Arbeitskraft. Was vor fünf Jahren an diesem Tag sicher keiner unserer anwesenden Industriellen oder sonstigen wirtschaftlichen Vertreter für möglich gehalten hätte, ist nun eingetroffen: **das deutsche Volk ist zu einer so intensiven Produktion gekommen, daß es ihm zurzeit vor allem an gelernten Arbeitskräften fehlt.** Darin liegt nun nicht — wie manche glauben — vielleicht ein Zeichen für die Schwäche unserer Wirtschaft, sondern ein Zeichen der immensen Entwicklung unserer Wirtschaft. Denn das deutsche Volkseinkommen hat sich in diesen fünf Jahren um rund 50 v. H. erhöht.

Wenn es heute unser Wunsch ist, den Lebensstandard unseres Volkes zu heben, dann wird dies entsprechend den Erkenntnissen unserer nationalsozialistischen Wirtschaftsauffassung nur gelingen können auf dem Wege einer fortgesetzten Steigerung der Produktion. Denn nicht die ausgezahlten Löhne oder Gehälter sind entscheidend für den Lebensstandard der Nation, sondern die Summe aller Lebensgüter, die von den einzelnen Volksgenossen erworben werden können. Da wir nun augenblicklich über wenig zusätzliche Arbeitskraft verfügen, werden wir zwangsläufig in eine zweite Epoche unserer nationalen Wirtschaftsentwicklung eintreten.

Die Aufgabe der ersten lautete: „Einbau aller Deutschen in den nationalen Produktionsprozeß". Dieses ist jetzt geschehen. Die Aufgabe der nun kommenden zweiten Epoche lautet: **„Höchste Auswertung der Leistungsfähigkeit der** in dem nationalen Produktionsprozeß Tätigen" d. h. fortgesetzte Verbesserung unserer Produktionsmethoden, um dadurch jene Arbeitskräfte einzusparen, die wir für neue zusätzliche Produktionen benötigen. Dies ist an sich kein neuer Vorgang, sondern die Ursache aller bisherigen menschlichen Fortschritte.

Scheinbar ist die Aufgabe, die uns jetzt gestellt ist, eine sehr schwere, allein ich darf sagen, daß sie **in keinem Verhältnis steht zu der, die uns vor fünf Jahren erwartete.** Jeder Unternehmer, jeder Ingenieur, jeder Techniker, aber auch jeder Arbeiter und auf dem Lande jeder Bauer, sie haben zu erkennen, daß es der Anstrengungen aller bedarf, um durch Ueberlegen und durch Fleiß die Ergebnisse unserer nationalen Produktion bei gleichbleibender oder nur langsam sich vermehrender Arbeiterzahl fortgesetzt zu steigern. Diese zusätzlich herausgewirtschafteten Ergebnisse kommen als zusätzliche Konsumgüter wieder unserem Volk zugute. Sie sind die Garanten dafür, daß ein stets steigendes Volkseinkommen seine natürlichste Deckung findet, die es gibt, nämlich die Deckung an zusätzlichen Produktionsgütern und Waren.

### Eine gewaltige Aufgabe

In diesem Prozeß der Erzeugung zusätzlicher Werte für unser nationales Leben fällt der deutschen Automobil- und Motorenindustrie eine gewaltige Aufgabe zu. Unter Anpassung an die Abstufungen unseres nationalen Volkseinkommens ist es auch die Aufgabe der Automobilindustrie, ihre Produktion so zu steigern, daß aus dem sich fortgesetzt erhöhenden nationalen Volkseinkommen eine gewisse, jährlich wachsende Summe zum Kauf ihrer Produktionen angelegt werden kann.

**Und hier wird vor allem der deutsche Volkswagen eine gewaltige Aufgabe zu erfüllen haben.**

Erst der deutsche Volkswagen wird, ohne die schon vorhandene Produktion im geringsten zu berühren, eine zusätzliche gewaltige Steigerung der deutschen Motorisierung mit sich bringen. Er wird dem Automobil Millionenzahlen neuer Käufer mit geringen Einkommensverhältnissen erschließen, und er wird dabei — wie die Erfahrung zeigt — natürlich immer wieder einen Teil davon abgeben an jene Produktion, die auch heute schon ihre Käufer besitzt.

Ich bin aber trotzdem — mehr noch als im Vorjahre — der Ueberzeugung, daß es auch für die bereits bestehende Fabrikation wichtig ist, immer weitere Typenvereinbarungen und damit Vereinfachungen zu treffen. Es ist eine entscheidende Aufgabe für die ganze deutsche Wirtschaft, durch eine Vereinfachung der Erzeugungsprozesse jene Einsparung an Arbeitskräften und auch an Material vorzunehmen, die ihrerseits dann wieder in der zusätzlichen Produktion verwendet werden können Und dies muß jeder deutsche Volksgenosse steigend begreifen: **Was das Leben für alle Menschen immer schöner sein läßt, sind die Ergebnisse der Arbeit dieses Lebens.** Denn nur sie allein schafft Werte, die geeignet sind, das Leben angenehmer zu gestalten.

### Der Kraftwagen — Verkehrsmittel des ganzen Volkes

Es ist kein Zweifel, daß die Sehnsucht nach der Maschine und besonders nach dem Motor bei vielen Millionen Volksgenossen vorhanden ist. Es ist weiter erwiesen, daß wir alle Grundstoffe unseres kommenden Automobilbaues aus unserem deutschen Boden durch unsere deutsche Arbeitskraft gewinnen können. Sorgen wir also dafür, daß durch eine gewaltige Zahl billiger deutscher Volkswagen in der Zukunft der Wunsch jener befriedigt wird, die aus Liebe und Lust zum Kraftwagen bereit sind, einen Teil ihres Einkommens dafür anzulegen.

**Damit wird vor allem der Kraftwagen als solcher aufhören, das Kennzeichen einer bestimmten Schicht von höheren Einkommensträgern zu sein, er wird immer mehr zu einem allgemeinen Verkehrsmittel des ganzen deutschen Volkes.**

Dann wird auch jene gewaltige Propaganda nicht umsonst sein, die wir für die Motorisierung unseres Volkes sachlich und ideell leisten. Sachlich durch den Bau der besten Straßen der Welt und ideell durch eine sportliche Betätigung, die den Ruhm unserer deutschen Motoren-, Wagen- und Fahrradfabrikation in der ganzen Welt wieder hergestellt hat. Es ist für uns alle schmerzlich, zu wissen, daß gerade einer der allerbesten und mutigsten dieser Pioniere der Weltgeltung der deutschen Motoren- und Automobil-Fabrikation, Bernd Rosemeyer, sein junges Leben lassen mußte.

**Allein er und alle die Männer, die in diesen harten Rennen am Steuer unserer Wagen und auf unseren Rädern sitzen, kämpfen mit, dem deutschen Arbeiter Brot zu schaffen, ihm Lohn und Verdienst zu geben, der sich dann wieder in andere Werte umtauschen läßt.**

Ich habe mich deshalb entschlossen, für die hervorragenden Leistungen und den opfermutigen Einsatz der Männer des deutschen Kraftfahrsportes, die Jahr für Jahr, sei es auf den Rennbahnen der Welt, beim Angriff auf Rekorde, bei Langstrecken- und Zuverlässigkeitsfahrten oder im Kraftfahrgeländesport für deutsches Ansehen und deutsche Geltung kämpfen, als ein äußeres Zeichen meiner und des ganzen deutschen Volkes Anerkennung,

**das „Deutsche Motorsportabzeichen"**

zu schaffen. Diese ehrenvollste Auszeichnung soll vor allem für die motorbegeisterte deutsche Jugend ein Ansporn sein. Der Korpsführer Hühnlein, als der Führer des Autosports, wird die Ausführungsvorschriften für die Verleihung erlassen.

Wie immer, erfüllt mich auch diesmal die Empfindung eines aufrichtigen Dankes für alle die, deren Arbeit wir hier in wenigen Minuten wieder bewundern können.

Es gibt keinen Zweifel: wie verdanken unseren Direktoren, Ingenieuren, Werkmeistern, Arbeitern und Kaufleuten die besten Wagen der Welt. Heute bin ich überzeugt: wir werden in

### Ziffern des Aufstiegs

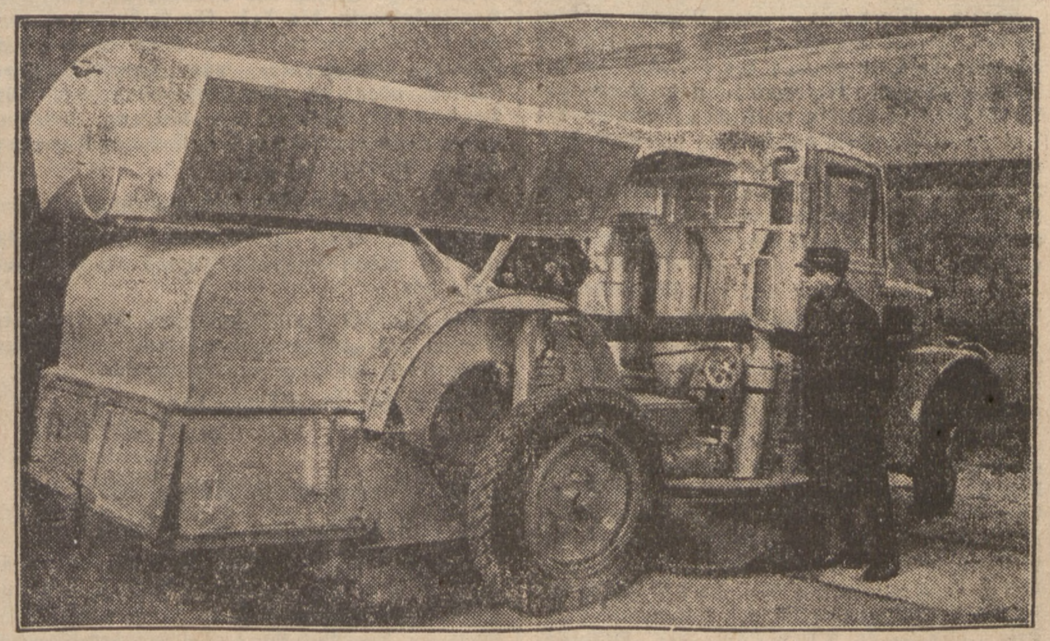
1931 umfaßte die Berliner Automobil-Ausstellung zwei Hallen und hatte 295 000 Besucher. 1932 mußte sie infolge des Tiefstandes der deutschen Motorisierung und des Darniederliegens der deutschen Wirtschaft überhaupt ausfallen. 1937 umfaßte sie neun Hallen und hatte 760 000 Besucher, und **1938 ist sie kaum in zehn Hallen unterzubringen. Der Gesamtbestand an Kraftfahrzeugen in Deutschland betrug im Jahre 1932 1 633 000, im Jahre 1937 2 849 000.** Im Jahre 1932 kam in Deutschland auf jeden 40., im Jahre 1937 auf jeden 24. Einwohner ein Kraftfahrzeug. Der Gesamtwert der Erzeugung an Kraftfahrzeugen stieg von 295 000 000 RM im Jahre 1932 auf 1 750 000 000 RM im Jahre 1937. Die Ausfuhr an Kraftwagen erhöhte sich in diesem Zeitraum von 11 000 auf 68 500. **Die Ausfuhr allein also war im Jahre 1937 höher als die Gesamterzeugung der deutschen Automobilindustrie im Jahre 1932.** Die Zahl der in der Automobilindustrie beschäftigten Arbeiter und Angestellten stieg von 33 000 im Jahre 1932 auf 120 000 im Jahre 1937.



**Feierliche Eröffnung der Internationalen Autoschau durch Adolf Hitler**

Im Rahmen eines großen Festaktes eröffnete der Führer und Reichskanzler am Freitag mittag die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung in Berlin. Eine große Anzahl von in- und ausländischen Ehrengästen nahm an dieser Feier teil. Hier sieht man Adolf Hitler bei der Besichtigung der Ausstellung. In seiner Begleitung befindet sich u. a. Geheimrat v. Opel





**Die diesjährige Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung in Berlin bringt zahlreiche Neuigkeiten**

Am Freitag wurde, wie gemeldet, die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung in Berlin eröffnet. Den Besuchern werden hier zahlreiche interessante Neuerungen vorgeführt. In der Mitte sieht man eine Aufnahme einer Selbstaufnahme-Kehrmaschine von Krupp, die mit Treibgas betrieben wird. — Die BMW haben einen Wagen mit Sicherheitsschiebetür ausgestellt, die beim Aussteigen nicht den Verkehr behindert, weil man sie an den Wagen klappen kann (rechts). Unser Bild links zeigt eine Außenaufnahme von den Ausstellungshallen.

## Am Rande bemerkt …

Nachdem die Auswanderung aus Polen seit 1920 stark abgenommen hatte, zeigt sich ab 1933 wieder eine ansteigende Tendenz. Die geringste Auswandererzahl hatte das Jahr 1932 mit 21 439 Personen zu verzeichnen. In den darauffolgenden Jahren stieg die Zahl der Auswanderer wieder allmählich und erreichte bis zum Jahre 1936 die Höhe von 54 647 Personen. Im vergangenen Jahre stieg diese Zahl jedoch plötzlich auf 102 366 Auswanderer und war damit fast um das Doppelte größer geworden. Diese verstärkte Auswanderung fand ausschließlich in europäische Länder statt, da die Auswanderung nach Uebersee im Vergleich zu 1936 sogar zurückgegangen war.

Das ruckartige Ansteigen der Auswanderung aus Polen ist nicht nur durch ein verstärktes Abwandern der Juden aus Polen zu erklären, sondern muß auch auf die bekannte Veränderung der Lage für die deutsche Minderheit in Oberschlesien im Jahre 1937 zurückgeführt werden. So sind von den in der Tabelle angegebenen 1160 evangelischen Auswanderern sicher alles Deutsche. Zu diesen kamen noch mindestens ebensoviel katholische Deutsche, die gezwungen waren, Haus und Heimat zu verlassen.

* *
*

Immer wieder ereignen sich im alltäglichen Leben bezeichnende Fälle, die uns die Unsinnigkeit mancher Vorschriften und Bestimmungen drastisch vor Augen führen. Nachstehend handelt es sich um ein Zoll-Abenteuer, das ein Leser des „I. K. C." erzählt.

Ein junger Mann war das erste Mal in seinem Leben nach Afrika gereist und sandte einem Bekannten aus Tripolis ein Päckchen Datteln, die er als Warenprobe ohne Wert, also als Gratis-Sendung, bezeichnet hatte. Bald darauf erhielt der Empfänger dieses Päckchens vom polnischen Zollamt die Mitteilung, sich persönlich die Sendung vom Zollamt abzuholen. Dieser Aufforderung kam der Beschenkte nach und dachte, ohne längere Zeremonien das kleine Päckchen zu erhalten, aber er hatte sich dabei geirrt. Nicht nur, daß er eine Erklärung unterschreiben mußte, daß die Datteln (45 Dekagr.) auch wirklich nur ein Geschenk seien, verlangte man noch 2,50 Zl. Zoll und andere Gebühren. Dadurch wurden nun die Datteln zu einem längeren Aufenthalt im Zollhaus verurteilt, da der Beschenkte im nächsten Obstgeschäft dieselbe Menge Datteln für 1,75 Zl. erstehen konnte.

Die einzige Erklärung für diese „ertragreiche" Behandlung von Geschenksendungen kann doch nur die eines Ausnahmefalles sein. Oder sollte etwa das Zollamt einen schwunghaften Handel mit 45 Dekagramm Datteln befürchtet haben?

## Fünf-Stunden-Kampf gegen eine Räuberbande

**Mexiko.** Im Staate Guerrero verübte eine 200 Mann starke Räuberbande einen Raubüberfall auf die Ortschaft Quiza, um die Einwohner zu terrorisieren und auszuplündern. Fünf Stunden kämpften sie gegen die Räuberbande, bis es ihnen mit Unterstützung von Einwohnern umliegender Ortschaften gelang, die Banditen in die Flucht zu schlagen. Mehrere Schwerverletzte sind als Opfer des Kampfes zu verzeichnen.

# Ein Dokument deutscher Baukunst

### Der Führer gab die Anregung zu der Elbhochbrücke bei Hamburg

Berlin, 19. Februar. Als besonderer Anziehungspunkt der „1. Deutschen Architektur- und Kunsthandwerkausstellung im Haus der Deutschen Kunst zu München" kann wohl neben anderen hervorragenden Baumodellen das im Osttrakt des Ausstellungsgebäudes aufgestellte Modell der Hamburger Elbhochbrücke, die der Führer **„Das Tor der Welt"** genannt hat, angesehen werden.

Zur besseren Veranschaulichung der Abmessungen dieses zur Zeit größten Brückenbauvorhabens Europas hat die Ausstellungsleitung in den letzten Tagen noch ein Vergleichsmodell aufstellen lassen, das einen der gewaltigen Pfeiler der Brücke und daneben im gleichen Maßstabe die Türme des Kölner Domes und die Münchener Frauenkirchtürme zeigt. **In überzeugender Weise wird so den Ausstellungsbesuchern vor Augen geführt, welch gewaltige Ausmaße die den Kölner Dom noch um ein wesentliches überhöhenden beiden Pylonen der riesigen Hängebrücke aufweisen.**

Die Spannweite der Brücke zwischen beiden Pfeilern beträgt 700 Meter, die gesamte Brückenlänge 1250 Meter. Eine im gleichen Maßstab wie das Brückenmodell gehaltene Nachbildung des Dampfers „Europa" vermittelt einen guten Eindruck von der 73 Meter betragenden Durchfahrtshöhe der Brücke. Die Schmalseiten des Modells gestatten einen Einblick auf die zwei Fahrbahnen der Brücke, die in zwei voneinander getrennten Stockwerken liegen. **Während die obere 47 Meter breite Fahrbahn für die Abwicklung des Reichsautobahn- und übrigen Straßenverkehrs vorgesehen ist, wird sich der elektrische Schnellbahn-Verkehr in einem besonderen, innerhalb der Stahlträgerkonstruktion aufgenommenen Brückenstockwerk unter der Brückendecke abwickeln.**

Das wirklichkeitsgetreue Modell vermittelt eine lebendige Vorstellung von der Kühnheit dieses großartigen Projektes deutscher Bau- und Ingenieurkunst, das von dem kürzlich durch Verleihung des Professortitels ausgezeichneten Architekten und Direktor der MAN, Wilhelm Haerter in Mainz-Gustavsburg, stammt. **Die Anregungen zu diesem gigantischen Bau, der 1943 fertiggestellt sein soll, gingen vom Führer aus, der auch bei Gestaltung des Projektes stark richtunggebend war.**

## Große Ueberschwemmungen in Süditalien

**Rom, 19. Februar.** Mit der im Gebirge beginnenden Schneeschmelze sind in Süditalien zahlreiche Sturzbäche entstanden, die auf den Feldern beträchtlichen Schaden angerichtet haben. Aus Neapel und Benevent werden große Ueberschwemmungen und Erdrutsche gemeldet, bei denen nach den bisher vorliegenden Meldungen ein Mann ums Leben kam und sieben Personen mehr oder weniger ernst verletzt wurden.

Der Kronprinz von Italien hat sich von Neapel aus in die überschwemmten Gebiete begeben, die Aufräumungsarbeiten besichtigt und die Verletzten im Krankenhaus von Benevent besucht.

Auch aus Sizilien wird von Erdrutschen und Ueberschwemmungen berichtet. An der Nordküste von Sizilien mußte zwischen Messina und Palermo eine Reihe von Bauernhäusern geräumt werden. In den Zitronen- und Orangenpflanzungen ist ebenfalls beträchtlicher Schaden entstanden. Gleichzeitig wüteten an der Nordküste von Sizilien schwere Hagel- und Gewitterstürme. Westlich von Messina hat der Blitz in ein Forst geschlagen, wobei drei Soldaten z. T. lebensgefährlich verletzt wurden.

## Zwanzig Tote bei einem Wirbelsturm in Amerika

**New Orleans, 19. Februar.** Ein schwerer Wirbelsturm, der den Staat Louisiana heimsuchte, richtete in dem Städtchen Rodessa, das inmitten großer Erdölfelder liegt, außerordentlich hohen Schaden an. Zahlreiche Geschäftshäuser und eine große Zahl von Fachwerkhäusern wurden zerstört. Nach den bisher vorliegenden ersten Meldungen sind etwa 20 Bewohner des Ortes getötet und etwa 60 mehr oder weniger schwer verletzt worden. Der Sachschaden, den das Unwetter verursacht hat, wird auf etwa eine halbe Million Dollar beziffert.

# Sport-Chronik

## HCP gegen Flota

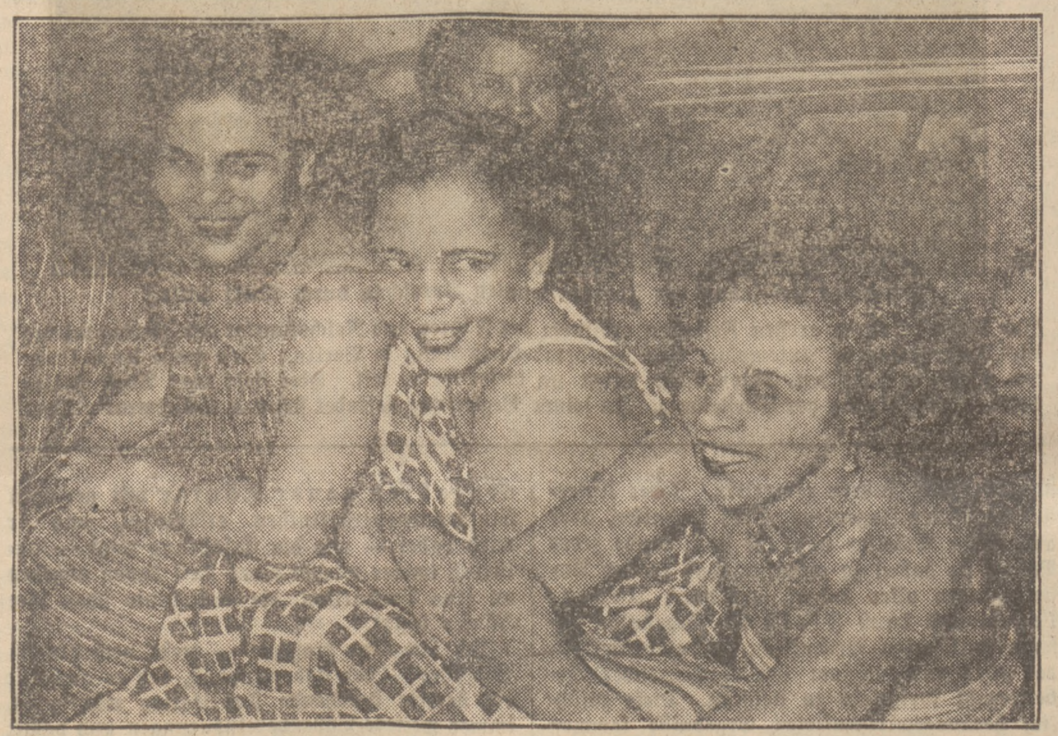
Am morgigen Sonntag stehen sich im Zirkus „Olympia" der Posener HCP und Flota-Gdingen zum Wettkampf um die Box-Mannschaftsmeisterschaft von Polen gegenüber. Die Kämpfe beginnen um 19 Uhr. Es treffen sich u. a. Gwardzik—Lischka und Karolak—Klimecki.

## Deutschland in der Schlußrunde

Gestern wurde die Zwischenrunde bei den Eishockey-Weltmeisterschaften in Prag beendet. Die große Sensation der Kämpfe war das Unentschieden von 1:1, das Ungarns Mannschaft gegen Kanada erzielen konnte. Das Spiel Polen—England gewannen die Engländer 7:1. Die Polen spielten recht schwach. Vor allem versagte die Verteidigung. Die Tschechen schlugen die Schweiz nach wechselvollem Spiel knapp 3:2.

Nach diesen Kämpfen kommen nun folgende Mannschaften ins Finale: Tschechoslowakei, Kanada, England und Deutschland. Um den 5. und 6. Platz kämpfen heute die Schweiz und Schweden. Außerdem stehen sich Kanada und Deutschland sowie die Tschechoslowakei und England gegenüber. Am Sonntag treten die beiden besiegten Mannschaften zum Kampf um den dritten und vierten Platz an, und als letzter Kampf findet am Abend die Begegnung um den Weltmeisterschaftstitel statt.





**Schwarze Schönheiten bei der Auto-Revue**

Während der Zeit der großen Autoausstellung in Berlin findet in der Deutschlandhalle eine große Autoschau, die Revue „Ki sua heli — mit 300 Stundenkilometern durch Afrika" statt. Dieser Schnappschuß zeigt einige der schwarzen Schönheiten, die das in der Deutschlandhalle aufgebaute Negerdorf beleben.

kurzer Zeit auch den billigsten Wagen fabrizieren. Ich glaube aber ebenso, daß es die Pflicht eines jeden Deutschen ist, sich zur Arbeit dieser seiner Volksgenossen zu bekennen. Mit diesem Wunsche erkläre ich die Internationale Automobil- und Motorradausstellung 1938 in Berlin für eröffnet.

## Rundgang des Führers

**Berlin.** Der Führer und Reichskanzler, der sofort nach dem Staatsakt die Ausstellungshallen betrat, zeigte auch für die diesjährigen Ausstellungsobjekte als großer Förderer der deutschen Kraftfahrt starkes Interesse. In Begleitung von Korpsführer Hühnlein, dem Motorfachberater Direktor Werlin, Geheimrat Allmers und Oberingenieur Schirz besichtigte der Führer die einzelnen Hallen und ließ sich hier und da von den Werkführern Erklärungen über die Ausstellungsobjekte geben.

Im Mittelbau der Masurenhalle waren unterhalb der bildlichen Darstellung der Siegesserie deutscher Technik in der Welt im Jahre 1937 im Angesicht ihrer Maschinen die Rennfahrer Caracciola, Brauchitsch, Lang, Stuck, Müller, Hasse, Henne, Winkler, Fleischmann, Schumann und Kahrmann sowie die Rennleiter Neubauer und Dr. Feuereisen angetreten, die vom Führer einzeln mit Handschlag begrüßt wurden. Hier ließ sich der Führer vom Europameister Caracciola Erfahrungen aus den Rennen berichten.

Korpsführer Hühnlein gab auf dem interessanten Stand des NSKK. die Erläuterungen und zeigte dem Führer die erste fahrbare Verkehrserziehungsschule. Der Führer sprach sich anerkennend über die Bestrebungen des Korps aus und schenkte dem Korpsführer eine zweite Schule derselben Art.

Die Abfahrt des Führers gestaltete sich wieder zu einer großen Vertrauenskundgebung des Volkes.

Als der Führer nach dreistündigem Besuch um 3 Uhr das Ausstellungsgelände verließ, begleiteten ihn stürmische Heil-Rufe.

Auch Reichsinnenminister Generalfeldmarschall Göring verweilte mehrere Stunden in der Schau.

Um 2.30 Uhr wurde der größte Teil des Ausstellungsgeländes für das Publikum geöffnet. Sofort strömten Tausende, unter ihnen **viele Ausländer,** in die Hallen.

## Stunden der Kameradschaft

**Berlin.** Einer seit einigen Jahren geübten schönen Tradition folgend, hatte Reichsminister Dr. Goebbels im Namen des Führers die zur Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung in Berlin weilenden Arbeiter der Automobil-Industrie am Freitag zu einem Mittagessen in den „Kaiserhof" geladen. Außer 300 Arbeitern der Automobil-, Motorrad- und Zubehörindustrie nahmen auch dreißig Arbeiter von den Reichsautobahnen, 25 NSKK-Männer und 25 Soldaten von der Panzertruppe **— also Vertreter aller mit der Motorisierung des deutschen Volkes am engsten verbundenen Volksgenossen —** an dem Mittagessen teil. Reichsminister Dr. Goebbels überbrachte ihnen allen die Grüße des Führers und richtete herzliche Worte der Begrüßung an sie.

Die Automobilarbeiter und Soldaten, Reichsautobahner und NSKK-Männer hatten an runden Tischen im großen Saal des „Kaiserhof" Platz genommen. Mitten unter ihnen saßen Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Korpsführer Hühnlein, Generalinspektor Dr. Todt, der Präsident des Reichsverbandes der Automobil-Industrie, Geheimrat Allmers, der Autofachberater des Führers, Direktor Werlin, sowie weitere Vertreter der Deutschen Arbeitsfront und des Reichspropagandaministeriums.

Die Automobilschaffenden erlebten hier mit führenden Männern des Dritten Reiches frohe Stunden nationalsozialistischer Kameradschaft.

# Das Echo in der Welt

## Höchster Ansporn für die motorbegeisterte Jugend

**Berlin.** Die Verfügung des Führers zur Schaffung des Deutschen Motorsportabzeichens hat folgenden Wortlaut:

**„Die hervorragenden Leistungen und der opferwillige Einsatz der Männer des deutschen Kraftfahrsports, die Jahr für Jahr, sei es auf den Rennbahnen der Welt, beim Angriff auf Rekorde, Langstrecken- und Zuverlässigkeitsfahrten oder im Kraftfahrgeländesport für Deutschlands Ansehen und Geltung kämpfen, haben mich veranlaßt, als ein äußeres Anzeichen meiner Anerkennung das**

**„Deutsche Motorsportabzeichen"**

**zu schaffen. Diese ehrenvolle Auszeichnung soll für die motorbegeisterte Jugend höchster Ansporn sein.**

**Die Ausführungsbestimmungen für die Verleihung des „Motorsportabzeichens" erläßt der Führer des deutschen Kraftfahrsports.**

**Berlin, den 18. Februar 1938.**

**gez. Adolf Hitler."**

## „Das Programm des Führers in jeder Beziehung erfüllt"

**Warschau.** Die polnische Presse berichtet ausführlich über die Eröffnung der Internationalen Automobilausstellung in Berlin. Eine Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur gibt aus der Rede von Reichsminister Dr. Goebbels die Zahlen wieder, die den Siegeszug des Autos im Dritten Reich kennzeichnen, und aus der Rede des Führers werden die Ausführungen über die Qualität des deutschen Autos und die Ankündigung des Volkswagens hervorgehoben.

„Polska Zbrojna" geht in einem eigenen Aufsatz eines nach Berlin entsandten Sonderberichterstatters noch im einzelnen auf die fünf Jahre Motorisierung im Dritten Reich ein und stellt fest, daß das Programm, das der Führer bei der Eröffnung der ersten Automobilausstellung im neuen Deutschland am 11. Februar 1933 verkündete, bis jetzt in jeder Beziehung erfüllt worden sei. Was beispielsweise die Unterstützung des Autosports betrifft, so könne man heute nach 5 Jahren feststellen, daß die deutschen Wagen immer größere Triumphe feiern. Weiter wird mit genauem Zahlenmaterial der Anstieg der deutschen Autoausfuhr und die Entwicklung des internationalen Automarktes während der letzten fünf Jahre gezeigt.

## „Deutschland kann stolz sein"

**Rom.** Die Eröffnung der großen Internationalen Automobilausstellung in Berlin durch den Führer findet in der gesamten italienischen Presse starke Beachtung. Ausführliche Sonderberichte schildern den einzigartigen Aufbau dieser bedeutendsten europäischen Autoschau mit seinen zahlreichen technischen Neuerungen. „Lavoro Fascista" schreibt u. a., Deutschland könne mit Recht auf diese Ausstellung stolz sein, die Zeugnis ablege von den raschen und unaufhörlichen Fortschritten, die seine Industrie auf diesem wichtigen Gebiet der modernen Technik gemacht habe. Besondere Beachtung verdiene die Abteilung für Werkstoffe, die zeige, welche überraschenden Fortschritte Deutschland auch hier gemacht habe.

*

In der Londoner Presse wird gesagt, daß die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik auch auf dem Gebiete der Motorisierung einen großen Erfolg zu verzeichnen habe.

# England braucht neue Städte

**Industrie auf der Wanderung.**

Von unserem Londoner L. F.-Vertreter.

Grossbritannien befindet sich in den Wehen einer weit grösseren wirtschaftlichen Umwälzung als derjenigen, die sich vor 120 Jahren mit dem Maschinenzeitalter, den Eisenbahnen, dem Freihandel und den Kornzöllen vollzog.

Damals wurde die Wirtschaft des Landes, die Lage und Gestalt seiner Wirtschaftsmittelpunkte von Dingen wie der Anwesenheit von Kohlenlagern, von Wasser, Eisenerz oder Holz, von der Nähe eines Hafens oder — wie im Falle der Baumwollindustrie von Lancashire — vom Klima bestimmt. Wenn das auch heute noch wichtige Gesichtspunkte sind, so begreift man doch allmählich, dass man sich nicht mehr ausschliesslich nach ihnen zu richten braucht. Die Elektrizität hat der Industrie eine ganz neue Beweglichkeit gegeben, der Kraftverkehr dringt zu Orten vor, die keine oder wenigstens keine gute Eisenbahnverbindung haben, und Klimaanlagen bürgern sich selbst in Lancashire immer mehr ein — weil sie viel besseres „Wetter" liefern als Mutter Natur.

So erhebt sich gerade in den letzten Monaten auch hier die Frage, ob man von diesen Fortschritten den richtigen Gebrauch zu machen verstanden hat. Angefangen hat diese Bewegung mit einer Unterhausdebatte. Ein Abgeordneter konnte dabei unwidersprochen feststellen, dass viele Industrielle neue Fabriken nur deshalb in London errichtet hatten, weil ihre Frauen es wünschten . . .

Die öffentliche Meinung Grossbritanniens weiss jetzt jedenfalls, dass es bei Städtebau und Landesplanung um ernstere Dinge geht als um die Vergnügungen der Damenwelt. Die immer noch erschreckend grosse Arbeitslosigkeit, das Elend der Notstandsgebiete, die Gesundheit der Arbeiter hängt davon ab; mit Recht weist man auch darauf hin, dass der Geburtenüberschuss in grosszügig gebauten, lockeren, modernen Siedlungen weit grösser ist als in den Slums. Und nicht zuletzt leuchtet es der Gesamtheit ein, dass eine Bombardierung aus der Luft dann am meisten Erfolg haben müsste, wenn wie bisher Regierungs- und Industriebauten, Wohnhäuser und Elektrizitätswerke sinnlos auf einem Fleck zusammengewürfelt bleiben.

Das deutsche Beispiel wird in den Diskussionen stets herangezogen. Was auch immer an Landesplanungsmassnahmen aus Deutschland bekannt wird, dient in England schon weiten Kreisen als Vorbild dafür, wie sich durch einheitliche Lenkung im Interesse der Gesamtwirtschaft die Sünden der Vergangenheit mildern lassen. So sieht der typisch praktische Blick des Engländers auch in den Autobahnen zuerst die ungeheuren Möglichkeiten der Verkehrserschliessung bisher wenig genutzter Gelände für die Güter von Industrie und Landwirtschaft. Auch der Bauplan für Berlin imponiert in Grossbritannien nicht nur wegen der architektonischen Schönheit der neuen Strassenzüge, sondern auch wegen der sinnvollen Gestaltung einer Stadt als Ganzem im Gegensatz zu dem allzu freien Spiel der Kräfte, das die Londoner Häuser dort zusammendrängt, wo sie am meisten Profit abwerfen.

Teilweise ist dabei die englische öffentliche Meinung sogar der britischen Regierung voraus. Während Ministerpräsident Chamberlain schon in den ersten Tagen seiner Regierungstätigkeit eine Kommission für die Planung von Industrieanlagen schuf, hat sich das Board of Trade bisher noch nicht mit dem Gedanken zentraler Planung befreunden können und befürwortet immer noch die Anlage auch solcher Fabriken, die allein von Regierungsaufträgen abhängen, an Orten mit geringen Frachtkosten, also praktisch gesprochen: in London und Birmingham. Abgesehen vom Luftschutz, übersieht es dabei, dass die Bodenpreise in diesen Industriezentren durch die Grundstücksspekulation so hoch getrieben wurden, dass sich die errechneten Kostenvorteile auf Jahrzehnte hinaus nicht auswirken können.

Die öffentliche Meinung Grossbritanniens ist tatsächlich schon weit über diesen rein liberalistischen Gesichtspunkt hinweggeschritten. Das kommt sogar in der englischen Presse zum Ausdruck. Nimmt man die ernsteren Blätter zur Hand, so sieht man in den innenpolitischen Spalten Berichte über eine grosse Verdunkelungsübung in Leicester, worin durchweg die Schwierigkeiten des Fahrens in gar zu engen Strassen betont wird; Berichte über die Schäden an allen englischen Küsten durch die Stürme der letzten Tage, was übereinstimmend zu dem Schluss führt, dass eine zentral gelenkte Unterstützungsaktion oder eine Erhöhung der Steuerkraft der fraglichen Bezirke dringend notwendig sei, um weitere Schäden zu verhüten; Berichte über die Fortschritte beim Bau des Kent-Essex-Tunnels durch die Themse zwischen Dartford und Purfleet, der zur Entlastung des Londoner Verkehrs bestimmt ist; und schliesslich Berichte über die Niederlegung „einer malerischen Ecke Alt-Londons am Flussufer durch die Bezirksverwaltung Bermondsey, die Raum für eine öffentliche Grünanlage in Rotherhithe schaffen will". So setzt Stein für Stein und Tag für Tag eine Umsiedlung in England ein, deren Ausmass noch gar nicht abzusehen ist.

Einige Zahlen, die kürzlich von der britischen Regierung herausgegeben wurden, zeigen, dass es höchste Zeit war, den Zug der Industrie nach London aufzuhalten. Zwischen 1924 und 1937 hat die Zahl der Beschäftigten und der Wert der Gütererzeugung allein in London mit Umgebung und in Birmingham zugenommen, während alle übrigen Bezirke Grossbritanniens einen mehr oder minder scharfen Rückgang aufweisen. Die Beschäftigtenzahl stieg in London von 1,0 auf 1,4 Millionen — in Wales und Monmouth ging sie von 452 000 auf 297 000 zurück. Der jährliche Bruttowert der Gütererzeugung stieg in London von 650 auf 826 Millionen Pfund — in Glasgow und Umgebung sank er von 186 auf 149 Millionen. Der Südosten Englands, zu dem man London und Birmingham rechnet, verzeichnet für den gleichen Zeitraum eine Steigerung der industriellen Beschäftigtenzahlen von 3,2 auf 3,7 Millionen, während alle anderen Distrikte zusammen einen Rückgang von 4,1 auf 3,4 Millionen verbuchen! Erst in der allerletzten Zeit hat dieser Zug aufgehört.

# Das brennende Problem der Verpflegung

## Eine Frage der Wirtschaftspolitik und der landwirtschaftlichen Produktionspolitik

Das Staatsverteidigungskomitee hat in seiner Sitzung vom 11. Februar eine Reihe von Beschlüssen gefasst, die vor allem die Landwirtschaft lebhaft interessieren. Sie betreffen Verpflegungsfragen, die bisher dem Innenministerium unterstellt waren. Jetzt sollen alle mit der Verpflegung zusammenhängende Angelegenheiten im Landwirtschaftsministerium zusammengefasst werden. zu welchem Zweck ein Unterstaatssekretariat geschaffen wird. Der Begriff Verpflegung wurde als Einheit der Tätigkeiten aufgefasst, die mit der Verpflegung und der Versorgung mit Gegenständen des täglichen Gebrauchs zusammenhängen. Er umfasst die Produktion, die Verarbeitung, die Ansammlung und die Verteilung von Vorräten. Eine solche Auffassung des Verpflegungsproblems ist eine Folge der Evolution, die dieses Problem seit dem Weltkrieg durchgemacht hat. Die von einem neuzeitlichen Krieg geschaffenen Bedingungen bewirken, dass das Problem der Verpflegung der Armee und der übrigen Bevölkerung im Lande heute weit über den Rahmen hinausgeht, innerhalb dessen man es bisher behandelt. Die Frage, wie man die Produktion erfassen und sie an den Ort des Verbrauchs bringen kann, löst das Problem nicht ganz, da es sich hier darum handelt, was geschehen soll, wenn die Produktion infolge der Kriegstätigkeit und der Aenderungen im wirtschaftlichen Leben des Landes sich bis zu dem Masse verringert, dass sie nicht mehr für die dringendsten Bedürfnisse selbst des nächsten Verpflegungsbezirkes ausreicht.

Deshalb muss, so sagte man sich in massgeblichen Kreisen, die Verpflegungspolitik heute auch die Frage lösen, wie eine ununterbrochene Produktion unter schwierigsten Bedingungen durchgeführt werden kann. Aus einer Frage rein technischer Natur, die die Organisierung des Aufkaufs, der Requirierungen, der Transporte und der Magazinierung von Vorräten umfasst, wird die Verpflegungsfrage zu einem Problem der Wirtschaftspolitik und der landwirtschaftlichen Produktionspolitik. Das Ziel einer solchen Politik ist es, dass die Landwirtschaft bei Abschnürung des Landes von den ausländischen Zufuhren für die Zeit des Krieges eine ständige und gleichmässige Zunahme der Lebensmittel aus eigenem Bereich sicherstellt.

Die Verpflegungspolitik muss in Polen in erster Linie eine Vergrösserung der landwirtschaftlichen Produktion verlangen. Diese Sorge obliegt dem Landwirtschaftsministerium, auf dessen Schultern auch die Verantwortung für die Verpflegung des Volkes ruht. Bisher ist es noch nicht bekannt, welche Organisationsformen in Polen der erwähnten Frage gegeben werden. Es ist auch noch nicht bekannt, welchen Machtbereich der neue Unterstaatssekretär für die Verpflegungsfragen erhält und wie weit sich sein Einfluss auf die allgemeine Politik des Landwirtschaftsministeriums erstrecken wird. Es erscheint aber als sicher, dass die Verpflegungsfrage in den oben dargestellten Formen keine Lösung nur in der Anlehnung an zentrale Institutionen finden wird. Man muss erwarten, dass die Berufung einer verantwortlichen Stelle für die ganze Verpflegung des Landes eine engere Verbindung der landwirtschaftlichen Selbstverwaltung und der landwirtschaftlichen Organisationen und Genossenschaften mit diesem Problem und mit den daraus entspringenden Arbeiten nach sich ziehen wird. Auf die verantwortliche Stelle wird unzweifelhaft ein bedeutender Teil der Arbeiten entfallen, die nicht nur eine Evolution ihrer bisherigen Organisationsformen zur Folge haben, sondern ihnen auch einen gewissen entschiedenen und einheitlichen Charakter verleihen werden. Andererseits muss festgestellt werden, dass eine ordentliche Vorbereitung der Landwirtschaft zur Verteidigung des Landes auf dem sie unmittelbar angehenden Gebiet nicht durchgeführt werden kann, wenn nicht die ganze landwirtschaftliche Bevölkerung mitwirkt. Hieraus entsteht auch die Forderung, dass der Landwirtschaft nicht nur irgendwelche Organisationsformen aufgedrängt werden, sondern dass auch eine Atmosphäre geschaffen wird, in welcher der Landwirt die Arbeit auf seinem Gebiet als Pionierarbeit auffassen kann.

# Eingefrorene Gelder für Investitionskredite

**Zum Zahlungsvertrag zwischen Polen und der Schweiz**

Die Devisenbeschränkungen vom 26. April 1936 haben den Abfluss von Devisen und Auslandsgeldern nach dem Ausland gehemmt. Die polnischen Schuldner, die dem Ausland die Beträge aus den Titeln, Kapitalrückzahlungen, Dividenden, Anleihezinsen usw. nicht überweisen konnten, behalten diese entweder bei sich oder eröffnen mit Willen des Auslandsgläubigers besondere blockierte Konten. Der Kapitalstransfer hörte auf; er unterliegt jetzt den Vorschriften der Devisenverordnung und ist von Genehmigungen der Devisenkommission abhängig. Es ist also nicht verwunderlich, dass die blockierten Konten ein immer grösseres Saldo aufweisen. Der Prozess dieses Anwachsen wird solange dauern, wie die Devisenbeschränkungen gelten werden.

Den ersten Versuch zur Regelung dieser Frage sehen wir in dem letztens veröffentlichten Zahlungsvertrag zwischen der Schweiz und Polen, der aller Art schweizer Forderungen mit Ausnahme derjenigen umfasst, die aus dem Warenverkehr zwischen Polen und der Schweiz entspringen.

Von den 14 Artikeln dieses Vertrages interessiert uns Artikel 7, der den Titel trägt: „Verwendung blockierter Schweizer Konten in Złoty".

Nach diesem Artikel dürfen die blockierten Schweizer Konten benutzt werden zur Bezahlung des Gegenwertes der aus Polen nach der Schweiz ausgeführten Waren an die Exporteure und zur Erteilung von Anleihen und Anzahlungen.

Bemerkt muss werden, dass die Schweiz zu den wichtigsten Gläubigerländern Polens gehört. Den Angaben der Schweizer Vereinsbank zufolge betrugen die Schweizer Forderungen in Polen am 1. Mai v. J. etwa 224 Millionen Schweizer Franken (in der Mehrzahl private Festlegungen in Privatunternehmen). Der Zuwachs der investierten Kapitalien in Polen durch Zinsen, Dividenden, Renten, Mieten wird auf etwa 20 Millionen Schweizer Franken jährlich geschätzt. Diese Summen erscheinen infolge der Einstellung des Transfers mit Einverständnis des Gläubigers entweder auf den blockierten Konten in den Devisenbanken und in der Bank Polski, oder sie verbleiben, wenn das Einverständnis des Gläubigers fehlt, bei den polnischen Schuldnern.

Der obengenannte Vertrag schlägt hier eine Bresche und ermöglicht eine rationelle Verwertung der anwachsenden Summen. Diese können im Sinne des Artikels 7 zu einer Reihe von Investitionen verwandt werden, so unter anderem zur Finanzierung des polnischen Exports nach der Schweiz und zu Kapitalinvestierungen in Polen. Der Erfolg dieses Vertrages liess nicht lange auf sich warten, da sich die Absichten des Vertrages schon jetzt zu verwirklichen beginnen. Einige grössere Abschlüsse zum Zwecke der Kapitalinvestierungen in Polen sind bereits getätigt worden.

## Forstschule in Krotoschin

In der Frage der Eröffnung einer eineinhalbjährigen Forstschule in Krotoschin sind jetzt weitere Fortschritte gemacht worden. Nach mehreren in der Krotoschiner Stadtverwaltung stattgefundenen Konferenzen, an denen Delegierte des Landwirtschaftsministeriums, der Grosspolnischen Landwirtschaftskammer und des Posener Schulkuratoriums teilnahmen, wurde beschlossen, Anfang April dieses Jahres eine Forstschule zu eröffnen, die sich anfänglich im Gebäude des Lehrerseminars befinden wird. Sobald dort ein pädagogisches Lyzeum eröffnet wird, soll die Schule in das Schloss verlegt werden. Gegründet und unterhalten wird die Schule von der Grosspolnischen Landwirtschaftskammer in Posen mit Unterstützung der Krotoschiner Stadtgemeinde. Die Stadtgemeinde wird der Schule den Stadtwald zugänglich machen und Land für praktische Uebungen zuweisen. In dieser Schule, die auf 40 Schüler im Alter von 18—24 Jahren berechnet ist, werden Forstangestellte für Privatwälder der Posener und Pommereller Wojewodschaft geschult.

## Bau eines Exportschlachthofes im Zentralindustriegebiet

In Sandomir beabsichtigt der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften für die Kreise Sandomir, Opatow, Tarnobrzeg und Janow ein grosses Schlachthaus zu errichten und die dort gewonnenen Fleischprodukte auszuführen. Die Geldmittel für die Einrichtung des Schlachthauses werden vom Landwirtschaftsministerium kreditiert werden. Die Stadt Sandomir hat das erforderliche Gelände von 15 ha am rechten Weichselufer zu diesem Zweck bereits angekauft und dem Genossenschaftsverband zur Verfügung gestellt.

**Die erste polnische Vanillinfabrik** hat die Erzeugung von Benzylalkohol aufgenommen. Die chemische Fabrik R. Barcikowski in Posen hat die Erzeugung von Pepsin in Pulverform nach den Vorschriften der polnischen Pharmakopoe in einem Umfange aufgenommen, der den gesamten Inlandsbedarf decken wird. — Der Wirtschaftsverband der Molkereigenossenschaften in Posen hat eine Verkaufsstelle für Kaseinpräparate errichtet.

## Die Flachsausfuhr Polens im Jahre 1937

Nach der amtlichen polnischen Aussenhandelsstatistik wurden im Jahre 1937 aus Polen an Flachs ausgeführt: Flachsstroh 17 383 dz im Werte von 172 000 zł (im Jahre 1936 12 754 dz im Werte von 122 000 zł), Flachs gebrochen 29 890 dz i. W. von 3 595 000 zł (40 408 — 4 662 000), Schwingflachs 29 524 dz i. W. von 4 720 000 zł (36 701 — 5 135 000), Reinflachs 6 487 dz i. W. v. 1 327 000 zł (4 632 — 881 000), Flachswerg 94 095 dz i. W. von 10 292 000 zł (123 837 — 12 579 000). Die gesamte Flachsausfuhr bezifferte sich demnach auf 177 379 dz im Werte von 20.10 Mill. zł gegenüber 218 332 dz im Werte von 23.38 Mill. zł im Jahre 1936. Der Rückgang der Ausfuhr ist einesteils auf einen geringeren Ernteertrag, andernteils auf eine grössere Eigenverarbeitung zurückzuführen. Die Versuche mit der Kotonisierung von Flachs und Hanf werden von der polnischen Textilindustrie fortgesetzt und auch die Verwendung von Leinenerzeugnissen (z. B. Säcke für Zucker) stark gefördert.

# Recht und Steuern

## Neue Vorschriften über Gesellenprüfungen

Im Dziennik Ustaw Nummer 7 ist unter Pos. 43 eine Verordnung des Ministers für Handel und Industrie vom 26. 1. 1938 veröffentlicht, die eine Aenderung der Vorschriften über Gesellenprüfungen enthält. Diese Verordnung hat folgenden Wortlaut:

**Zusammensetzung der Prüfungskommission**

Jede Prüfungskommission setzt sich aus dem Vorsitzenden und mindestens 3 Mitgliedern zusammen, von denen eines ein vom Kuratorium des zuständigen Schulbezirks bestimmter Delegierter ist.

**Anforderungen an den Prüfling**

Die Prüfungsordnung muss Vorschriften über die elementarsten Kenntnisse des Kandidaten im polnischen Lesen und Schreiben sowie im Rechnen und im Zeichnen in den Grenzen der Bedürfnisse des betreffenden Berufs enthalten. Eine eingehende, von der zuständigen Schulbehörde herausgegebene Instruktion wird die Skala der Anforderungen hinsichtlich der obigen Kenntnisse festsetzen.

**Prüfungsordnung**

Das Verhalten der Prüfungskommission, die Art der Prüfung und die Prüfungstexte werden durch die Prüfungsordnung bestimmt, die von der Handwerkskammer herausgegeben und von den Industriebehörden der Wojewodschaft bestätigt wird.

**Gesuche um Zulassung zur Prüfung**

Das Gesuch um Zulassung zur Prüfung, das im Art. 155, Absatz 1 des Gewerberechts vorgesehen ist, reicht der Prüfling der Handwerkskammer ein. Dem Gesuch ist ein Zeugnis über die Beendigung der Lehrzeit oder auch ein Zeugnis über die Lehrzeit im Handwerk sowie eine Bescheinigung der zuständigen Schulbehörde darüber beizufügen, dass in dem Ort, in dem der Prüfling seine Handwerkslehrzeit absolvierte, während dieser Lehrzeit keine Fachfortbildungsschule vorhanden war. Gegebenenfalls ist eine Bescheinigung der zuständigen Schulbehörde darüber beizufügen, dass der Prüfling wegen Platzmangels die öffentliche Fachfortbildungsschule nicht besuchen konnte, und schliesslich eine Bescheinigung des Wojewoden, die nach Anhören der Schulbehörde ausgefolgt wird, dass der Prüfling aus einer anderen begründeten Ursache kein Schulzeugnis über die Beendigung des Unterrichts in einer öffentlichen Fachfortbildungsschule vorlegen kann.

Die Vorschriften der vorliegenden Verordnung betreffen Lehrlinge, die kein Schulzeugnis über die Beendigung des Unterrichts in einer öffentlichen Fachfortbildungsschule vorlegen können.

## Arbeitsvertrag mit dem Lehrling

Das Gewerberecht ordnet in Artikel 116 an, dass innerhalb von 4 Wochen nach Beginn der Lehrzeit ein schriftlicher Vertrag über die Bedingungen der Lehrzeit von Gewerbelehrlingen abgeschlossen wird. Das Oberste Gericht hat nun durch Urteil vom 14. April 1937 entschieden, welche Bedeutung die Ueberschreitung dieses Termins besitzt, insbesondere ob man die ohne einen solchen Vertrag beschäftigten Lehrlinge als Arbeiter betrachten kann. Das Oberste Gericht sagt, dass der Abschluss eines Vertrages mit dem Lehrling nach Ablauf von 4 Wochen nach Beginn der Lehrzeit der Arbeit des Lehrlings nicht die Merkmale der Lehre oder der Vorbereitung nimmt. Die Ueberschreitung des genannten Termins kann lediglich als Grundlage für die strafrechtliche Verantwortung laut Art. 126 des Gewerberechts, nicht aber dazu dienen, dass der Lehrling als gewöhnlicher Arbeiter angesehen wird.

# Das zweite Jahr des polnischen Vierjahresplanes

**Der Plan des Vorjahres nahezu erfüllt — Wirtschaftsbelebung wirkt sich aus**

Einen grossen Teil der diesjährigen Haushaltsberatungen des polnischen Parlaments nahmen die Verhandlungen über das Investitionsprogramm für das Haushaltsjahr 1938 in Anspruch. Sowohl der Vizepremier und Finanzminister Dr. Kwiatkowski wie auch die einzelnen Fachminister legten Rechenschaft über das erste Jahr des polnischen Vierjahresplanes ab und entwickelten die Pläne für das zweite Jahr, das Jahr 1938. Vizepremier Kwiatkowski, der als der geistige Vater des Vierjahresplanes und auch des neuen Zentral-Industriegebiets von Polen, in dem doch die meisten Investitionen gemacht werden, angesehen wird, hat vor dem Sejmausschuss erklärt, der Ablauf des ersten Jahres habe erwiesen, dass der Vierjahresplan in allen seinen Teilen durchaus real ist und im Jahre 1937 99% aller Vorhaben auch ausgeführt wurden. Damit sei auch eine Ankurbelung der Wirtschaft erfolgt, die sich in einer Zunahme der Zahl der Beschäftigten, in einer Steigerung der Produktion der einzelnen Industriezweige, der Umsätze des Aussen- und Binnenhandels und nicht zuletzt in einer Erhöhung der Spareinlagen bemerkbar gemacht habe. Natürlich waren auch grosse Schwierigkeiten zu überwinden, die aber nicht technischer Natur waren, als vielmehr in der Finanzierung des Planes lagen. Von den 800 Mill. zl, die das vergangene Planjahr erforderte, sind nur 20% aus dem Ausland gekommen (französische Anleihe), der Rest musste aus eigenen Mitteln aufgebracht werden. Im Jahre 1938 wird die Finanzierung noch schwieriger sein, weil nur etwa 10% der erforderlichen Summen aus ausländischen Krediten fliessen werden (französische Eisenbahnanleihe, englische Elektrifizierungsanleihe). Wenn auch an den ganzen Plänen und Vorhaben von keiner Seite in Polen ernstlich eine Kritik geübt wird, so findet die Finanzierungsfrage doch starke Beachtung, weil nach Ansicht massgebender Wirtschaftskreise die vom Staat gebrauchten Kapitalien den ganzen Geldmarkt ausschöpfen und für die private Wirtschaft keinerlei nennenswerte Mittel übrig bleiben, um eigene Investitionspläne auszuführen. Man gibt zwar zu, dass diese Mittel wieder der Wirtschaft zufliessen, möchte aber doch nicht, dass der Staat allein und ausschliesslich Investitionen ausführt, die bis zu einem gewissen Grade und in gewissem Sinne nur die seit langem bekämpfte Etatisierung der Wirtschaft fördern.

Der vom Finanzminister vorgelegte Investitionsplan sieht eine Summe von 1 080 Mill. zl vor, von der 80 Mill. zl für den Schuldendienst der vorjährigen und früheren Investitionsbauten verwendet werden sollen, so dass für die Ausführung des zweiten Jahres des Vierjahresplanes rd. 1 Milliarde zl zur Verfügung stehen soll. Diese Summe setzt sich aus folgenden Posten zusammen: aus dem ordentlichen Staatshaushalt 265 Mill. zl, aus dem Arbeitsfonds 71.20 Mill. zl, aus den Finanztransaktionen einschliesslich der Auslandsanleihen 475 Mill. zl, aus eigenen Mitteln der staatlichen Monopole und Betriebe 45 Mill. zl, aus der Restsumme der französischen Eisenbahnanleihe 29 Mill. zl, aus besonderen Krediten 85 Mill. zl, aus dem schlesischen Investitionsfonds 10 Millionen zl, aus der eigenen Finanzierung der Selbstverwaltungskörper 75 Mill. zl und aus besonderen Kreditoperationen 25 Mill. zl. Der Staat selbst wird 772.4 Mill. zl und die Selbstverwaltungen und die Privatindustrie 227.6 Mill. zl aufzubringen haben. Nach der dem Parlament vorgelegten Aufstellung sind 68% dieser Gesamtsumme als langfristige Kredite, 10% als mittelfristige und 22% als kurzfristige Kredite zu beschaffen.

Ueber die Verwendung dieser Milliarde sind nur zum Teil nähere Erklärungen gemacht worden. Danach werden für die Elektrifizierung 12 Mill. zl, für den Ausbau der Erdgasleitung im neuen Zentralindustriegebiet 4 Millionen zl, für den Ausbau des Hafens in Gdingen und für die Fischereiflottille 4.3 Mill. zl verwendet werden, die den Etat des Verkehrsministers belasten. Dem **Landwirtschaftsministerium** werden für Meliorationen 97 Mill. zl, für Bodenankauf und Dammaufschüttungen an der Weichsel 5.3 Mill. zl, für die Förderung des Wohnungsbaues auf dem Lande 5 Mill. zl und für die Schaffung von Neusiedlerstellen etwa 20 Mill. zl zur Verfügung stehen. Die Investitionen des **Eisenbahnministeriums** erfordern rund 95 Mill. zl, von welchem Betrage für den Neubau von Eisenbahnlinien 10.28 Millionen zl, für den Ausbau der bestehenden Strecken und Knotenpunkte 56.16, für rollendes Material 27 Mill., für die Kleinbahnen 1.12 Millionen zl zur Ausgabe gelangen sollen. Für Wasserbauten, vor allem den Ausbau der Wasserkraftwerke und Talsperren in Porombka, Czchow und Solin, sind 45 Mill. zl vorgesehen. Das **Postministerium** will fast 25 Mill. zl verausgaben, davon für teletechnische Einrichtungen 13.63 Mill. zl, für Postneu- und Umbauten 10.55 Mill. zl und für die Anschaffung von Kraftwagen 0.60 Mill. zl. Von den neuen Vorhaben ist besonders das Fernsprechkabel Warschau—Sandomierz zu erwähnen, das dann nach Lemberg fortgeführt werden soll. Die Landeswirtschaftsbank wird für die Förderung des Wohnungsbaues in den Städten etwa 40 Mill. zl an Krediten zur Verfügung stellen, von welchem Betrage 10 Mill. zl für die Finanzierung des Baues von Arbeitersiedlungen, 1 Mill. zl für den Garagenbau in den Städten und 5 Mill. zl für die Förderung von Bauvorhaben auf dem Lande verwendet werden sollen. Für den Bau von neuen Strassen und die Verbesserung des vorhandenen Strassennetzes sind aus dem Wegebaufonds 45 Mill. zl vorgesehen. Ueber die Investitionen, die für die rein militärischen Zwecke, wie die Anlage neuer Rüstungsfabriken usw., gemacht werden **sollen, ist im Parlament nichts Näheres aus**geführt worden. Es besteht darüber kein Zweifel, dass diese auf lange Sicht berechneten Industriebauten einen sehr beachtlichen Teil des Programms ausmachen und im Rahmen des Vierjahresplanes ausgeführt werden.

# Die Lage auf den Getreidemärkten

**Weizen und Roggen im Preise gestiegen**

Nach einer vorübergehenden Erhöhung ist in der vergangenen Woche wieder eine Tendenzschwächung auf allen ausländischen Getreidemärkten eingetreten. Eine aktivere Rolle spielte in der vergangenen Woche Deutschland das eine verhältnismässig grosse Menge Getreide kaufte. Die Käufe sind grösser als im vergangenen Jahr. Auch die Butter- und Eiereinfuhr ist nach Deutschland gestiegen.

Dies änderte jedoch nicht die Lage auf den Weltmärkten, die weiterhin schwach ist. Die Schiffstransporte liegen um 10 bis 15% unter denen des Vorjahres und es besteht wenig Aussicht, dass sie auf die vorjährige Höhe ansteigen. In den Vereinigten Staaten wird ein Weizenüberschuss von etwa 54 Mill. dz erwartet. Wie bekannt wird, hat der Senat der Vereinigten Staaten eine zwangsweise Kontrolle über die Erzeugung von Weizen, Mais, Reis, Baumwolle und Tabak beschlossen. Bisher ist es aber nicht bekannt, welche Verordnungen hierzu erlassen werden.

Auf den Inlandsmärkten ist der anhaltende Preisrückgang unterbrochen worden, Weizen und Roggen sind im Preise wieder etwas gestiegen. Dieser Tendenzumschwung wird auf das verminderte Angebot zurückgeführt, das insbesondere an der Lemberger Börse eingetreten ist, von der der Anstoss zu der letzten grösseren Preissenkung ausgegangen ist.

Schlechter gestaltet sich die Lage bei Hafer und Gerste. Da die Frühjahrsaussaat bevorsteht, hätte man eine Preiserhöhung erwarten müssen, weil die Landwirte gutes Saatgetreide brauchen und weil die Kleinlandwirte gewöhnlich vor der Aussaat die Verkäufe einstellen. Anstattdessen ist aber eine Preisherabsetzung zu verzeichnen, die teils durch erheblich verringerte Käufe des Militärs und teils durch die Einstellung der Ausfuhr verursacht worden ist. Vor allem der letzte Umstand wirkt sich sehr ungünstig aus. Das endgültige Ergebnis der Ernte hat gezeigt, dass die Gersteneerträge nicht viel geringer gewesen sind, als im Jahre vorher. Dagegen war die Gerstenausfuhr im laufenden Erntejahr viel geringer. Auf dem polnischen Markt lasten daher erhebliche Mengen Gerste — amtlichen Angaben zufolge etwa 1.5 Mill. dz — so dass es erklärlich ist, wenn eine Besserung der Geschäftslage und der Preise ausgeblieben ist.

Der polnische Getreidemarkt hat wahrscheinlich infolge des eingetretenen neuen winterlichen Wetters ein anderes Gesicht bekommen. Der wochenlangen Stagnierung der Brotgetreidepreise folgt jetzt plötzlich eine feste Tendenz, die ihre Ursachen in fehlendem Angebot aus erster Hand hat. Daraufhin bekunden die Mühlen natürlich lebhaftes Kaufinteresse und schenken auch Weizen, der nicht so feste Tendenz wie Roggen aufweist, mehr Beachtung. Andere sonderliche Ursachen als vermindertes Angebot sind für die Preissteigerung nicht festzustellen. Zum Export sind einige Abschlüsse in Futtergerste zustandegekommen, welche aber keine Preisveränderungen mit sich brachten. Das gleiche ist der Fall bei einigen Posten, die auf Kontingent nach Deutschland verfrachtet werden konnten. Hafer hatte bis jetzt einen verhältnismässig hohen Preis. Nachdem aber dem Vernehmen nach die Militärverwaltung auf längere Zeit nicht mehr kaufen wird, fehlt der eigentliche Rückhalt für die bisherige Notiz. Die feste Tendenz für Brotgetreide dürfte in den nächsten Tagen beibehalten werden.

Die Umsätze in Viktoriaerbsen sind in der letzten Zeit infolge schwacher Nachfrage gering gewesen, bis auf einige Posten von guter Qualität. Gelb- und Blaulupinen finden als Futter Verwertung. Wicken und Peluschken werden bereits zur Saat gefragt. Das Angebot ist noch gering.

Die Bestände in Raps in erster Hand scheinen nicht sehr gross zu sein, abgesehen von den Mühlen, bei denen sie erheblich sein sollen. Es sind kaum die Notierungspreise zu erzielen. Leinsaat ist in grösseren Mengen angeboten worden und konnte an die Oelmühlen gut untergebracht werden. Rotklee ist in den letzten Wochen verhältnismässig viel herausgekommen. Da der Export fehlt und die Inlandsnachfrage noch nicht eingesetzt hat, ist die Marktlage ruhig. Weissklee, sowie Schwedenklee werden bei guten Preisen exportiert. Das Geschäft bewegt sich in engen Grenzen. Ungarische Luzerne hält den hohen Preis; mit einem Preisrückschlag ist vor der Hand nicht zu rechnen. Die ersten Lieferungen tschechischer Luzerne sind eingetroffen. Der Ausfall befriedigt, so dass durch diese Saat Ersatz für die fehlende ungarische Ware vorhanden ist.

Das Angebot an magerem Vieh ist letztens geringer geworden, während mehr gemästetes Vieh zu sehen war. Dies hatte zur Folge, dass die Preise für mageres Vieh anstiegen und für gemästetes fielen. Das betrifft sowohl Rinder wie Schweine.

In Posen und Bromberg betrugen die Durchschnittspreise in der Woche vom 14. bis 18. Februar (in Klammern die Durchschnittspreise der Vorwoche):

**Posen:**
Roggen 20.50—20.75 (19.85—20.10), Weizen 26.25—26.75 (26—26.50), Gerste 19.90—20.15 (19.90—20.15), Hafer 20.75—21.25 (20.75 bis 21.25).

**Bromberg:**
Roggen 21.30—21.25 (21.35—21.85), Weizen 27—27.25 (27—27.50), Gerste 18.75—19 (18.85 bis 19.10). Hafer 19.25—19.75 (19.30—19.70).

# Börsen und Märkte

## Börsenrückblick

**Posen**, 19. Februar 1938. Die feste Haltung der Börse in der Vorwoche konnte sich nicht durchsetzen. Zwar hielt zu Beginn der Woche die Nachfrage an, so dass einige Kurse noch eine Verbesserung erfahren konnten. Das Angebot wurde aber allmählich reichlicher und schliesslich so stark, dass es vom Markt nicht mehr aufgenommen werden konnte. Das führte langsam zu Kurserleichterungen. Im allgemeinen lagen wir mit unseren Kursen durchweg zu hoch, da die Warschauer Börse niedrigere Notizen brachte. Die Ermässigung war nur gering und betrug 0.75%. Auf der ermässigten Kursbasis wurden die Umsätze recht lebhaft, so dass grössere Posten den Besitzer wechselten. Die Staatspapiere wiesen ein lebhaftes Geschäft auf, die Kurse waren gehalten. Erwähnenswert sind die Kurse für die Aktien: Herzfeld & Viktorius mit 50%, Cegielski mit 31% und Lubań-Wronki mit 31%.

## Posener Effekten-Börse

vom 19. Februar 1938

| | | |
|---|---|---|
| 5% | Staatl. Konvert.-Anleihe | |
| | grössere Stücke | 68.00 G |
| | mittlere Stücke | 66.00 G |
| | kleinere Stücke | 64.50 G |
| 4% | Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) | — |
| 4½% | Obligationen der Stadt Posen 1926 | — |
| 4½% | Obligationen der Stadt Posen 1929 | — |
| 5% | Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em. | — |
| 5% | Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zl) | — |
| 4½% | umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em. | — |
| 4½% | Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I | 62.25+ |
| 4% | Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft | 55.00 B |
| Bank | Cukrownictwa (ex. Divid.) | — |
| Bank | Polski (100 zl) ohne Coupon 8% Div. 36 | 108.50 G |
| Piechcin. | Fabr. Wap. i Cem. (30 zl) | — |
| H. | Cegielski | 31.00+ |
| | Lubań-Wronki (100 zl) | 31.00+ |
| | Cukrownia Kruszwica | — |

Stimmung: ruhig.

## Warschauer Börse

Warschau, 18. Februar 1938

**Rentenmarkt.** Die Stimmung war in den Staatspapieren uneinheitlich, in den Privatpapieren veränderlich.

**Amtliche Devisenkurse**

| | 18. 2. Geld | 18. 2. Brief | 17. 2. Geld | 17. 2. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 295.16 | 296.96 | 294.96 | 296.44 |
| Berlin | 212.01 | 213.07 | 212.01 | 213.07 |
| Brüssel | 89.53 | 89.97 | 89.43 | 89.87 |
| Kopenhagen | 118.15 | 118.75 | 118.05 | 118.65 |
| London | 26.46 | 26.60 | 26.44 | 26.58 |
| New York (Scheck) | 5.25 1/8 | 5.27 7/8 | 5.25 3/8 | 5.27 7/8 |
| Paris | 17.32 | 17.54 | 17.26 | 17.46 |
| Prag | 18.47 | 18.57 | 18.47 | 18.57 |
| Italien | 27.71 | 27.85 | 27.71 | 27.85 |
| Oslo | 132.92 | 133.58 | 132.92 | 133.58 |
| Stockholm | 136.51 | 137.19 | 136.36 | 137.04 |
| Danzig | 99.80 | 100.20 | 99.75 | 100.25 |
| Zürich | 122.55 | 123.15 | 122.45 | 123.05 |
| Montreal | — | — | — | — |
| Wien | — | — | — | — |

**1 Gramm Feingold = 5.9244 zl.**

**Es notierten:** 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 82.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 82.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 43.25—43, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 67.75—66.75, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 68.25, 5proz. Eisenbahn-Konvers.-Anl. 1926 67, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 65—64.25, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25. 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94. 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25. 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25. 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94. 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81. 5½proz Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kr. Przem. Polsk. 77.25, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau Serie V 62.25—62—62.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 72.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1933 69.75—70.50 bis 70.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1936 75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Lodz 1933 63 bis 63.25.

**Aktien:** Tendenz: schwächer. Notiert wurden: **Bank Polski 117. Warsz. Tow. Fabr.** Cukru 35.50, Wegiel 30.75, Norblin 79, Ostrowiec Serie B 55.50, Starachowice 39.25—39.75 bis 39.50.

## Getreide-Märkte

Posen, 19. Februar 1938. Amtl. Notierungen **für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.**

**Richtpreise:**

| | |
|---|---|
| Weizen | 26.25—26.75 |
| Roggen | 20.25—20.50 |
| Braugerste | 20.65—21.00 |
| Mahlgerste 700—717 g/l | 19.90—20.15 |
| " 673—678 g/l | 19.15—19.65 |
| " 638—650 g/l | 18.90—19.15 |
| Standardhafer I 480 g/l | 20.75—21.25 |
| II 450 g/l | 19.75—20.25 |
| Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30% | 46.50—47.00 |
| " I. " 50% | 43.50—44.00 |
| " Ia. " 65% | 40.50—41.00 |
| " II. " 50—65% | 36.00—36.50 |
| Weizenschrotmehl 95% | — |
| Roggenmehl I. Gatt. 50% | 30.50—31.50 |
| " I. " 65% | 29.00—30.00 |
| " II. " 50—65% | — |
| Roggenschrotmehl 95% | — |
| Kartoffelmehl „Superior" | 29.00—32.00 |
| Weizenkleie (grob) | 16.75—17.25 |
| Weizenkleie (mittel) | 15.50—16.25 |
| Roggenkleie | 13.50—14.00 |
| Gerstenkleie | 14.75—15.75 |
| Viktoriaerbsen | 22.00—24.50 |
| Folgererbsen | 23.50—25.00 |
| Gelblupinen | 13.75—14.75 |
| Blaulupinen | 13.25—13.75 |
| Serradella | 29.00—33.00 |
| Winterraps | 54.00—55.00 |
| Leinsamen | 50.00—52.00 |
| Blauer Mohn | 101.00—103.00 |
| Senf | 33.00—35.00 |
| Rotklee (95—97%) | 110.00—120.00 |
| Rotklee, roh | 90.00—100.00 |
| Weissklee | 200.00—230.00 |
| Schwedenklee | 220.00—240.00 |
| Gelbklee, entschält | 80.00—90.00 |
| Wundklee | 90—95 |
| Engl. Raygras | 65—75 |
| Timothy | 30—40 |
| Leinkuchen | 21.25—22.25 |
| Rapskuchen | 17.75—18.75 |
| Sonnenblumenkuchen | 20.50—21.50 |
| Sojaschrot | 24.00—25.00 |
| Weizenstroh, lose | 5.30—5.55 |
| Weizenstroh, gepresst | 5.80—6.05 |
| Roggenstroh, lose | 5.65—5.90 |
| Roggenstroh, gepresst | 6.40—6.65 |
| Haferstroh, lose | 5.70—5.95 |
| Haferstroh, gepresst | 6.20— .45 |
| Heu, lose | 7.60—8.10 |
| Heu, gepresst | 8.25— .75 |
| Netzeheu, lose | 8.70—9.20 |
| Netzeheu, gepresst | 9.70—10.20 |

Stimmung: unverändert.

Gesamtumsatz: 1634 t, davon Roggen 432, Weizen 290, Gerste 80, Hafer 70 t.

**Bromberg**, 18. Februar. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 27—27.25. Standardweizen II 26—26.25, Roggen 21.50—21.75, Braugerste 20 bis 20.50. Gerste 18.75 bis 19. vergregneter Hafer 19.25—19.75, Roggenmehl 65% 31—31.50, Schrotmehl 95% 26.50—27.50, Weizenauszugsmehl 65% 41—42, Schrotmehl 95% 33.75—35.25, Weizenkleie grob 16.50—17.25, mittel 15.50—16, fein 16—16.50, Roggenkleie 14—14.75, Gerstenkleie 15—15.50, Viktoriaerbsen 23—25, Sommerwicken 20.50—21.50, Peluschken 21.50—22.50, Gelblupinen 29—32, Blaulupinen 13.25—13.75, Serradella 29—33, Winterraps 53—55, Winterrübsen 51—52, Leinsamen 47—50, blauer Mohn 92—96, Senf 32 bis 35, Gelbklee 80—90, Weissklee 200—220, Rotklee gereinigt 97% 120—130, schwedischer Klee 230—245, engl. Raygras 75—80, Leinkuchen 22 bis 22.75, Rapskuchen 19—19.75, Sojaschrot 24.50—25, Trockenschnitzel 8.25—8.75, Kartoffelflocken 16.25—16.75, gepresstes Roggenstroh 6.75—7, Netzeheu, lose 8.50—9.50, Netzeheu, gepresst 9.75—10.50. Der Umsatz beträgt 1860 t. Weizen 288 — ruhig, Roggen 593 — ruhig, Gerste 310 — abwartend, Hafer 717 — ruhig, Weizenmehl 134 — ruhig, Roggenmehl 224 — ruhig. Bemerkung: Saatroggen über Notierung.

**Warschau**, 18. Februar. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 29.25—29.75, Sammelweizen 28.75 bis 29.25, Standardroggen I 21.25—21.50, Braugerste 20.50—21, Standardgerste I 19.25—19.50, Standardgerste II 18.75—19, Standardgerste III 18.25 bis 18.75, Standardhafer I 21.50 bis 22, Standardhafer II 20—20.50, Weizenmehl 65% 39.50—41.50, Schrotmehl 95% 24.75—25.50, Kartoffelmehl Superior 31—32, Weizenkleie grob 16.75—17.25, fein und mittel 15.25—15.75, Roggenkleie 13.75—14.25, Felderbsen 24 bis 26, Viktoriaerbsen 28.50—29.50, Sommerwicken 21 bis 22, Peluschken 24—25, Blaulupinen 14.75 bis 15.25, Gelblupinen 15.50 bis 16, Winterraps 55—56, Sommerraps 53—54. Winter- und Sommerrübsen 51—52, Leinsamen 90% 47.50 bis 48.50, blauer Mohn 97—99, Senf 38—41, Rotklee roh 100—110, gereinigt 97% 125—135, Weissklee roh 190—210, gereinigt 97% 220 bis 240, englisches Raygras 95 und 90% 70—80, Leinkuchen 20.75—21.25, Rapskuchen 17.50 bis 18, Sonnenblumenkuchen 40—42% 19.50—20, Sojaschrot 45% 23.50—24, gepresstes Roggenstroh 7.25—7.75, gepresstes Heu 11—11.50. — Der Gesamtumsatz beträgt 1538 t, davon Roggen 156 t, Weizen 74 t — ruhig, Gerste 78 t — ruhig, Hafer 165 t — belebt, Weizenmehl 335 t = ruhig, Roggenmehl 333 t = ruhig.

Unser

# gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes in der ul. Nowa 3

**dauert nur noch bis zum 3. März d. J.**

**Weitere Preisermässigung**

auf Damen- und Herrenstoffe, Gardinen, Bettdecken u. s. w.

Hunderte von Resten! — Aussergewöhnlich günstig!

## R. & C. Kaczmarek

Weisswaren-Geschäft — Poznań, ul. Nowa 3.

# M. Feist

Tel. 2328. **Juwelier** Gegr. 1910.

Poznań, ul. 27 Grudnia 5

**Feine Goldschmiede-Arbeiten**

Reparaturen und Neuarbeiten

**Trauringe — Uhren**

Gravierungen bei billigster Preisberechnung.

# Möbel

von den einfachsten bis zu den komfortabelsten empfiehlt zu **billigsten Preisen**

## J. Baranowski

Poznań, Podgórna 13, Tel. 34-71

# Zur Frühjahrssaat

## „Danubia CIOŁKOWSKA"

(früher Ackermanns)

Bekanntlich ist die „Danubia"-Gerste die Sorte des Kontinentalklimas, die Sorte, die **Trockenperioden glänzend** übersteht, die ein **minimales Wasserbedürfnis** hat und gerade auf **mittleren und leichteren** Böden, auf denen die anspruchsvolleren Sorten nicht mehr mit Erfolg gebaut werden können, sich **ausgezeichnet** bewährt hat. Sie ist daher für unsere überwiegend im Trockenklima liegenden Landesteile

## die ideale Gerstensorte.

Danubia ist sehr frühreif und fast immun gegen **Streifenkrankheit und Steinbrand.** Sie liefert ein Qualitätskorn **allerersten Ranges. Vielfach prämiiert** auf den Braugerstenmärkten in Polen.

Preis 60% über Posener Braugerstennotiz. Mindestgrundpreis 23.— złoty per 100 kg. Zu beziehen direkt von

**Saatzuchtwirtschaft Ciołkowo**

p. Krobia, pow. Gostyń

oder durch die

**Posener Saatbaugesellschaft** Sp. z o. o.

Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 32.

# Die Liquidationsversteigerung des Weinrestaurants Moulin Rouge ul. Kantaka 8/9

wird noch einige Tage in der Zeit von 10—13 und 15—18 Uhr fortgesetzt. Von den sehr großen Vorräten an Weinen, Schnäpsen und Likören sind nach mehrtägigem Verkauf noch einige Partien übriggeblieben, und zwar: **Französischer Champagner** Moet u. Chandon, Heidsieck Monopol, Pommery u. Greno, Irroy Brutt 1914, Pol-Roger, Ayale u. Co. Weiße und rote **Bordeaux-Weine**, weiße und rote **Burgunder-Weine, Ungar- und Südweine. Französische Originalkognaks:** Otard Dupuy, Adet, Prunier: 3 Stern — V. O. und aus dem Jahre 1840 in Originalkaraffen. Martineau — Martell Cordon bleue und 3 Stern. **Französische Liköre:** Cusenier, Benedictine, Grand Marnier, Brizard Fournier. **Holländische Liköre:** Bols-Hulstkamp. **Inländische Schnäpse und Liköre** verschiedener Firmen. — Außerdem verkaufe ich: eine Neon-Reklame, Reflektoren, neuzeitliche Deckenbeleuchtung, Kristall-Tanzparkett mit bunter Beleuchtung, Stühle, Sessel, Sofas, Anrichten, Auslageschränkchen, Spiegel, Lampen, **2 Nationalkassen**, ein großer westfälischer Ofen, Flügel, elektrische Öfen, Boxen, Garderobeneinrichtung, Metalltüren mit Kristallscheiben, Backofen auf Abbruch, Kaffeemaschinen, eine größere Anzahl Konzertnoten und viele andere Gegenstände.

**Brunon Trzeczak**, vereideter u. öffentlich angestellter Sachverständiger u. Auktionator na Woj. Poznańskie, Poznań, St. Rynek 46/47. Tel. 2126.

Lokal geöffnet täglich von 8—18 Uhr.

### Tiermarkt

**Hengst**

engl. Vollblut nach Kings Idler — Menzalaric, Papiere, gut geritten, 7jähr. schwarzbraun, fromm, 1,67 m, verkauft umständehalber sehr preiswert

**Kalmus, Leszno.**

Habe abzugeben: 2,2

**Jagdhunde**

3 Mon. alt. Dtsch.-Kurzhaar × Dtsch.-Stichelhaar. Braunschimmel. Gute Abstammung. Pr. 25 Złoty.

**Hecker, Trzebowa, p. Koźminiec.**

Suche zu kaufen jungen

**Schäferhund**

bis zu ½ Jahr.

**Sarrazin, Tulce, p. Gądki.**

### Verschiedenes

**Stenographie**

und Schreibmaschinenkurse beginnen am 3. März.

**Kantaka 1**

**Bekannte**

Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — **Hand.**

Poznań, ul. Podgórna Nr. 13, Wohnung 10 (Front).

### Heirat

**Junggeselle**

40 J., ev., als Beamter in Berlin lebend, mit Vermögen in Polen wünscht Neigungsehe mit gebildeter, hübscher, großer, schlanker Dame aus besten deutschen Kreisen. Bildzuschriften unter „**SA. 1159**" a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Suche für mein Unternehmen in eig. Grundstück in größerer Stadt Posens eine passende Dame zwecks

**Heirat**

mit Vermögen v. 10 000 Złoty aufwärts. Ernstgemeinte Offerten mit Lichtbild unter **1218** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

# Originalsaaten u. Absaaten

**Krebsfeste Pflanzkartoffeln**

**Weizen**

**Gerste**

**Hafer**

**Erbsen**

**Sämereien**

anerkannt von den zuständigen Behörden

empfiehlt:

## Posener Saatbaugesellschaft Spółdz. z ogr. odp.

Tel.: 60-77. **Poznań,** Aleja Marsz. Piłsudskiego 32 Telegr.: Saatbau.

**Besichtigung der Proben täglich 8—15 Uhr.**

Ausführliche Saatgutofferte wird auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

| | | |
|---|---|---|
| Überschriftswort (fett) | 20 | Groschen |
| jedes weitere Wort | 10 | „ |
| Stellengesuche pro Wort | 5 | „ |
| Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen | 50 | „ |

# Kleine Anzeigen

**Eine Anzeige höchstens 50 Worte**

**Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.**

Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

### Verkäufe

**Wäsche- u. Trikotagengeschäft**

J. Schulz, Kraszewskiego 5.

**Nähmaschine**

Original Rundschiffchen, gut erhalten, zu verkaufen. 120 zł. Wyspiańskiego 21, W. 23.

Gut eingeführte

**Seifenfabrik**

billig zu verkaufen. (Stadt Posen.) Offerten unter 1249 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

**Roggenpreßstroh**

Ernte 1937, frei Station Kostrzyn, sofort lieferbar abzugeben.

Rittergut Węgierskie pow. Środa.

**Lastwagen**

Chevrolet zu verkaufen. Dąbrowskiego 30.

**Coupé**

Schustalak - Breslau in bestem Zustande verkauft billigst. Offerten unter 1239 an die Geschäftsst. dies. Zeitung Poznań 3.

**Unkraut-Striegel**

Original Sack

„ Ventzki

**Alle Ersatzteile zu allen** Landmaschinen billigst bei

**Woldemar Günter**

Landw. Maschinen - Bedarfsartikel — Oele und Fette

**Poznań,**

Sew. Mielżyńskiego 6

Tel. 52-25.



## Füchse

Silber-, Kanadische — Kreuz- und rote Kamczatkafüchse zu niedrigsten Preisen

**Witold Zalewski**

Kürschnermeister vorm. Berlin,

Poznań,

**św. Marcin 77.**

### Kaufgesuche

**Echter Perserteppich**

ca. 3×4, aus Privathand zu kaufen gesucht. Offert. unt. 1252 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Sehr gut erhaltenen

**Herrenpelz**

zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der Pelzart und Preis unter 1247 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Polnische

**Staatsanleihen**

kauft

**Fuß, Leszno,** Łaziebna 9.

### Geldmarkt

**3000,—**

als I. Hypothek für Geschäftsgrundstück mit Landwirtschaft 40 Morg., gesucht. Off. unter 1253 a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

### Mietsgesuche

1 leeres

**Zimmer**

oder 1-Zimmerwohnung, Zentrum, von Junggesellen zu mieten gesucht. Offert. unt. 1242 a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

„...geistige Fühlung u. geschäftliche Verbindung mit Deutschland!"

Durch die große deutsche Zeitung:

**LEIPZIGER NEUESTE NACHRICHTEN**

Hauptgeschäftsstelle Leipzig C 1, Peterssteinweg Nr. 19

### Stellengesuche

38jähr. Mädchen sucht

**Bedienungsstelle**

oder Stellung zu Kindern. Offerten unter 1237 an die Geschäftsst. dies. Zeitung Poznań 3.

Junger, lediger, evgl.

**Bäckermeister**

sucht als solcher, oder als selbständiger Bäckergeselle von sofort oder später Stellung. Firm in seinem Beruf, auch Feinbäckerei. Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift. Off. u. 1231 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung Poznań 3.

**Besserer**

Arbeiter, ledig, evangel., ehrlich, zuverlässig, sucht Beschäftigung ab 1. April in Posen, am liebsten im Baugewerbe, auf Speicher, im Handelsunternehmen. Polnisch perfekt in Wort u. Schrift. Off. unter 1244 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

**Kriegsinvalide**

Pole, der perfekt deutsch spricht, ohne Rente und in großer Not, sucht Stellung als Bote, Lagerverwalter oder Arbeiter. Nicht bestraft. Zeugnisse zur Verfügung. Off. u. 1223 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

**Gutssekretärin**

(Rechnungsführ.), evgl., mit langj. Praxis, allen Büroarbeiten vertraut u. guten Zeugnissen sucht Stellung. Gefl. Offerten unter 1192 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

**Junger Buchhalter**

mit langjähriger Praxis, bilanzsicher, m. Definitivbuchhaltung vertraut, mehrere Jahre in der Bank tätig gewesen, Polnisch in Wort u. Schrift, in ungekündigter Stellung, sucht ab 1. Juli oder später Stellung. Offert. unt. 1250 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

**Waschfrau**

welche gut wäscht — empfiehlt sich. Offerten unter 1245 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Suche Stellung als

**Alleinmädchen**

Gute Zeugnisse vorhand.

**Irmgard Rausch**

Niałek Wielki 80, poczt. Wolsztyn.

Landwirtschaftlicher

**Beamter**

40 Jahr, evgl., ledig, m. langjährigen Zeugnissen s. infolge Agrarreform **ab 1. 4. Stellung.** Offert. unter 1204 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

### Offene Stellen

**Hausmädchen**

mit Handarbeit und zu 2 Kindern gesucht.

**Eliks,** Strzelecka 6.

**Alleinmädchen**

selbständig. Kochen, für kinderl. Haushalt gesucht. Offert. unt. 1246 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Suche wegen Erkrankung perfekte, zuverlässig.

**Wirtin**

selbständ. in Schlachterei, Federviehzucht, f. Küche, mit besten Zeugnissen, für bald. Offerten unter 1228 an die Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Tüchtiger, unverheirateter

**Gärtner**

zum 1. März evtl. 1. April gesucht. Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. unter 1232 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Katholisches

**Kinderfräulein**

zu 2 Kindern 4 und 1½ Jahre in poln. Haus gesucht. Offerten unter 1236 an die Geschäftsst. dies. Zeitung Poznań 3.

Suche vom 1. oder 15. März Stellung als

**Stubenmädchen**

oder

**Hausmädchen**

Habe Nähen u. Plätten gelernt. Kochkenntnisse vorhanden. Schon in Stellung gewesen. Off. bitte zu richten an

**Frau Konopa**

Inowrocław

ul. Wałowa Nr. 28.

**Weibliche,**

deutsche Kraft für Büro u. Expedition einer Großhandlung, flott Maschine schreibend (Adler), in polnischer Sprache perfekt, kann sich mit lückenlosem Lebenslauf melden unt. Nr. **1255** an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

**5 Damen**

mit polnischen Sprachkenntnissen für einträgliche dauernde Propagandaarbeit sucht bekannte Firma. Verdienst der schon beschäftigten Damen 5—9 zł täglich. Reflektantinnen: Alter von 24—48 Jahren, ohne Rücksicht auf Stand und Beruf können sich am Montag von 10—14 Uhr Poznań, ul. Cieszkowskiego 7, Wohn. 9, melden.

### Vermietungen

**Werkstatt**

ab 1. März zu vermiet. ul. Gen. Kosińskiego 19,4.

**2 Zimmerwohnung**

vollständig eingerichtet, Bad, **Küche,** billig abzugeben.

Marsz. Focha 4, W. 23.

Komfortable, sonnige

**2 Zimmerwohnung**

Bad, gr. Balkon, 67 zł. Matejki. Offerten unter 1241 an die Geschäftsst. dies. Zeitung Poznań 3.

**Laden**

mit Wohnung, für jedes Unternehmen passend, zu vermieten. Zu erfr. **Zengler, Tarnowo Podg.**

### Kino

**Kino Wilsona**

**Poznań-Łazarz**

Am Park Wilsona

Ab heute u. folgende Tage

**Sonia Henie**

in dem lustigen Film:

**Eine für eine Million**

Beginn 5, 7, 9 Uhr.

### Grundstücke

**Bäckerei-Grundstück**

im Zentr. einer Kreis- und Garnisonstadt gelegen (Süden Provinz Posen), alteingeführtes Geschäft, keine deutsche Konkurrenz, Backhaus u. Backofen in gutem Zustande, gegen bar zu verkaufen. Offerten unter 1251 an die Geschäftsst. dies. Zeitung Poznań 3.

### Verschiedenes

**Graphologin**

aus Berlin, deutet Karten und Handschriften seit 1900 sehr gewissenhaft.

**Frau Sperber**

Poznań, Gajowa 12.

### Aufenthalte

**„Astoria"**

Strzelecka 6

am Plac Świętokrzyski.

Bekanntes Vergnügungs-Lokal.

Kolonial-Delikateßwarenhandlung

**Orpel (früh. Preuß)**

Al. M. Piłsudskiego 26

Tel. 27-05

Nähe des Deutschen General-Konsulats empfiehlt seine elegante

**Frühstückstube.**

Reelle Speisen und Getränke.

**Kulante Preise.**

# Landesgenossenschaftsbank

**Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością**

**Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 12**
Fernsprecher: 45-91
Postscheck-Nr. Poznań 200192

Drahtanschrift: Raiffeisen

**Bydgoszcz, ul. Gdańska 16**
Fernsprecher: 3373 u. 3374
Postscheck-Nr. Poznań 200182

**Verkauf von Registermark für den Reiseverkehr, Ueberweisungen ins Ausland nach Einholung der notwendigen Genehmigungen. Kostenfreie Beratung in allen Devisenangelegenheiten.**

## Devisenbank




Wanderer-Qualitätsarbeit
Wanderer-Zuverlässigkeit
sind

**„CONTINENTAL"**

Für Reise, Heim und Beruf

**Schreib- und Rechenmaschinen**

General-Vertretung:

**Przygodzki, Hampel i Ska**

Poznan. jetzt Bron. Pierackiego 18. — Telefon 21-24

## Erbedont

MUNDWASSER-ZAHNPULVER
ZAHNPASTA

**R. Barcikowski S. A. Poznań**




**Restauration „HUNGARIA" Weinstube**
**Plac Wolności 14a. Tel. 2322.**
Erstklassige Mittage, alkoholische Getränke des Grafen Zd. Tarnowski, von unvergleichlicher Güte originale ungarische Mosel-Rhein u. Bordeaux Weine. **Tichauer Biere.** — Lieferungen ins Haus




**Künstliche Augen**
fertigt naturgetreu am **3.** u. **4. März** in **Poznań** Hotel Continental, św. Marcin 36
**Arno MÜLLER, Breslau.**
Inform.: „BOBE" Optik, Al. Marcinkowskiego 7

**Werbe-Drucksachen jeder Art**
in moderner Ausführung schnell und billigst.
Buchdruckerei
**Concordia Sp. Akc.**
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275.

*Hiermit gebe ich zur allgemeinen Kenntnis, dass ich meine*

***Conditorei und Kaffeehaus***

*vom Plac Wolności 14 in vergrösserte und komfortabel eingerichtete Räume nach*

**ul. 3 Maja 4**

*verlegt habe.*

*Indem ich mich weiter bestens empfehle, versichere ich meinen sehr geschätzten Gästen einen gemütlichen Aufenthalt und vorzügliche Bedienung.*

**Jan Zaremba**

**Treibriemen**
und alle technischen Artikel
seit 60 Jahren bekannt, liefert
**Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.**
Treibriemenfabrik und techn. Lager
Poznań, Kantaka 8/9. Telefon 30-22.

## Homöopathie - Biochemie „Schwabe"

Unsere seit 70 Jahren bekannten homöopathischen Präparate sowie unsere biochemischen Funktionsmittel nach Dr. med. Schüssler sind erhältlich durch die Apotheken.

**Ausführliche Broschüren erhalten Sie auf Anforderung kostenlos durch**

**Laboratorium homeop.-bioch.**
**Dr. Willmar Schwabe - Poznań**
**Al. Marcinkowskiego 26.**




## Erstklassige Zuchteber

aus meiner anerkannten Hochzucht

**des weissen Edelschweines**

stehen im Alter von 6 bis 8 Monaten zum Verkauf.

**DR. KIRCHHOFF,**
**CIOŁKÓWO, p. Krobia, pow. Gostyń.**

## Krebsfeste Pflanzkartoffeln

**in Original und Absaaten**

anerkannt von den zuständigen Behörden:

v. Kamekes Pepo, ausverkauft
v. Kamekes Parnassia
v. Kamekes Datura
v. Kamekes Robinia
v. Kamekes Betula
Niemierzewoer Hindenburg
Krebsfeste Kaiserkrone
Richters Jubel
Böhms Ackersegen
Böhms Mittelfrühe, ausverkauft
Böhms Ovalgelbe
Raddatz Voran
Raddatz Goldstärke
PSG Paul Wagner
PSG Maibutter
PSG Fram
PSG Herulia
PSG Rosafolia

empfiehlt günstigst:

**Posener Saatbaugesellschaft**
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 32.

Glasierte **Wandplatten**
Steinzeug-**Fussbodenplatten**
**Ofenkacheln** liefert preiswert
Firma
**Gustav Glaetzner**
Poznań. Jasna 19. Tel. 6580 u. 8558

## Starke Eschen- u. Eichenstämme

ganze Alleen, aber auch kleinere Posten,
**kauft** J. Hoffmeyer-Zlotnik, Danzig-Oliva. Jahnstr. 13.

## Buchhalterin

bilanzsicher, mit langj. Praxis, Deutsch-Polnisch, Stenographie u. Schreibmaschine sucht Stellung in größerem Unternehmen. Off. unter **1243** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

## Korrespondent(in)

Stenographie, Schreibmaschine, deutsch-polnische Uebersetzung perfekt beherrschend, zum 1. 4. 1938 von Kohlengroßhandlung in Bydgoszcz gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften in beiden Sprachen, Lichtbild und Gehaltsansprüchen zu richten u. „Kohle 1248" an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

## Zur Frühjahrssaat

hat folgende von der W. I. R. anerkannte Sorten zu den üblichen Bedingungen abzugeben:

| | Mindestgrundpreis |
|---|---|
| **Sommerweizen** | |
| „Heines Kolben", I. Abs. | 28,— zł, plus 35% |
| **Gerste** | |
| „Isaria", Orig. | 23,— zł, plus 60% |
| „Danubia" Ciołkowska", Orig. | 23,— zł, plus 60% |
| **Hafer** | |
| „Biały Orzeł", I. Abs. | 22,— zł, plus 35% |
| „Biały Orzeł", II Abs. | 22.— zł, plus 25% |
| **Lein** | |
| „Ungar. Öllein" | 55,— zł, plus 30% |
| „Oberschl. Öllein" ausverkauft. | |
| „Vilmorin" | 55,— zł, plus 50% |
| „Concurent" | 55,— zł, plus 50% |
| „L. C. S. D." | 55,— zł, plus 30% |
| **Kartoffeln** | |
| Böhms „Ackersegen", Orig. | z. Pr. v. 18,— zł p. 100 kg |
| Böhms „Ackersegen", I. Abs. | z. Pr. v. 13,— zł p. 100 kg |
| Böhms „Ackersegen", III. Abs. | z. Pr. v. 6,50 zł p. 100 kg |
| Böhms „Ovalgelbe", Orig. | z. Pr. v. 17,— zł p. 100 kg |
| Böhms „Ovalgelbe", I. Abs. | z. Pr. v. 12,— zł p. 100 kg |
| Böhms „Mittelfrühe", Orig. ausverkauft. | |
| Böhms „Mittelfrühe", I. Abs. ausverkauft. | |
| Böhms „Allerfrüheste Gelbe", Orig. | z. Pr. v. 18,— zł p. 100 kg |
| Böhms „Allerfrüheste Gelbe", I. Abs. | z. Pr. v. 13,— zł p. 100 kg |
| Krebsfeste „Kaiserkrone", II. Abs. | z. Pr. v. 18,— zł p. 100 kg |

**Saatzuchtwirtschaft Ciołkowo**
pow. Gostyń, poczta Krobia.

Bestellungen nimmt auch entgegen

**Posener Saatbaugesellschaft — Poznań**
Aleja Marszałka Piłsudskiego 32.